

DIE DARSTELLUNG DER 23 VÖLKER AUF DEN RELIEFS DES APADANA VON PERSEPOLIS¹

VON

Gerd GROPP
(Universität Hamburg)

Abstract: Article title: »The 23 subject peoples on the Apadana staircases of Persepolis«. Many scholars tried from 1910 to 2006 to identify the peoples depicted on the staircases of the Apadana in Persepolis, but up to now without finding an accord. The staircases were not constructed in the time of Xerxes (as his inscription may signify) but by Dareios during the Ionian revolt of 499-494 BC. The list is similar to that on the statue of Dareios from Susa, there are depicted the 24 peoples of the empire (together with the Persians), at the Apadana you see the 23 satrapies (the Persis was not a satrapy, it was the personal property of the Great King). The Jonians (Greek) are not mentioned in both lists, at the Apadana they were wrongly looked for. During the revolt Thracia was no more part of the empire, so the Skudra, depicted on the Apadana, can not be located there, their satrapy was Paphlagonia in Asia Minor. At the Apadana the peoples are not arranged in geographical or ethnical order, but Persian and Median magistrates regularly exchange to lead the delegations, these are the satraps. The satraps were very important rulers of the empire, but as Kyros had promised after his victory over Astyages to give the Medes a share in government, the Medes were taking half part of this office also. Identifying the peoples you will observe groups with similar garments, getting informations about historical tribal ties. There are some more reliefs and inscriptions with lists of satrapies at Persepolis. By comparison you will observe three distributions of satrapies by Dareios and Xerxes. There were also added new peoples, which are to be located in western Anatolia and around the Caspian Sea. The reason of arranging the peoples against geographical order in these lists of satrapies is that they follow the personal dignity of the satraps. Our first attempt to call the satraps depicted at the Apadana by their names is still quite provisory and should be completed with the help of colleagues in near future.

Keywords: Archaeology, history, historical topography, epigraphy, Iran, Persepolis, Apadana

¹ Dieser Aufsatz geht auf einen Vortrag zurück, den ich vor mehreren Jahren gehalten habe, er soll als Textbeschreibung für meine TAVO-Karte Gropp 1985 dienen.

Die Ruinen von Persepolis sind wegen ihres reichen und erstaunlich gut erhaltenen Bilderschmucks ein besonders lohnendes Ausflugsziel auf jeder Orientreise. Nur in Ägypten und Indien findet man Vergleichbares. Auf der Terrasse von Persepolis stehen 13 Gebäude², davon ist der Apadana-Palast mit 110 m Seitenlänge und 25 m hohen Säulen das größte und prachtvollste. Sein 3 m hoher Sockel, zu dem im Norden und Osten Treppen hinaufführen, ist mit zwei 70 m langen und 3 m hohen Reliefs verziert, dem größten Bildwerk Altirans. Wir sehen im Zentrum die überlebensgroßen Bilder der Leibgarde und an den Treppenaufgängen kämpfende Löwen und Stiere als magischen Schutz vor dem Bösen. Von beiden Seiten her schreiten jeweils über hundert Personen aufeinander zu, und zwar empfängt die königliche Parade die Delegationen der Völker des achämenidischen Imperiums. Diese Völkerdarstellungen (Abb. 1) sind ein bedeutendes Monument achämenidischer Ikonographie und sollen das Thema dieses Aufsatzes sein, da sie trotz intensiver Bearbeitungen durch viele namhafte Gelehrte immer noch einiges Kopfzerbrechen bereiten. Man kann sagen, dass es bis heute keinem gelungen ist, diese Völker vollständig zu identifizieren. Die achämenidischen Künstler haben nämlich die Völker nicht in geographischer Reihenfolge angeordnet oder durch Beischriften erläutert³. Auch die Reihenfolge der Völkerdarstellungen an der Reliefwand war zunächst nicht klar ersichtlich, man konnte die 3 Registerreihen horizontal lesen oder als Folge von mehreren senkrechten Kolumnen, dass letzteres richtig ist, stellte Herzfeld zwar schon 1910 fest, doch ist es vor einiger Zeit wieder angezweifelt worden⁴.

Die Reliefdarstellung ist an der Nord- und Ostseite des Apadana in zwei Exemplaren erhalten, die in Einzelheiten voneinander etwas abweichen und wahrscheinlich nicht ganz gleichzeitig entstanden sind⁵. Die königliche

² Gropp 1971: 25.

³ Calmeyer 1982: 128 nennt die Anordnung der Völker am Apadana und in der Inschrift XPh »völlig wirr«; Völkerdarstellungen mit Beischriften finden sich an den Felsgräbern Dareios' I. und seines Nachfolgers Xerxes (daß dies Grab über der Terrasse von Persepolis nicht Artaxerxes III zuzuschreiben ist, habe ich in Gropp 1989: 121 nachzuweisen versucht), die Beischriften nennen in 3 Sprachen die Ländernamen.s. Anhang.

⁴ Daß die Völker in Kolumnen angeordnet sind, hat Herzfeld 1910: 116-125 an einem Vergleich der Nordtreppe mit den Thronträgern des Zentralgebäudes E festgestellt. Schmidt 1970: 85 äußert Zweifel an dieser Reihenfolge, folgt dann aber Herzfelds Vorschlag. Barnett 1957: 65ff möchte das Relief als Folge von 3 waagerechten Registern lesen, aber auch dann kann er nur bedingt eine geographische Reihenfolge der Völker nachweisen.

⁵ Auf die Unterschiede hat Schmidt 1970: 82 hingewiesen, er hält die Nordtreppe für etwas älter als die Osttreppe. Auf Tf. 27-49 hat er jeweils auf einer Tafel die Delegationen

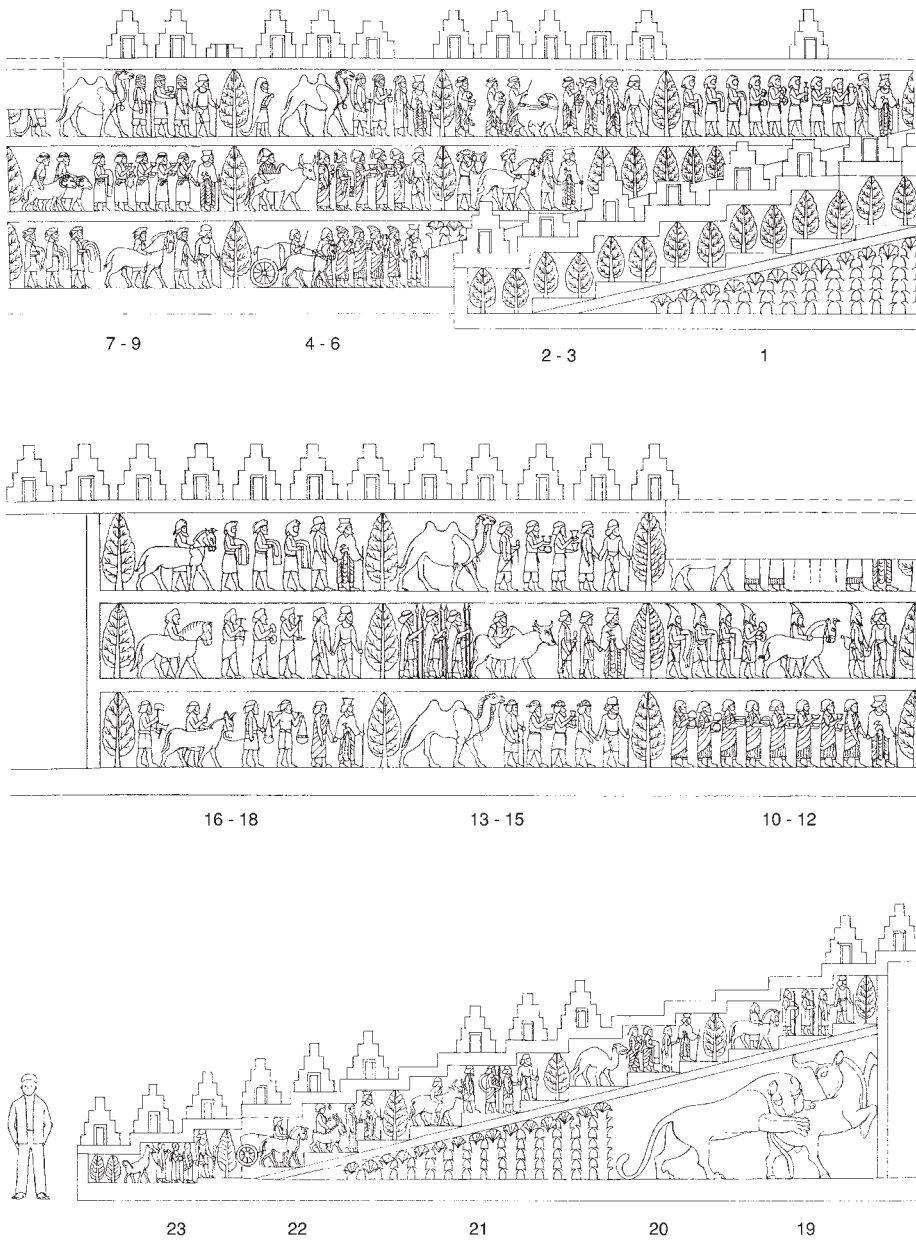


Abb. 1. Apadanarelief Übersichtszeichnung (nach Walser 1966).

Parade beginnt jeweils an der Nordostecke und schreitet in entgegengesetzten Richtungen einmal nach rechts, das andere Mal nach links fort, so dass die Personen in unterschiedlicher Seitenansicht erscheinen und sich dadurch interessante Aufschlüsse auf die Kleidung und Bewaffnung ergeben. Die Nordtreppe lag immer frei und wurde schon im 18. Jahrhundert oft kopiert und beschrieben⁶, sie ist aber durch Verwitterung und Zerstörungen stark beschädigt. Die Osttreppe entdeckte Ernst Herzfeld⁷ bei den Ausgrabungen 1931 in wunderbarem Erhaltungszustand.

Die Reliefs stammen aus der Regierungszeit König Dareios' I. und lassen sich genau auf die Jahre 499-494 v. Chr. datieren, aber an beiden Treppentritten hat sein Sohn Xerxes⁸ (486-465 v. Chr.) eine Inschrift anbringen lassen, die zu einiger Verwirrung über die Datierung geführt hat, denn er

der Nord- und Osttreppe untereinander abgebildet, damit sie gut zu vergleichen sind. Barnett 1957: 59 diskutiert das Bestreben der achämenidischen Künstler, die Personen abwechselnd von beiden Seiten darzustellen. Roaf 1976 untersucht die Steinmetzzeichen der verschiedenen am Relief tätigen Künstlergruppen. Die Reliefs der Osttreppe wirken nicht nur wegen des besseren Erhaltungszustandes eleganter als die der Nordtreppe, sie sind etwas jünger, denn Tilia 1972: 43-46, 125-172; Tilia 1968 und Tilia 1972a stellte bei Restaurierungsarbeiten fest, dass die Osttreppe nicht zur ursprünglichen Planung des Apadana gehörte und erst in einer zweiten Bauphase hinzugefügt wurde. Da aber die Abweichungen von dem Relief der Nordtreppe geringfügig sind, kann der zeitliche Abstand nicht viel mehr als ein bis zwei Jahre betragen. Gegen den Versuch Herzfelds, nur die Nordtreppe in die Zeit des Dareios zu datieren, die Osttreppe aber in die des Xerxes, spricht das Argument, man hätte bestimmt unter dem neuen König die Völkerliste auf den aktuellen Stand gebracht.

⁶ Alte Zeichnungen und Stiche der Ruinen von europäischen Reisenden haben Barnett 1957: 55-57 und Homayoun 1976 zusammengestellt. Aber schon in der Sasanidenzeit bildete die Nordtreppe das Vorbild für zwei Felsreliefs Shapurs I. in Bishapur, auf denen der König mit seinem Hofstaat von links auf die Reihen der von rechts kommenden Gabenträger zureitet.

⁷ Schmidt 1970 I: 3; die Grabungen 1931-34; p. 70, 82 mit pl. 16-52 und fig. 33-35 über die Osttreppe, pl. 53-61 und fig. 31, 44 über die Nordtreppe, p. 85-90 Beschreibung der Delegationen, Herzfeld 1933; Herzfeld 1934; Breasted 1933. Herzfeld hatte sich die Beschreibung der Apadana-Reliefs für ein eigenes Buch vorbehalten, das posthum von Walser herausgegeben wurde: Herzfeld 1968. Schmidt 1970 I und III: 145 hat sich in seiner Publikation deshalb sehr kurz gefaßt, hat aber mit der Herausarbeitung der Trachtentypen einen wichtigen Forschungsbeitrag geleistet.

Fotos des gesamten Reliefs bei Ghirshman 1964: 160-165, pl. 211 Übersichtszeichnung bei Walser 1966, Faltafel, doch dort sind die Delegationen 13 und 15 vertauscht. Auf Abb. 1 habe ich Walsers Zeichnung kopiert und korrigiert.

⁸ Die Inschrift XPb ist dreisprachig, die altpersische Version ist an der Nordtreppe, die elamisch-akkadischen Versionen an der Osttreppe in den großen Tafeln auf der Seite des königlichen Zuges eingritzelt. Die Tafeln auf der Delegationen-Seite sind leer, Kent 1953: 148; Schmitt 2000: 70-72.

sagt: (XPb §3) »Es spricht Xerxes der Große König: Was ich hier baute und was ich anderswo baute, das baute ich mit Ahuramazdas Hilfe. Ahuramazda zusammen mit den Göttern schütze mich und mein Reich und meine Bauwerke.« Vor den Ausgrabungen hielt man wegen dieser Inschrift den Apadana-Palast und die Treppenreliefs für ein Werk des Xerxes, und in einigen neueren Büchern wird diese Ansicht noch immer vertreten⁹.

Doch 1931 fand Herzfeld im Schutt der Lehmziegelmauern Glasurziegel mit einer weiteren Inschrift des Xerxes¹⁰, in der sich der König etwas genauer ausdrückt: (XPg) »Es spricht Xerxes der Große König: Mit Ahuramazdas Hilfe hat König Dareios, mein Vater, viel schönes erbaut und veranlaßt. Ebenfalls mit Ahuramazdas Hilfe vollendete ich dieses Bauwerk und baute weiteres. Ahuramazda zusammen mit den Göttern schütze mich und mein Reich.« Die Ziegelinschrift zeigt, daß Xerxes einen von Dareios I. begonnenen Bau nur vollendet, also nicht vollständig selbst errichtet hat.

Dies bestätigte sich, als man bei Herzfelds Ausgrabungen 1933 die goldenen und silbernen Gründungsinschriften (DPh) an zwei Ecken des Palastes¹¹ entdeckte. Sie lagen in den Mauerwinkeln in Gründungskapseln und nennen als Bauherrn Dareios I. (522-486 v.Chr.). Auch an anderen Gebäuden Dareios' I. in Persepolis und Susa¹² hat Xerxes weiter gebaut,

⁹ Die Datierung der Reliefs in die Zeit des Xerxes behalten bei: Walser 1966: 20 »Xerxes' Apadana«; Calmeyer 1988: 107; Vogelsang 1992: 94ff »Xerxes-Apadana«. Über die Datierungsversuche besonders des Mittelteils der Apadana-Treppen, die sog. Schatzhausreliefs, durch von Gall, Calmeyer und Shahbazi s.u. Schmidt 1970: 70 datiert das Apadana-Gebäude richtig in die Zeit des Dareios I., hält aber p. 82 die beiden Treppen für Anbauten unter Xerxes. Dagegen datiert Wilber 1969: 55 die Treppenreliefs richtig um 500 v.Chr.

¹⁰ Die Glasurziegel mit der Inschrift XPg wurden 1933 im Schutt vor der Treppe des Apadana gefunden, Kent 1953: 150; Herzfeld 1933; Schmitt 2000: 86-87.

¹¹ Die Gold- und Silbertafeln mit Inschrift DPh lagen in den Gründungskapseln an zwei Ecken des Apadana-Gebäudes, Kent 1953: 136-7; Schmitt 2000: 88-95. Der Text dieser 1933 entdeckten Inschrift gleicht dem der 1926 in Hamadan gefundenen Inschrift DH, die Herzfeld 1926 und Herzfeld 1928 veröffentlichte und, weil sie den Skythenfeldzug 513 nicht erwähnt, in die Jahre 519-13 datierte. Darin sind ihm Schmidt 1970: 70 (dort fig. 42-43); Barnett 1957: 65 und Hinz 1976: 240 gefolgt. Calmeyer 1982: 124 und Trümpelmann 1988: 35 haben die richtige Datierung in die Zeit des Jonischen Aufstands erkannt, nachdem ich in mehreren Vorträgen darauf hingewiesen hatte. Ausführlich Groppe 2001: 38.

¹² Außer am Apadana-Palast (J) setzte Xerxes auch am großen Eingangstor (K) und dem Dareios-Palast (I) in Persepolis sowie am Tor des Susa-Palastes, an dem Dareios seine Statue hatte aufstellen lassen, die Bauarbeiten fort, wie seine Inschriften (XPa, XPd, XSd) besagen.

denn offenbar konnten die mächtigen Zedernholzbalken für die Dächer nicht rechtzeitig geliefert werden. Die Phönizier im Libanon waren zwar den Persern untertan und zu größten Anstrengungen verpflichtet, doch damals muß es außerordentlich schwierig gewesen sein, die riesigen Bäume zu fällen und zu zersägen. Die Lieferung der Balken hat mehr als 40 Jahre gedauert. Die Ziegelinschrift des Xerxes war bezeichnenderweise am Dach des Apadana angebracht, dort fanden nach Eintreffen der Dachbalken die letzten Bauarbeiten statt. Aber die Mauern und Säulen aus Stein und Lehmziegeln gehörten zu den frühen Baumaßnahmen und wurden bereits kurz nach der Grundsteinlegung unter Dareios errichtet. Und da man ein Gebäude mit dem Fundament zu bauen beginnt, gehörte auch der Sockel mit seinen Reliefs gleich zu der ersten Bauphase unter Dareios I. Dies läßt sich auch aus der Gründungsinschrift des Dareios erkennen.

Die Inschrift enthält nämlich geographische Angaben, die sich auf die Völkerdarstellung an den Treppen beziehen: (DPh §2) »Es spricht Dareios der König: Dieses Reich, das ich beherrsche, von den Saken jenseits Sogdien (im Norden) bis nach Nubien (im Süden) und von Indien (im Osten) bis nach Lydien (im Westen), das übergab mir Ahuramazda, der größte der Götter. Möge Ahuramazda mich beschützen und meine Dynastie.« Die Wörter für die 4 Himmelsrichtungen habe ich zum besseren Verständnis zugefügt. Wieder führte die Datierung der Inschrift zu Verwirrungen, denn Herzfeld setzte sie zu früh an, erst 1982 und 1988 kamen Calmeyer und Trümpelmann zum richtigen Ergebnis und beobachteten, daß Lydien als Grenzland im äußersten Westen genannt wird und die weiter westlich liegenden Länder Jonien und hellespontisches Phrygien, die schon unter Kyros zum Imperium gehört hatten, fehlen. Daher konnten sie den Zeitpunkt der Inschrift auf den Jonischen Aufstand von 499 bis 494 festlegen¹³, als das westliche Anatolien dem Achämenidenreich vorübergehend verloren gegangen war. Damit erklärte sich eine auffällige Eigenschaft der Völkerdarstellungen: Sie zeigen nur 23 Völker, aber unter Xerxes bestand das Reich aus 29 Völkern, die in einer von Herzfeld in Persepolis entdeckten Xerxes-Inschrift (XPh) aufgezählt werden, und schon an dem Grab Dareios' I. werden 30 Völker abgebildet. Zu Xerxes' Zeiten war das Reich mächtig gewachsen, die Apadana-Reliefs müssen also früher entstanden sein und der Regierungszeit Dareios' I. angehören.

¹³ Zum Jonischen Aufstand siehe Olmstead 1948: 152-157; Burn 1985: 307.

In die Zeit des Jonischen Aufstandes datiert eine vor einigen Jahrzehnten gefundene Darstellung der Völker, die bisher merkwürdigerweise nicht zur Erklärung der Apadana-Reliefs herangezogen worden ist. Die französischen Ausgrabungen in Susa legten 1972 eine Statue Dareios' I¹⁴. frei, die an den Seiten der Fußplatte die Darstellung von 24 Völkern aufweist, jeweils mit beigelegtem Namen in ägyptischen Hieroglyphen (Inscription DSab) (Abb. 2). Auf der linken Seite sind die Iraner und auf der rechten die Nichtiraner aufgereiht. Dem Herausgeber Jean Yoyotte fiel sofort auf, daß die Jonier fehlen und daher die Statue während des Jonischen Aufstandes gefertigt wurde. Er bemerkte auch, daß die 24 Völker der Susa-Statue die gleiche Liste sind wie auf den fragmentarischen Stelen am Suezkanal (Inscription DZ), aber mit den Apadana-Reliefs hat er sie nicht verglichen.

Die Liste der Susa-Statue nennt 24 Völker und die Reliefs am Apadana bilden 23 Delegationen ab, der Unterschied erklärt sich daraus, daß am Apadana – das hat schon Herzfeld 1910 beobachtet – die Perser nicht als Gabenbringer auftreten, aber daß sie auf der Susa-Statue namentlich genannt werden. Die Perser gehören auch auf den Grabreliefs Dareios' I. und Xerxes' zu den Thronträgern mit Beischriften, und daher wissen wir, daß Perser und Elamer die gleiche Tracht hatten, ein Faltengeband ohne Hosen. Auf den Apadana-Reliefs kommt diese Tracht nur einmal vor (Delegation 2), demnach sind nur die Elamer abgebildet, nicht die herrschenden Perser, deren königliche Parade den Delegationen auf dem anderen Flügel des Reliefs entgegenkommt.

Dass die Völkerliste auf der Susa-Statue mit der abgekürzten Fassung in der Gründungsinschrift DPh und mit den Apadana-Reliefs übereinstimmt, läßt sich an Einzelheiten nachweisen: A) Die beiden Stämme der Saken werden in einem gemeinsamen Ring mit einer einzigen Büste zusammengefaßt (Nr. 12 auf der Susa-Statue). Auf den Apadana-Reliefs ist ebenfalls nur ein Volk der an ihren hohen spitzen Mützen erkennbaren Saken abgebildet (Delegation 11), und die Gründungsinschrift DPh nennt auch nur ein Volk der Saken jenseits von Sogdien. Alle späteren Listen aber und die Grabreliefs führen zwei getrennte sakische Völker auf. B) Die Nubier

¹⁴ Yoyotte 1972: 253-266, und Yoyotte 1974: 181-3; Roaf 1974: 73-160; Calmeyer 1982: 109; Vogelsang 1992: 143-145. Porada 1985: 821 vergleicht zwar die Darstellungen der Susa-Statue mit den Apadana-Reliefs, hat aber die Übereinstimmung der beiden Völkerlisten nicht bemerkt, s. Note 18. Walser 1966: 31 diskutiert die fragmentarische Länderliste DZ auf den Suezkanal-Stelen nach Posener 1936. Der Suez-Kanal scheint in der Inschrift DSab auf der Susa-Statue erwähnt zu sein.

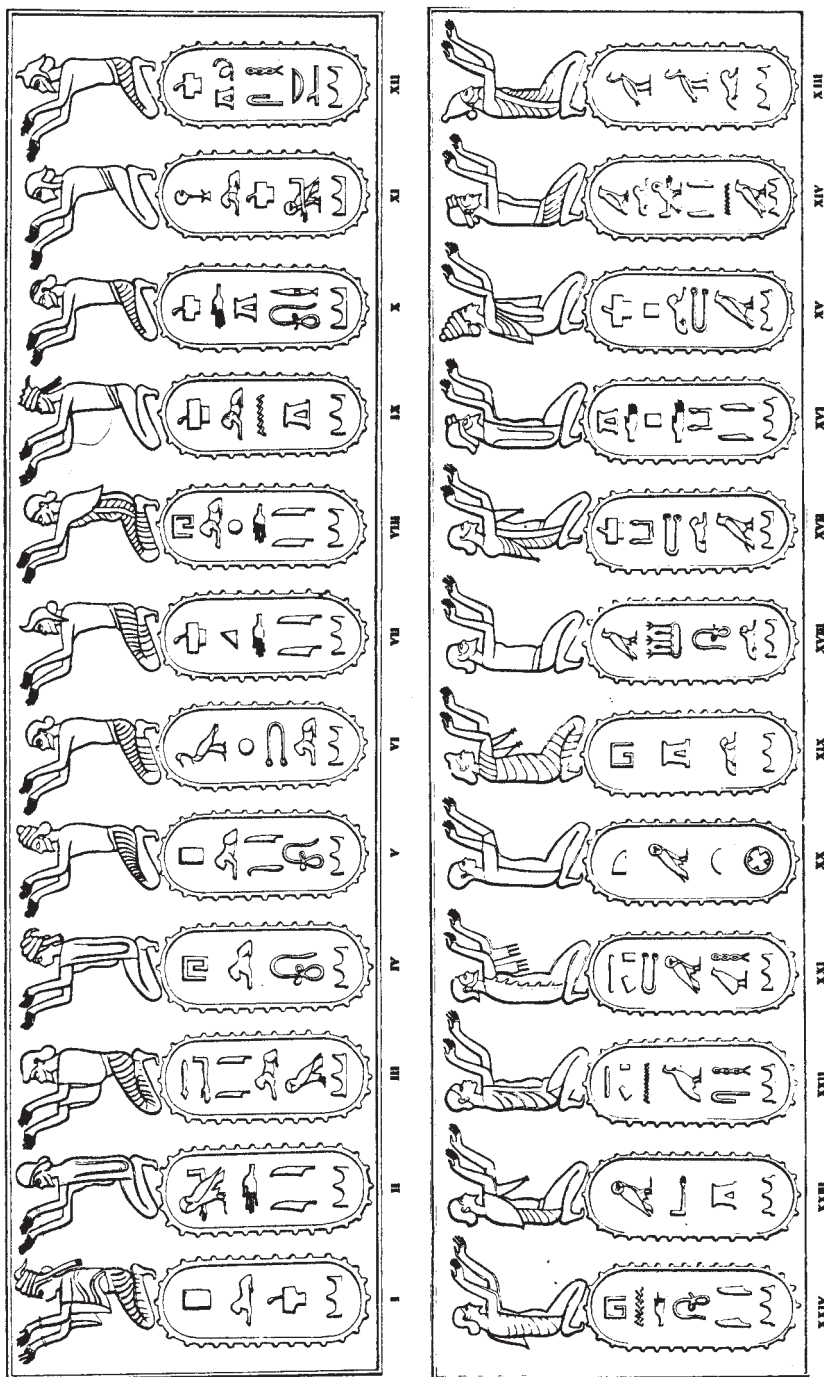


Abb. 2. Thronträger der Susa-Statue (nach Yoyotte 1972).

(Nr. 22) gehören in älteren Länderlisten Dareios' I. (Inschriften DB, DPe) noch nicht zu den Reichsvölkern, werden aber in der Gründungsinschrift DPh genannt und konnten auf den Apadana-Reliefs eindeutig identifiziert werden (Delegation 23). C) Wegen des Jonischen Aufstandes werden die Jonier nicht genannt, ebenfalls nicht in der Gründungsinschrift DPh, und der Versuch, sie auf den Apadana-Reliefs mit Delegation 12 zu identifizieren, blieb unsicher. Man hat sie, wie wir jetzt wissen, vergeblich auf den Reliefs gesucht. Wir dürfen wegen dieser Übereinstimmungen ohne jeden Zweifel davon ausgehen, daß die Listen auf der Susa-Statue, der Gründungsinschrift und den Apadana-Reliefs zusammen gehören. Ein Volk der Liste auf der Susa-Statue, die Skudra, hatte man bisher immer weit westlich von Lydien in Thrakien lokalisiert. Da dies die Inschrift DPh ausschließt und als Irrtum erweist, muß dieses Volk in einem anderen Land östlich von Lydien gewohnt haben und konnte jetzt im nördlichen Anatolien nachgewiesen werden¹⁵.

1. Die Identifizierung der Völker

Viele Gelehrte haben sich mit der Identifizierung der auf den Apadana-Reliefs dargestellten Völker beschäftigt, doch wenn wir deren Arbeit betrachten, so stellen wir große Uneinigkeit fest, allerdings auch einige Übereinstimmungen¹⁶. Die Identifizierung der Völker begann Herzfeld 1910, indem er von den beschrifteten Thronträger-Reliefs in Naqsh-e Rostam¹⁷ ausging, dabei aber wegen stilistischer Unterschiede in Schwierigkeiten geriet. Dann griff Herzfeld auf assyrische und anatolische Bildwerke zurück und wollte Völker nachweisen, die in den Achämenideninschriften nicht genannt werden, wohl aber in der Satrapienliste des Herodot.

¹⁵ Gropp 2001: 40, s.u. Anhang

¹⁶ Wie sich herausstellen wird, ist trotz der Übereinstimmung unter den Gelehrten die Delegation 14 falsch bestimmt worden. Für die Bestimmung der Apadana-Reliefs nahm Herzfeld 1910 die Thronträger am Dareiosgrab zum Ausgangspunkt, die in der danebenstehenden Inschrift DNa aufgezählt werden. Dabei stellte er aber fest, daß am Grab eine andere Bildhauerschule gearbeitet hat als am Apadana, sie stellten die Personen in unterschiedlichem Blickwinkel dar, sodaß ein Vergleich erschwert wird.

¹⁷ Die Bildbeschriften an den Thronträgerreliefs des Dareiosgrabes wurden von Weissbach 1911 entdeckt, aber anfangs nur teilweise entziffert. Vorher hatte Andreas 1902 an den Grabreliefs die Darstellung der Meder und Perser unrichtig bestimmt, was Herzfeld 1910 übernahm, aber nachdem er Weißbach gelesen hatte, noch in einem Nachtrag korrigierte.

Deutung der Delegationen-Reliefs in neuerer Zeit¹⁸:

Die vergleichende Tabelle macht deutlich, daß man sich in den letzten 40 Jahren nur über zehn der 23 Völker einig geworden ist (hier fett gedruckt: Delegationen 1-2, 5, 9-10, 18, 20, 22-23). Calmeyer¹⁹ hat sich mit Recht darüber gewundert, daß auf dem Apadana-Relief Völker abgebildet seien, die in den Listen der Inschriften nicht vorkommen, daß andererseits aber einige fehlen, die dort immer wiederkehren, wie z.B. die Choresmier. Die Reliefs auf der Susa-Statue nennen nur Völker, die uns aus den anderen Achämenideninschriften geläufig sind, durch sie wissen wir nun, welche Völker am Apadana abgebildet sind, und können die bisher vorgeschlagenen Identifizierungen überprüfen und korrigieren.

An der Spitze der Susaliste und der Reliefs stehen die Stammlande Medien und Elam, über deren Identifizierung mit den Delegationen 1 und 2 seit langem Einmütigkeit besteht. Die Reihenfolge der übrigen Völker am Apadana weicht aber entschieden von der Liste der Susa-Statue ab, daher müssen wir die von Schmidt 1970 beobachteten Trachtengruppen²⁰ zur Orientierung heranziehen. Als Tracht II faßt Schmidt 1970 mit den Medern die Völker der Parther, Baktrer, Armenier und Kappadokier zusammen²¹. Über die Bestimmung der Delegationen 3 und 9 als Armenier und Kappadokier besteht Einigkeit, die Baktrer hat Schmidt 1970 an den weiten Hosen richtig in Delegation 13 erkannt, nur die Parther wurden noch nicht bestimmt. Als einziges übrigbleibendes Volk in medischer Tracht kommt für die Parther aber nur Delegation 16 in Frage, deren Fürst zudem die medische Tiara trägt. Das bisher mit dieser Delegation identifizierte Volk der Asagarta wird in der Liste der Susa-Statue nicht genannt.

¹⁸ Die Liste in Herzfeld 1968 ist ca 1945 entstanden und posthum erschienen, Barnett 1957: 73, Vanden Berghe 1959: 32 geht auf Schmidt 1970: 85-90 (erschienen 1953) zurück. Walser 1966: 103. Schmidt 1970: 143. Hinz 1969: 110 basiert auf Walser 1966. Roaf 1983: 149; Vogelsang 1992: 147-160, Übersichtsliste p. 159, vergleichende Liste mit den Thronträgern in Gebäuden E und M p. 148. Koch 1993: 95-105; Tourovets 2001: 228; Vittmann 2006: 139. Die Identifizierungen von Porada 1985: 821-825 und Briant 1996: 180, 184 sind ebenfalls recht unsicher, Übersicht auch bei Yamauchi 1990: 354-5 und bei Wilber 1969: 89-92; Calmeyer 1983: 154 gibt eine Liste der Apadana-Delegationen, in der er auch die Jonier (Del. 12), Gandara (Del. 14) und Karer (Del. 21) aufzählt.

¹⁹ Calmeyer 1982: 108; Walser 1972.

²⁰ Schmidt 1970 III: 110, table IV.

²¹ Schmidt 1970 III: fig. 40-41 »West Median« und »East Median«, zur Tracht der Baktrer s.u.

Delegation	Herzfeld 1968	Barnett 1957	Va. Berghe 1959	Walser 1966	Schmidt 1970	Hinz 1969	Roaf 1983	Vogelsang 1992	Koch 1993	Tourovets 2001	Vitmann 2006
1	Medien	Medien	Medien	Medien	Medien	Medien	Medien	Medien	Medien	Medien	Medien
2	Elam	Elam	Elam	Elam	Elam	Elam	Elam	Elam	Elam	Elam	Elam
3	Armenien I	Armenien	Armenien	Armenien	Armenien	Armenien	Armenien	Armenien	Armenien	Parther	Armenien? Areia?
4	Arachosien	Haraiwa	Haraiwa	Haraiwa?	Haraiwa?	Parthien	Haraiwa	SO-Iran	Parthien	Haraiwa	Parthien?
5	Babylonien	Babylonien	Babylonien	Babylonien	Babylonien	Babylonien	Babylonien	Babylonien	Babylonien	Babylonien	Babylonien
6	Syrien	Lydien	Lydien	Syrien	Lydien	Lydien	Lydien	Lydien	Lydien	Syrien	Lydien
7	Haraiwa	Arachosien	Arachosien	Arachos.?	Arachos?	Arachosien	Zranka	SO-Iran	Areia	Arachosien	Areia?
8	Kilikien	Sogdien?	Sogdien?	Kilikien	Assyrien	Syrien	Assyrien	Assyrien	Syrien	Assyrien	Syrien?
9	Kappadok.	Kappadok.	Kappadok.	Kappadok.	Kappadok.	Kappadok.	Kappadok.	Kappadok.	Kappadok.	Kappadok.	Kappadok.
10	Ägypten	Ägypten	Ägypten	Ägypten	Ägypten	Ägypten	Ägypten	Ägypten	Ägypten	Ägypten	Ägypten
11	Saka paradraya	Saka tigrax- auda	Saka tigrax- auda	Saka	Saka paradraya	Saka tigrax- auda	Saka tigrax- auda	Saka tigrax- auda	Skythien	Saka tigrax- auda	Saka
12	Lydien	Jonien	Jonien	Lydien	Jonien	Jonien	Jonien	Jonien	Jonien	Lydien	Jonien?
13	Parthien	Parthien	Parthien	Parthien	Baktrien	Baktrien	Baktrien	Baktrien	Baktrien	Baktrien	Baktrien?
14	Gandara	Gandara	Gandara	Gandara?	Gandara	Gandara	Gandara	Indien, nicht Hindu oder Maka	Sattagydien? Gandara?	Gandara	Gandara?
15	Baktrien	Baktrien	Baktrien	Baktrien	Parthien?	Haraiwa	Parthien	Parthien	Drangiana? Arachosien?	Drangiana	Arachos.? Parthien?
16	Armenien II	Sagartien	Sagartien	Sagartien	Sagartien	Sagartien	Sagartien	med. Volk	Sagartien	Armenien	Sagartien
17	Sogdien	Choresm.	Choresm.	Sogdien	Saka hauma- varg.	Sogdien	Choresm.?	Saka aus NO	Sogder? Choresm.?	Saka hauma- varg.	Sogdien? Choresm.?
18	Indien	Indien	Indien	Indien	Indien	Indien	Indien	Indier aus Maka	Indien	Indien	Indien
19	Daha	Skudra	Skudra	Skudra	Skudra	Skudra	?	Skudra?	Thrakien	Thrakien	Thrakien
20	Arabien	Arabien	Arabien	Arabien	Arabien	Arabien	Arabien	Arabien	Arabien	Arabien	Arabien
21	Akaufaka	Drangiana	Zranka	Medischer Stamm	?	Hyrcanien?	Karer?	Akaufaka	Karien	Sattagydien	Karien?
22	Libyen	Libyen	Libyen	Libyen	Libyen	Libyen	Libyen	Libyen	Libyen	Libyen	Libyen
23	Nubien	Nubien	Nubien	Nubien	Nubien	Nubien	Nubien	Nubien	Äthiopien	Nubien	Kuschiten

Tabelle 1

Die Tracht III ist an den Bundhosen und den hohen Stiefeln leicht erkennbar²², sie wird von den Delegationen 4, 7 und (von Schmidt 1970 nicht erkannt) 15 getragen. Genauer identifizieren kann man sie an den Turbanen der Darstellungen auf der Susa-Statue, danach sind Delegationen 4 und 7 die Zranka und Haraiwa und Delegation 15 — ohne Turban — die Arachosier.

Die »skythische« Tracht IV nach Schmidt 1970²³ findet sich bei den Delegationen 11, 17 und 19, von denen Hinz 11 und 17 überzeugend als Saka tigraxauda und Sogder erkannt hat. Delegation 19 haben alle außer Herzfeld und Roaf mit den Skudra identifiziert, wozu die Darstellung am Dareiosgrab deutliche Hinweise gibt. Als einziges ostiranisches Volk der Liste auf der Susa-Statue wurden bisher die Choresmier nicht identifiziert. Auf den Reliefs bleibt nur ein Volk mit Hosentracht übrig, die Delegation 21 stellt demnach die Choresmier dar. Walser und Hinz waren dem schon recht nahe gekommen und hatten sie als »medischen Stamm« bzw. »Hyrkanier« bezeichnet. Die Tracht ist derjenigen der Sogder und Baktrer ähnlich.

Die indische Tracht V²⁴ ist auf den Grabreliefs gekennzeichnet durch das Lendentuch dhoti, das am oberen Rand eingerollt wird. Dieses wurde übereinstimmend wiedererkannt bei Delegation 18, den Hindu, deren Fürst darüber einen Schal gewickelt trägt. Das Lendentuch unter dem Überhang erkennt man auch bei Delegation 14, die aber nicht mit den Gandara gleichgesetzt werden darf, da dieses Volk in der Liste der Susa-Statue fehlt. An der Haartracht erkennt man vielmehr die Sattagyden auf der Statue wieder. Alle Delegierten des dritten indischen Volkes, das die Liste nennt, der Maka, tragen ein Wickelgewand, unter dem man das Lendentuch nicht erkennen kann. So hat man Delegation 12 mit den Joniern identifizieren wollen. Wieder stimmt die Haartracht mit der Darstellung auf der Susa-Statue überein. Die Maka tragen als einzige Inder Stiefel.

Von den anatolischen Völkern haben wir Armenier und Kappadokier in ihrer medischen Tracht und die Skudra in »skythischer« Tracht bereits kennengelernt, die Liste führt außerdem noch die Lyder auf, die nach Schmidt 1970²⁵ zur Gruppe der hellenischen Tracht VI gehören. Auf dem

²² Schmidt 1970 III: fig.42; Gropp 1995: 109.

²³ Schmidt 1970 III: fig. 43-44.

²⁴ Schmidt 1970 III: fig.45-46.

²⁵ Schmidt 1970 III: fig. 47-38.

Relief an Grab II erkennt man das charakteristische, über das Ohr fallende Haarband, durch das Delegation 6 eindeutig bestimmt wird.

Die Völker westlich des Tigris²⁶ sind durch einheimische Bildwerke wohl bekannt, daher bestand über die Bestimmung der Delegationen 5, 10, 20, 22 und 23 mit den Babyloniern, Ägyptern, Arabern, Libyern und Nubiern kein Zweifel. Nur über die Assyrer, Delegation 8, hat es einige Diskussion gegeben, aber Hinz (»Syrien«) und Roaf haben das richtige getroffen. Die drei afrikanischen Völker wurden übereinstimmend richtig identifiziert mit den Delegationen 10, 22 und 23.

Auf den Apadana-Reliefs sind also folgende Völker dargestellt: (die Ziffern in Klammern geben die Reihenfolge an der Susa-Statue an, die von den letzten Vorschlägen [Koch 1993; Tourovets 2001 und Vittmann 2006] abweichenden Identifizierungen sind fett gedruckt):

- | | |
|--------------------------------------|-----------------------------|
| 1. Medien (2) | 13. Baktrien (6) |
| 2. Elam (3) | 14. Sattagydien (10) |
| 3. Armenien (14) | 15. Arachosien (8) |
| 4. Zranka (9) | 16. Parthien (5) |
| 5. Babylonien (13) | 17. Sogdien (7) |
| 6. Lydien (15) | 18. Hindu (24) |
| 7. Haraiwa (4) | 19. Skudra (17) |
| 8. Assyrien (18) | 20. Arabien (19) |
| 9. Kappadokien (16) | 21. Choresmien (11) |
| 10. Ägypten (20) | 22. Libyen (21) |
| 11. Saken der Sümpfe und Ebenen (12) | 23. Nubien (22) |
| 12. Maka (23) | |

Unsere Identifizierung der Völker weicht in 9 Fällen von Koch, Tourovets und Vittmann ab, aber einige Zuweisungen wurden bereits früher zweifelnd vorgeschlagen. Abweichend von unseren Vorgängern konnten wir die Identifizierungen mit einer Inschriftenquelle belegen. Daher können wir mit größerem Vertrauen dieses Bildwerk studieren und mit besonderem Interesse die östlichen Völker²⁷ betrachten, für die diese Reliefs das älteste bekannte bildliche Dokument sind.

²⁶ Schmidt 1970 III: Trachten VII-IX, fig.49-52.

²⁷ Auf der Karte Gropp 1985 habe ich Nachzeichnungen der Völkerdarstellungen eingetragen. Die Delegationen im Einzelnen sind ausführlich beschrieben bei Walser 1966: 68-102.

Die Völkerdarstellungen auf den Apadana-Reliefs sind stark stilisiert und arm an erzählenden Details, daher kann man ihnen nicht übermäßig viele Informationen entnehmen. Das wichtigste Ergebnis der Studie scheint die Einteilung der iranischen Völker in die soeben besprochenen Trachtengruppen zu sein, aus der sich bei genauerer Analyse 6 Völkergruppen erfassen lassen, die uns einige Hinweise auf die Vor- und Frühgeschichte Irans geben, wie ich hier im Anhang als Kommentar zu der Landkarte Gropp 1985 darzustellen versuche.

Die Delegationen übergeben dem Großkönig Geschenke aus den Erzeugnissen ihrer Länder: Die Saka, Parther, Sogder und Skudra²⁸ sind stolz auf ihre Rösser (in späterer Zeit wurden die Gestüte von Nisa in Parthien und Ferghana in Sogdien berühmt), die Zranka, Haraiwa, Baktrer und Arachosier auf ihre Kamele, die Sattagyden und Choresmier auf ihre Rinder und die Hindu auf ihre Esel. Die Elamer bringen kurioserweise eine Löwin mit Jungen herbei. Nur die Meder und Maka kommen ohne Tiere.

Auch die Delegationen der westlichen Völker führen Tiere herbei. Mit Rössern und Streitwagen-Gespann kommen die Armenier, Lydier, Kappadokier und Libyer, mit Rindern die Babylonier und Ägypter, mit Fettschwanzschafen die Assyrer, mit Dromedaren die Araber. Die Libyer bringen außerdem noch Ziegen, und die Nubier präsentieren zum Abschluß eine Giraffe²⁹, die als Kuriosität das Gegenstück zu der elamischen Löwin am Beginn der Reihe bildet.

Im übrigen fällt auf, daß nur vier Delegationen, die Saka, Sogder, Skudra und Choresmier, Waffen tragen³⁰. Eine merkwürdige Person mit babr-

²⁸ Die Tiere der Delegationen sind zusammengestellt auf der Tabelle Walser 1966: 103. Diese Tiere sind nicht mit den heiligen Wappentieren des Stammes zu verwechseln, wie den Pferden, denen wir in der königlichen Parade der Perser auf der entgegengesetzten Seite der Apadanatreppen begegnen, denn die Sogder bringen in Delegation 17 ein Pferd herbei, hatten aber Gänse als Wappentiere, wie uns das Fresko von Afrasiab belehrt: Gropp 1993: 59-61; Gropp 2007: 73. Dort wird die Beschreibung der Parade bei Herodot mit den Reliefs verglichen, anders Hinz 1976 II: 85, er deutet die drei Pferde als Reitpferde des Königs. Calmeyer 1986: 79-80 vergleicht die Beschreibung der Parade des Xerxes bei Herodot mit dem Heer Dareios' III, aber nicht mit der Parade Dareios' I. am Apadana. Die von Herodot mitgeteilte Anekdote von dem wiehernden Roß, durch das Dareios I. die Königswürde erlangte, wird allgemein als »Schelmengeschichte« abgetan, erhält aber durch die Darstellung heiliger Pferde am Apadana einiges Gewicht, Bichler 2000: 284 mit Fußnote 71 sehr kritisch.

²⁹ Die zoologische Deutung als Nilgai-Antilope oder Okapi wird von Valdez 1980; Hampe 2001 diskutiert. Nach mündlicher Mitteilung von Lothar Störk handelt es sich bestimmt um eine Giraffe, die als königliches Objekt in der ägyptischen Kunst immer zum Tributzug gehört.

³⁰ Die Thronträger am Dareios-Grab sind alle bewaffnet, diejenigen am Zentralgebäude und Hundertsäulensaal der Palastterrasse dagegen nicht. Walser 1966: 57.

bayân bildet den Schluß der Delegation bei den Zranka, Haraiwa und — nur auf der Nordtreppe — den Baktrern³¹ (Abb. 7). Dies ist ein über den Kopf gestülptes, den Rücken herabhängendes Tiger- oder Pantherfell³², das als Rüstung diente und im Mittelalter nach der Stadt Bayana in Indien, nahe bei Agra, benannt wurde. Der iranische Volksheld Rustam trug eine solche Rüstung, und da die Sagen um ihn in Seistan, Südostiran spielen, wo in der Achämenidenzeit die hier mit dieser Rüstung ausgestatteten Zranka saßen, könnte eine Tradition dieses Landes bis in das Mittelalter erhalten geblieben sein. In den Händen tragen die Delegierten goldene Gefäße, Schmuck und Waffen, sowie Textilien und einen Elefantenzahn. Nur dieser ist für sein Herkunftsland (Nubien) charakteristisch, die kunsthandwerklichen Erzeugnisse dagegen entsprechen im ganzen Achämenidenreich dem einheitlichen höfischen Geschmack der Hauptstadt, und diese Vereinheitlichung der materiellen Kultur im riesigen Imperium hat sich bei den Ausgrabungsfunden³³ als real erwiesen.

2. Die Reihenfolge der Völker

Die Völker der Apadana-Reliefs sind, das haben alle daran arbeitenden Gelehrten sofort erkannt, nicht geographisch oder ethnisch geordnet³⁴. Die

³¹ Schmidt 1970 I: pl.39.

³² Wolff 1935: 115, dazu Khaleghi-Motlagh 1989. Diese Rüstung ist charakteristisch für den iranischen Heros Rustam und den Helden des georgischen Epos von Rustaweli »Der Mann im Pantherfell«. Walser 1966: 76, 103 spricht von einem Raubtierfell oder Pantherfell, das als Jagdbeute gebracht würde.

³³ Tabelle der Geschenke bei Walser 1966: 103. Im achämenidischen Imperium hatte sich im Kunstgewerbe, besonders im Metallhandwerk, ein gemeinsamer Kunststil herausgebildet. Silbernes Tafelgeschirr aus Daskyleion in Anatolien, dem Oxusschatz in Tadjikistan und Hortfunden von Armenien-Georgien zeigt die gleichförmigen Merkmale des achämenidischen Reichsstils, Walser 1966: 72; Koch 2006 passim. Textilien aus Pazyryk in Sibirien (ibid. p. 93, 203), die Tracht und der persische Schmuck der Priester in Ägypten, Bothmer 1969: 75, und der Würdenträger in Lykien, Shahbazi 1975: 18, weisen darauf hin, dass die auf den Apadana-Reliefs dargestellten individuellen Trachten der Reichsvölker teilweise der persisch-medischen Kleidung wichen. Vogelsang 1992: 245-303 beobachtet dagegen das kulturelle Eigenleben der Keramiktypen in den östlichen Satrapien. Insgesamt erwies sich das Traditionsbewußtsein der iranischen Völker als dem Druck des Zentralstaates überlegen, denn die vielfältigen Stammestrachten leben bis heute fort, Ziâ'pur 1972.

³⁴ Die meisten Völker-Listen der Inschriften sind geographisch geordnet, s.u. Anhang. Calmeyer 1982 passim hat sich ausführlich mit den geographischen Vorstellungen der Perser auseinandergesetzt, und zu ähnlichen Ergebnissen war bereits Justi 1904: 454-5 gelangt. Die Satrapien sind nach Justi und Calmeyer in Reihen angeordnet, die vom Reichszentrum, den Stammlanden, nach NO, NW, SW und SO verlaufen, auf der Susa-Statue wären das nach Calmeyer die Stammlande 1-3, NO 4-12, NW 13-17, SW 18-22 und SO 23-24, ähnlich sind nach Justi die Listen DPe und DB geordnet, was Calmeyer mit

merkwürdig »gemischte« Anordnung können wir noch an zwei weiteren Reliefs und in einer Inschrift von Persepolis beobachten: an den Thronträgern des Zentralgebäudes (Persepolis E) und Hundertsäulensaals (Persepolis M) und in der Xerxes-Inschrift XPh, darüber hat bereits Herzfeld 1910 vergeblich gegrübelt³⁵.

Er hatte beobachtet, dass die Apadana-Reliefs das Vorbild für die Thronträger am Zentralgebäude und Hundertsäulensaal sind, dort sind die gleichen Völker in fast der gleichen Reihenfolge angeordnet, nur hat man fünf weitere Völker hinzugefügt³⁶, weil die Thronreliefs einige Jahre später als der Apadana-Palast geschaffen wurden und inzwischen das Imperium um einige neue Völker gewachsen war. An den Türwangen des Hundertsäulensaals (Abb. 3) hat man diese nunmehr 28 Völker auf zwei Seiten zu je 14 Personen verteilt. Herzfeld und Walser haben bemerkt, daß dabei einige Umstellungen stattgefunden haben und rügten dies als Unachtsamkeit der Künstler. Diese »Unachtsamkeit« scheint mir aber der Schlüssel für die Erklärung des »gemischten« Ordnungsprinzips zu sein. Auf großartigen Monumenten wie diesen Kolossalplastiken darf man keine »Fehler« erwarten, und dazu gleich zweimal, denn die Türwangen von M wurden doppelt hergestellt, vielmehr können wir daraus folgendes erschließen: Entscheidend für die Anordnung sind gar nicht die Völker und ihre geographische oder ethnische Zusammengehörigkeit, sondern die an den Apadana-Reliefs in schöner Regelmäßigkeit einander abwechselnden persischen und medischen »Einführer«³⁷ der Delegationen. Überträgt man die Nummern der

Recht anzweifelt. Ein ähnliches System hat Koch 1997: 71 ausgetiftelt. Calmeyer 1982: 135 entwickelt wenig überzeugend für XPh ein Rahmensystem. Nach Tourovets 2001: 252 mit Karte fig. 11 versteht sich die Anordnung der Apadanadelegationen als Folge von 5 konzentrischen Zonen, doch halte ich das ebenfalls nicht für überzeugend.

³⁵ Als Herzfeld 1932 die Inschrift XPh entdeckte und sich in Herzfeld 1936: 71 erneut mit dem Problem der merkwürdig geordneten Länderliste beschäftigte, empfand er sie als »Durcheinander«, das durch den »Verfall« der Kultur unter Xerxes hervorgerufen sei, dem Walser 1966: 39 zustimmt.

³⁶ Zur Osttür des Zentralgebäudes E siehe Schmidt 1970 I: 107, pl. 77-81, zu den Südtüren des Hundertsäulensaales M siehe Schmidt 1970 I: 129, pl. 102-113. Die Datierung dieser Reliefs s.u. Nachzeichnungen der Thronträgerreliefs an den Türwangen des Zentralgebäudes E findet man bei Herzfeld 1910: 42, Abb. 9. Die Türwangen des Hundertsäulensaales M hat Walser 1966: 62-63, Abb. 5-6 neu gezeichnet (hier Abb. 3), Koch 1996: 164, 171, 175 mit Zeichnungen p. 168, 172, 176, Fotos bei Ghirshman 1964: 198, pl. 246.

³⁷ Walser 1966: 68; Hinz 1976 II: 87 bezeichnen diese Würdenträger als Einführer oder Herold, und vermuten, dass es sich um wenige Personen handelte, die nacheinander die Delegationen heranleiteten, Koch 1996: 164 vermutet bereits, dass es sich um die Satrapen handelt.

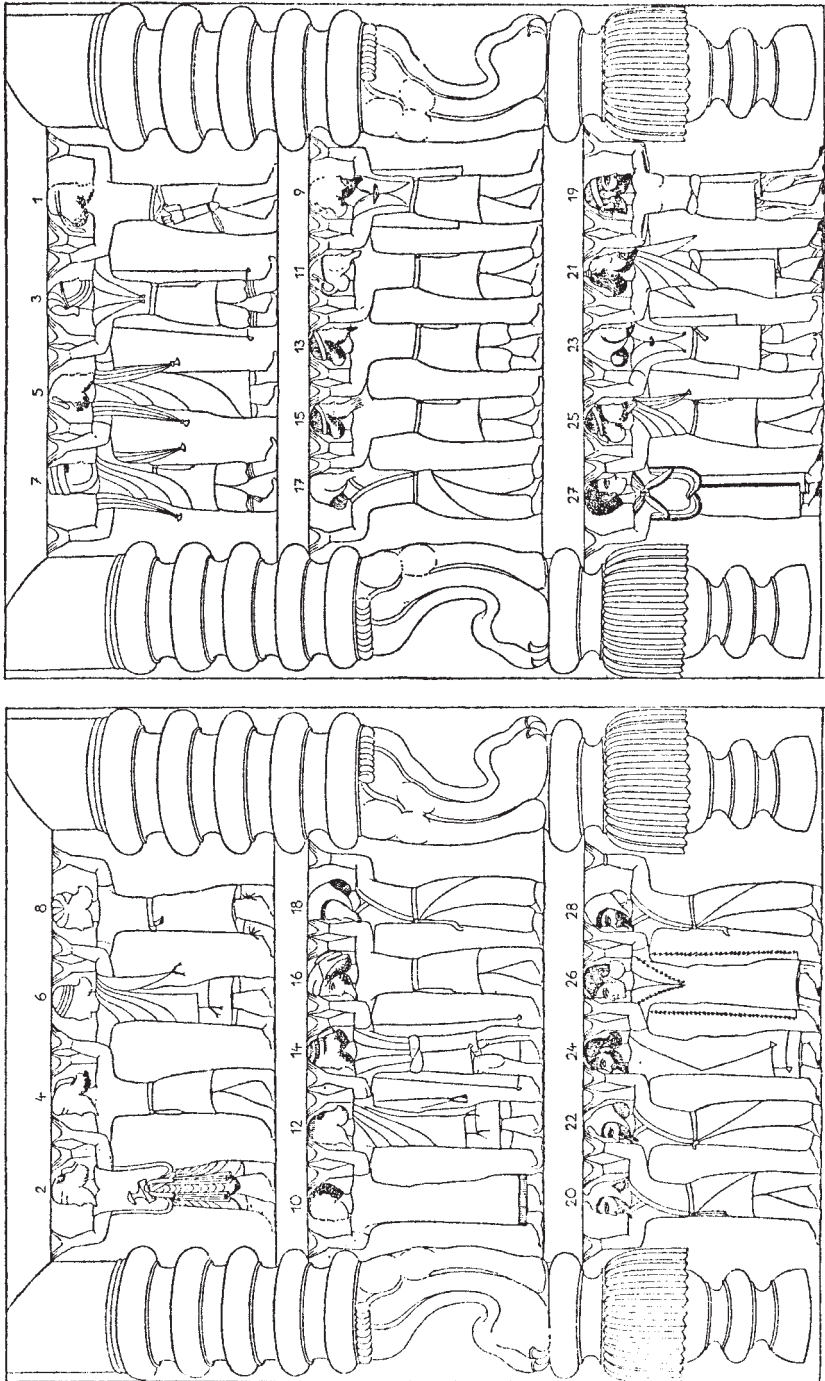


Abb. 3. Türwangen des Hundertsäulensaals (nach Walser 1966).

Apadana-Delegationen auf die Thronträger und fügt jeweils die Volkszugehörigkeit des »Einführers« hinzu (P = Perser, M = Meder, ×1-×5 steht für die neu hinzugekommenen Völker), so kommen an der westlichen und östlichen Türwange folgende Völker zu stehen³⁸:

Westseite ³⁹	Ostseite
1P 4P 5M 7M	2M 3P 6P 8P
9M ×1 15M 13M 19M	10P 12P 14P 16P ×4
18P ×2 ×3 17M 23M	21M 11M 20P 22P ×5

Deutlich überwiegen auf der Westseite die medischen Einführer (8 Meder gegenüber 3 Persern + 3 unbekannt) und auf der Ostseite die persischen (9 Perser gegenüber 3 Medern + 2 unbekannt), und daraus dürfen wir auf das Ordnungsschema schließen, dass alle Völker auf der Türwange zur Rechten einheitlich von persischen und alle auf der Türwange zur Linken einheitlich von medischen Einführern geleitet wurden. Die »Unachtsamkeit«, daß drei am Apadana von Persern angeführte Völker auf der Linken zu stehen kommen und 2 von Medern angeführte auf der Rechten, läßt sich am besten durch eine Umverteilung der Zuständigkeit erklären: Man hat den medischen »Einführern« drei Völker (1 Medien, 4 Zranka und 18 Hindu) neu

³⁸ Die Thronträger an den Türwangen von Persepolis E und M sind in drei waagerechten Reihen angeordnet, dagegen an den Grabreliefs in zwei Reihen.

³⁹ Die Reliefs befinden sich an den beiden Südeingängen des Hundertsäulensaales. Man muß die Reliefs der beiden Türwangen als Teile der riesigen Thronkline betrachten. Die Völkerschaften und der thronende König schauen nach Norden in den Saal hinein. Von vorn angesichts des darauf thronenden Großkönigs gesehen bildet die östliche Laibung mit den persischen Satrapen die rechte und die westliche Laibung mit den medischen Satrapen die linke Seite der Kline ab. Eine vergleichbare Darstellung sind die Thronträger am Sockel der oben besprochenen Susa-Statue. Das Relief mit den iranischen Reichsvölkern befindet sich auf der rechten Seite des Sockels, das mit den Nichtiranern an der linken Seite. Betrachtet man aber beide Reliefpaare vom Großkönig gesehen aus, dann befinden sich die persischen Satrapen und die iranischen Reichsvölker auf dessen linker Seite und die medischen Satrapen sowie die Nichtiraner auf dessen rechter Seite. Nach Müller 1987: 230 gilt die rechte Seite als die Männerseite. Ich verdanke dies Zitat Karin Hörner. Nach Khaleghi-Motlaghi 1989a bedeutet ein Sitz neben dem König an der rechten Seite einen höheren Rang als an der linken. Eine ähnliche Aufteilung der Satrapien beobachtet man an den Treppen der Paläste Persepolis H und F, wo die persischen und medischen Satrapen mit den Delegationen sich von 2 Seiten entgegenkommen. Im Wohnhaus der Kafiren/Nuristaner Afghanistans hat der Hausherr seinen Sitz an der Rückwand, der Eingangstür gegenüber. Zu seiner Linken ist der Ehrenplatz für die Männer, rechts für die Frauen. Klimburg 1999, p. 287, fig. 95.

zuteilt, und den persischen ebenfalls drei Völker (2 Elam, 11 Saka tigraxauda und 21 Choresmien). Von den neuerworbenen Gebieten erhielten die medischen »Einführer« drei ($\times 1-3$), die persischen aber zwei ($\times 4-5$). Beachtet man, daß am Apadana wegen der ungeraden Zahl der Delegationen die Perser ein Volk mehr (12 Völker) anführen als die Meder (11 Völker), so spürt man die politische Kraft, die hier am Wirken ist: Es wird ein Proporz eingehalten, der beiden Völkern gleiche Anrechte sichert, doch wo dies möglich ist, werden die Perser ein wenig bevorzugt. Wenn aber den die Delegationen anführenden Persern und Medern ein so großes Gewicht zugemessen wird, dass sie ausschlaggebend sind für die Komposition der Apadana-Reliefs und für die Verteilung an den Türwangen des Hundertsäulensaales, dann waren diese »Einführer« keine unbedeutenden Hofchargen, die nur vorübergehend bei der Festveranstaltung im Palast die Delegationen zum König geleiteten, es müssen ganz wichtige politische Größen gewesen sein, nämlich die Satrapen selbst. Die Delegationen stellen also die Satrapien dar, wodurch das Fehlen einer persischen Delegation erklärt wird, denn Parsa wurde, wie Herodot⁴⁰ uns berichtet, nicht als Satrapie von einem Satrapen verwaltet, sondern unterstand persönlich dem Großkönig. Allerdings waren die Perser das wichtigste Reichsvolk und sind deshalb an der Susastatue, an den Grabreliefs und in anderen Völkerlisten an erster Stelle aufgeführt. Wir müssen also zwischen Darstellungen, bzw. Listen der Satrapien und der Reichsvölker unterscheiden.

Wir erfahren aus dieser Beobachtung, daß die Satrapen ebenso wie die Stammesfürsten, die stehende Armee und die Priesterschaft im Proporz aus Persern und Medern zusammengestellt waren. Es ist bereits häufig beobachtet worden, daß auf zwei Reliefs von Persepolis persische und medische Adlige als Teilnehmer der königlichen Parade dargestellt sind, einmal vermischt zusammen stehend am Apadana, das andere Mal getrennt, die Perser zur Rechten und die Meder zur Linken, die Treppen zum Zentralgebäude (Persepolis E) hinaufsteigend⁴¹. Ihren Rang und ihre freie Ungezwungenheit

⁴⁰ Nach Herodot III,97 war Parsa steuerfrei und keine Satrapie, Klinkott 2006: 59-60, Bichler 2000: 287 mit Fußnote 78 (ich verdanke den Hinweis auf diese beiden Publikationen Josef Wiesehöfer) und Gschnitzer 1988.

⁴¹ Beschreibung dieser Reliefs bei Olmstead 1948: 276 mit pl. 38 Apadana und p. 180 mit pl. 27a Zentralgebäude. Die dargestellten Adligen sind Fürsten über Stammesverbände des persischen und medischen Volkes. Eine derartige Fürstenversammlung trat in Afghanistan noch 1956 zusammen, um über die Pashtunenfrage zu diskutieren, sie wird dort Loya Jirga genannt. Hinz 1976 II: 79-121 erwähnt diese Fürstenversammlung nicht,

demonstrieren diese Adligen, indem sie sich in angeregtem Gespräch hin und herwenden, an den Händen oder auf die Schulter fassen und Rosen zum Riechen entgegenhalten. Sie sind zu keiner strammen Haltung verpflichtet wie die königliche Garde⁴². Diese höchsten Würdenträger des Staates waren die Stammesfürsten, Höflinge und Berater des Großkönigs, sein Gefolge im Palast bestand also aus Persern und Medern. Daß auch das persische Heer aus Truppen beider Völker zusammengesetzt war, berichtet Dareios in der Bisotun-Inschrift⁴³, er besiegte mit dieser Armee die Aufstände in Babylonien, Medien und Persien nach seiner Thronbesteigung. Das gleiche scheint für die Priesterschaft der *magu* zuzutreffen⁴⁴. Die Verteilung der höchsten Ämter an Angehörige der beiden Völker geht auf Kyros II. zurück, der durch diesen diplomatischen Zug nach dem Sieg über den Mederkönig Astyages

obwohl Herodot III,80-82 ausführlich neben der Monarchie auch die Möglichkeit der Regierung durch eine Fürstenversammlung oder eine Oligarchie ausgewählter Adliger diskutiert. Man sollte in Anbetracht der Persepolisreliefs diese Verfassungsdiskussion bei Herodot ernst nehmen, Bichler 2000: 281 mit Fußnote 66. Zum Hofstaat der Achämeniden Dandamayev 1993.

⁴² Die erste Tausendschaft des stehenden Heeres, der Garde der »Zehntausend Unsterblichen«, sehen wir am Beginn der königlichen Parade am Apadana, sie war ausschließlich aus Persern rekrutiert: Hinz 1976 II: 138, Ghirshman 1964: 172, pl. 218; Olmstead 1948: pl. 31.

⁴³ Bisotun-Inschrift DB §25, 33, 41: *kâra Pârsa utâ Mâda*, »das persische und medische Heer«, gemeint ist der Kern der Reichsarmee, die übrigen neun Tausendschaften der Garde der »Zehntausend Unsterblichen«. Diese waren eine aus Persern und Medern zusammengestellte Armee und sind am Apadana auf der Tafel im Zentrum der Treppe dargestellt, Olmstead 1948: pl.37; Hinz 1976 II: 137, Abb. p. 136; Head 1992: 20. Die von Herodot, Xenophon und Arrian beschriebenen Armeen, die mit Xerxes gegen Griechenland, mit Artaxerxes II gegen den Rebellen Kyros und mit Dareios III gegen Alexander kämpften, waren durch Kontingente aus allen Satrapien verstärkt.

⁴⁴ Auf den Apadana-Reliefs werden mehrfach medische und persische Würdenträger mit übereinandergelegten Händen dargestellt: Hinz 1976 II: 78, Abb. 27, p.76 Abb. 26 links hinter dem Kronprinzen und rechts hinter dem Lanzenträger. Die gleiche Handhaltung kann auf ägyptischen Monumenten der Perserzeit häufig beobachtet werden, sie wird als »Persian gesture« bezeichnet, Bothmer 1969: 68; Hinz 1976: 208-9. Diese Ägypter sind aber alle Priester. Daher vermute ich, dass auch die persischen und medischen Würdenträger mit dieser Handhaltung Priester, *magu*, sind. Dies wird bestätigt durch den Vergleich des Apadana-Reliefs mit dem Afrasiab-Fresko (s.o.), wo an entsprechender Stelle die Würdenträger durch das Mundtuch *padan* deutlich als Priester gekennzeichnet sind. Wie von Gall 1972: 263, 277 feststellt, zählen die antiken Chronisten die Magier mal zu den persischen und mal zu den medischen Stämmen, das würde mit den Persepolisreliefs übereinstimmen. Das von Herodot III,79 berichtete Massaker an den Magiern, die *maguphonia* vor Dareios' I. Thronbesteigung, hatte wohl nur geringe Folgen und hinderte die Priester nicht, bei feierlichen Paraden in Erscheinung zu treten, Bichler 2000: 281 mit Fußnote 58.

ein dauerhaftes vertrauensvolles Bündnis mit den unterworfenen Gegnern erreichte⁴⁵. Daß jedoch auch ein so wichtiges Amt im Staate wie die Würde der Satrapen, die im Rang sogleich unter dem Großkönig und seiner Ministerrunde standen, an Adlige beider Völker vergeben wurde, erfahren wir erst durch die Apadana-Reliefs.

Der Satrap⁴⁶ verwaltete mit sehr großen Vollmachten ausgestattet ein Staatsgebiet, das häufig vor der Eroberung ein unabhängiges Königreich gewesen war. Außer der Zivilverwaltung und Steuereinzahlung unterstand ihm auch eine kleine Armee, um die persische Macht zum Ausdruck zu bringen. Er residierte in einem Palast mit königlichem Hofstaat, und es kam nicht selten vor, dass ein Satrap sich Ehren anmaßte, die dem Großkönig vorbehalten waren, sodass ein wirkungsvolles System der geheimen Überwachung und notfalls der Bestrafung, die »Augen und Ohren des Königs«, die Zentralregierung schützen mußte⁴⁷. Ein weiteres Mittel der Überwachung waren die in Abständen von 3 oder 6 Jahren durchgeführten Neuverteilungen und Umbesetzungen des Satrapenamtes. Auch darüber geben uns die Reliefs und Inschriften von Persepolis Auskünfte:

3. Drei Neuverteilungen der Satrapien

Die vier »gemischten« Länderlisten und -darstellungen (hinzu kommen noch die beiden Treppenreliefs Artaxerxes' I. in Persepolis H und Artaxerxes' III in Persepolis I, die aber so stark beschädigt sind, daß sie hier nicht berücksichtigt werden konnten, obwohl die Delegationen auch hier von den Satrapen angeführt werden) sind also Satrapienlisten im Gegensatz zu den meistens ethnisch oder geographisch geordneten Listen der Reichsvölker. Aus den Abweichungen in der Reihenfolge dieser »gemischten« Satrapienlisten

⁴⁵ Olmstead 1948: 37.

⁴⁶ zum Wort Satrap siehe Schmitt 1976; Klinkott 2006: 59-67; Klinkott 2005: 28ff; Kleiner Pauly 1979, 4: 1564-1565 s.v. Satrap (Duchesne-Guillemain); Hinz 1976 II: 109 »Satrap«; Lehmann-Haupt, Pauly-Wissowa Suppl. 1921: 82ff; Wiesehöfer 2002: 59-62. R. Schmitt weist darauf hin, dass in den altpersischen Inschriften das Wort »Satrapie« nicht vorkommt, es wird immer nur von »Völkern«, dahyu, gesprochen. Doch in den aramäischen Dokumenten der Achämenidenzeit ist das Wort wohl belegt: Olmstead 1948: 158: aram. Gewichtsaufschrift »exact according to the satrapy of the king« CIS II 108,

⁴⁷ Olmstead 1948: 59; Frye 1972: 89. Nach Klinkott 2005: 45 waren die Satrapen lebenslänglich im Amt, falls sie nicht in Ungnade fielen, von der Umbesetzung mit neu zugeteilten Provinzen schreibt er nichts. Auch den Proporz zwischen Medern und Persern behandelt er nicht.

können wir über den eng begrenzten Zeitraum von 495 bis 480 drei Neuverteilungen der Satrapien beobachten. Ausgehend von den Apadana-Reliefs, die während des Jonischen Aufstandes um 495 v.Chr. entstanden, sind das:

1. die Reihenfolge der Thronträgerliste des Zentralgebäudes Persepolis E, konzipiert am Ende der Regierungszeit des Dareios um 490-486⁴⁸,
2. die der Thronträgerliste des Hundertsäulensaales Persepolis M, wahrscheinlich zu Beginn der Regierung des Xerxes um 485 entstanden, und
3. die der Länderliste des Xerxes in der Inschrift XPh, die nach dem gleichen »gemischten« Prinzip zusammengestellt wurde. Sie ist nach Herzfelds Meinung vor dem Griechenfeldzug geschrieben, ist wahrscheinlich aber erst um 475 v.Chr. anzusetzen.

Die 1. Umverteilung um 490 v. Chr. am Zentralgebäude Persepolis E war geringfügig und führte zu so wenigen Veränderungen, dass Herzfeld 1910 mit Hilfe der gleichen Reihenfolge der Völker die Frage klären konnte, ob die Apadanareliefs in drei waagerechten Registern angeordnet seien oder in 8 senkrechten Kolumnen⁴⁹. Die Mehrzahl der Thronträger treten in gleicher Reihenfolge wie die Delegationen am Apadana auf, die Satrapen wurden wohl im Amt belassen, für die Satrapien 4 bis 28 bilden sie eine regelmäßige Folge persischer und medischer Satrapen. Aber auf die ersten drei Satrapien trifft dies nicht zu, dort war am Apadana ein zusätzlicher Perser zwischengeschoben worden. Hier müssen die Stellen neubesetzt worden sein. Dadurch begann die neue Liste anders als auf den Apadana-Reliefs mit einem medischen Satrapen. Auf den Proporz hatte das keinen Einfluß, da die Anzahl der Satrapien jetzt eine gerade Zahl hatte. Es gab aber auch weitere Veränderungen: Die Satrapie der Saka (11M der Apadana-Reliefs, jetzt 22P, mit M und P bezeichne ich wie oben die medischen und persischen Satrapen) wurde umgestellt und auch umbesetzt. Die fünf neu hinzugefügten Satrapien (×1-×5) wurden auf die Plätze 11M, 18P, 21M, 23M und 28P verteilt. In der Gruppe von 17M bis 25M wurden die Satrapien der Skudra (19M am Apadana, jetzt 17M), Hindu (18P der Apadana-Reliefs, jetzt 19M), Choresmien (21M am Apadana, jetzt 20P) und Sogdien (17M am Apadana, jetzt 25M) umbesetzt. Trotz des anfänglichen Eindrucks großer Übereinstimmung erkennen wir somit acht Neubesetzungen, außerdem die fünf neu hinzugefügten Satrapien, also 13 Abweichungen.

⁴⁸ Zur Datierung der Thronszene s.u.

⁴⁹ s.o. Note 4.

Die Identifizierung der neu hinzugefügten Satrapien (×1-×5) bereitet einiges Kopfzerbrechen⁵⁰. Hilfe bieten (A) Dareios' I. späteste und Xerxes' älteste Inschriften⁵¹, sowie (B) die beschrifteten Thronträger an den ebenfalls in diese Zeit datierenden Gräbern der beiden Könige. (Abb. 4)

Thronträger 21M/×2 hat deutlich indische Tracht wie (B) am Dareiosgrab (dort Thronträger 12) der Gandarar. Die Satrapie Gandara wird (A) in allen späten Inschriften genannt und war also wieder erobert worden (von Walser 1966: 55 und Hinz 1969: 111 wird der Thronträger als Sattagyde bezeichnet).

Zu den 4 Völkern in »skythischer« Tracht am Apadana, den Delegationen 11, 17, 19 und 21, die wir auf Persepolis E mit den Thronträgern 22, 17, 23 und 25 identifizieren können, gesellen sich zwei neue hinzu, die Thronträger 18P/×4 und 28P/×5. In den Inschriften (A) werden 4 neue sakische Völker genannt, aber nur zwei zeigt das Grabrelief (B). Die in (A) und (B) hinzugefügten Saka haumavarga können wir mit dem Thronträger 18P/×4 identifizieren (von Walser 1966 p.55 und Hinz 1969 als Skythen bzw. Choresmier bezeichnet). Das andere neue Saka-Volk des Dareiosgrabes (B) ist dort Thronträger 24, die Saka tyaiy paradraya »Saken jenseits des Meeres«. Bisher hat man sie mit den Skythen jenseits des Schwarzen Meeres identifiziert, die Dareios 513 v.Chr. vergeblich angriff und nie seinem Imperium angliederte, und man hat ihre Einfügung am Grabrelief als Anmaßung des Großkönigs gerügt⁵². Doch eine genaue Beobachtung der Inschriften (A) kann seinen Ruf der Aufrichtigkeit rehabilitieren. Gemeint sind nicht die Skythen jenseits des Schwarzen Meeres, sondern die jenseits

⁵⁰ Versuche, die in Persepolis Palast E und M dargestellten Völker zu identifizieren, stammen von Herzfeld 1910: 42-45; Walser 1966: 66-67; Tourovets 2001; Hinz 1969: 110-111 und Calmeyer 1982: 139, 145. Ausführliche Veröffentlichung durch Schmidt 1970 I: 117-120: Gebäude E und p. 135-136: Gebäude M, er hat die Völker nach Trachten geordnet.

⁵¹ Die fragmentarischen Inschriften DSe und DSm, sowie die »Palastbau-Inschrift« DSf sind offenbar zeitgleich (bald nach dem Jonischen Aufstand) und nennen die 5 neu hinzugekommenen Völker, ebenso die etwas späteren Inschriften DNa und XPh. Es sind Jonien, Hellespontisches Jonien (yauna tyaiy drayahya uta tyaiy paradraya, yauna takabara), Karien, Gandara, Saka haumavarga, Saka tyaiy paradraya, Daha und Akaufaciya. Über die Thronträger Vogelsang 1992: 136-143.

⁵² Die Saka paradraya nennt Hinz 1969: 106 (Taf.46) »pontische Saken«, p. 98 »Saken jenseits des [Schwarzen] Meeres«. Meines Wissens hat sie zuerst Nagel 1983: 171 mit den transkaspischen Saken und insbesondere den Daha identifiziert, ihm folgen Jacobs 1994: 257 und Bichler 2000: 293 mit Fußnote 96. Zu ähnlichen Identifizierungen der sakischen Völker gelangt Jacobs 2007.

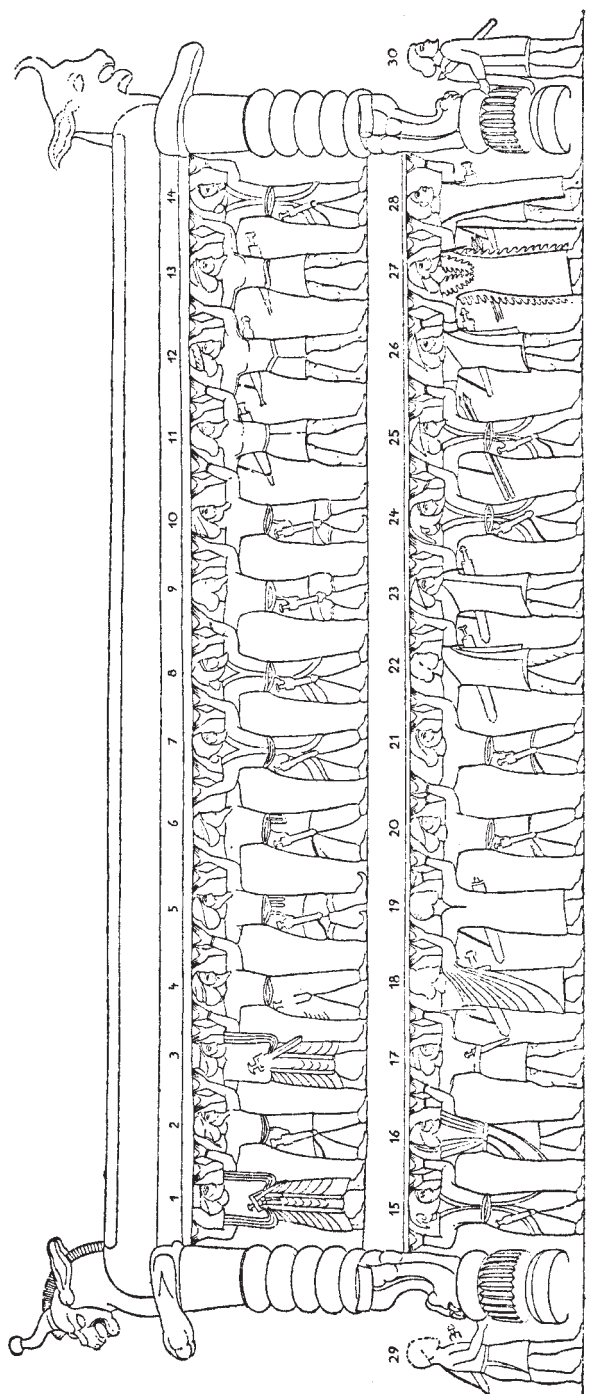


Abb. 4. Thronkline des Dareiosgrabes in Naqsh-e Rostam (nach Walser 1966).

des Kaspischen Meeres! In der Inschrift (A) des Xerxes fehlen sie nämlich und sind ersetzt durch zwei bisher ungenannte Völker, die Daha und Akaufaciya, und die wohnten jenseits des Kaspischen Meeres. Den Namen der Daha trägt noch heute das westliche Turkmenien (Dehestan), dort sind sie aber erst im 3. Jh. v. Chr. von Norden kommend eingewandert⁵³, als sie die Satrapie Parthien eroberten und die arsakidische Dynastie gründeten. Im Avesta dagegen gelten sie als nördlichstes iranisches Volk⁵⁴ und das läßt erschließen, dass ihre Heimat ursprünglich an der Wolgamündung lag. Westlich davon hat die Landschaft Qifcaq am Nordhang des Kaukasus den Namen der Akaufaciya bewahrt⁵⁵. Die antiken Historiker berichten von keinen Feldzügen des Dareios und Xerxes über den Kaukasus oder von dem heutigen Uzbekistan aus an die Wolgamündung, doch auch die Rebellion von Gandara gleichzeitig mit dem Jonischen Aufstand wird von den Historikern nicht erwähnt, über Angelegenheiten im östlichen iranischen Gebiet berichteten die iranischen Chronisten immer sehr vorsichtig. Ich halte den Thronträger 28P/×5 für den Repräsentanten des ersten der im Gebiet der Saka tyaiy paradraya schon unter Dareios I. eroberten Völker, der Daha, denen Xerxes am Anfang seiner Regierung die Akaufaciya hinzufügte (von Walser 1966: 55 und Hinz 1969 werden sie als Saka haumavarga bzw. richtig als Daha bezeichnet). Möglicherweise wurden diese außerordentlich kriegerischen Völker durch Verhandlungen auf diplomatischem Wege dem Imperium angegliedert.

Bleiben noch die beiden Thronträger 11M/×1 und 23M/×3 in westlicher Tracht. Die Inschriften (A) und das Grabrelief (B) zählen 3 verbleibende Völker auf, Jonien, Hellespontisches Jonien (yauna tyaiy drayahya uta tyaiy paradraya oder yauna takabara) und Karien. Thronträger 23M/×3 kann zweifelsfrei auf dem Grabrelief mit dem Karer (dort Thronträger 30 neben dem Stuhlbein) identifiziert werden (von Walser 1966: 55 und Hinz 1969 wird er als Skythe bzw. Thraker bezeichnet). Dann muss der Thronträger 11M/×1 der Jonier sein. Den Joniern teilen das Grabrelief (B) und die Inschriften (A) zwei Satrapien zu, doch die Inschrift des Xerxes faßt

⁵³ s.u. Anhang.

⁵⁴ In der Avestahymne Yt.13,143-144 werden die iranischen Völker der 5 Himmelsrichtungen aufgezählt, 1. (Zentrum) die Iraner, 2. (Osten) die Turaner, 3. (Westen) die Sarmaten, 4. (Süden) die Sani (möglicherweise Vorfahren der Kumzar auf der Halbinsel Oman, Morgensterne 1958: 175), 5. (Norden) die Daha. Die Vorstellung von 5 Himmelsrichtungen ist in Iran mehrfach belegt, Gropp 1993: 66-69, s.a. Gropp 2007a.

⁵⁵ s.u. Anhang.

die Jonier als »Jonier des Meeres und jenseits des Meeres« in einer Satrapie zusammen, dies scheint bereits auf unserem Relief dokumentiert zu sein (von Walser 1966: 55 und Hinz 1969 wird er als Saka paradraya oder Saka tigraxauda bezeichnet).

Wir können also die Thronträger am Zentralgebäude Persepolis E folgendermaßen identifizieren (umbesetzte Satrapien fett, Nummer des Apadanareliefs zum Vergleich in Klammern):

1M. Medien (1P)	15M. Arachosien (15M)
2P. Elam (2M)	16P. Parthien (16P)
3M. Armenien (3P)	17M. Skudra (19M)
4P. Zranka (4P)	18P. Saka haumavarga (×4)
5M. Babylonien (5M) ⁵⁶	19M. Hindu (18P)
6P. Lydien (6P)	20P. Choresmien (21M)
7M. Haraiwa (7M)	21M. Gandara (×2)
8P. Assyrien (8P)	22P. Saka tigraxauda (11M)
9M. Kappadokien (9M)	23M. Karien (×3)
10P. Ägypten (10P)	24P. Arabien (20P)
11M Jonien und Hellespont (×1)	25M. Sogdien (17M)
12P. Maka (12P)	26P. Libyen (22P)
13M. Baktrien (13M)	27M. Nubien (23M)
14P. Sattagydien (14P)	28P. Daha (×5)

Die 2. Umverteilung um 485 v. Chr. ist uns am Hundertsäulensaal bereits aufgefallen und war Ausgangspunkt für diese Studie (s.o.). Nur vier Satrapien wurden umbesetzt. Zranka und Armenien bekamen neue Satrapen, vielleicht auch Arachosien und Baktrien, falls die beiden bisherigen Satrapen nicht in der Rangliste umgestuft wurden.

Die Völker am Hundertsäulensaal Persepolis M lassen sich entsprechend identifizieren (umbesetzte Satrapien fett, Nummer am Zentralgebäude in Klammern)

⁵⁶ Befremdend erscheint zunächst die Beobachtung, daß Babylonien unter Dareios von medischen Satrapen verwaltet wurde, wissen wir doch, daß diese Satrapie Residenz des Kronprinzen war. Doch seit dem Jonischen Aufstand war der Kronprinz Xerxes als Mitregent des Großkönigs nicht länger Satrap, das Amt muß vorübergehend an einen sehr verdienten medischen Adligen vergeben worden sein. Die Xerxes-Liste läßt wieder auf einen persischen Satrapen schließen, offenbar hat der König kurz nach seiner Thronbesteigung den neuen Kronprinzen in Babylonien eingewiesen.

1M. Medien (1M)	15M. Baktrien (13M)
2P. Elam (2P)	16P. Parthien (16P)
3M. Zranka (4P)	17M. Skudra (17M)
4P. Armenien (3M)	18P. Saka haumavarga (18P)
5M. Babylonien (5M)	19M. Hindu (19M)
6P. Lydien (6P)	20P. Choresmien (20P)
7M. Haraiwa (7M)	21M. Gandara (21M)
8P. Assyrien (8P)	22P. Saka tigraxauda (22P)
9M. Kappadokien (9M)	23M. Karien (23M)
10P. Ägypten (10P)	24P. Arabien (24P)
11M. Jonien und Hellespont (11M)	25M. Sogdien (25M)
12P. Maka (12P)	26P. Libyen (26P)
13M. Arachosien (15M)	27M. Nubien (27M)
14P. Sattagydien (14P)	28P. Daha (28P)

Die 3. Umverteilung 480 ist sehr tiefgreifend und deutlich. Nur 9 Satrapen blieben im Amt, die restlichen 20 wurden neu ernannt. Da es sonst einen Proportz von 51 Prozent für die Meder ergeben hätte, muß die Liste wieder mit einem persischen Satrapen begonnen haben. Auf die Stammlande Medien und Elam folgt noch vor Armenien die Satrapie Arachosien und nach dem wichtigen Land am Ararat das am Apadana so weit in den Vordergrund gestellte Zranka im Kreise der anderen ostiranischen Satrapien - Haraiwa, Parthien, Baktrien, Sogdien und Choresmien. Erst an Stelle 11 erscheint das Land des Kronprinzen, Babylonien, zusammen mit Assyrien, Sattagydien am Indus, dem strategisch bedeutsamen Lydien und Ägypten. Das politisch kritische Jonien hat wieder ein Meder erhalten, wohl ein sehr verantwortungsvoller Mann. Als neues Volk werden (x6) die Akaufaciya hinzugefügt, die wir als Nachbarn der Daha am Kaukasus lokalisieren möchten.

Die Satrapienliste XPh lautet (umbesetzte Satrapien fett, Nummer am Hundertsäulensaal in Klammern)

1P. Medien (1M)	16M. Jonien und Hellespont (11M)
2M. Elam (2P)	17P. Maka (12P)
3P. Arachosien (13M)	18M. Arabien (24P)
4M. Armenien (4P)	19P. Gandara (21M)
5P. Haraiwa (7M)	20M. Hindu (19M)
6M. Parthien (16P)	21P. Kappadokien (9M)

7P. Zranka (3M)	22M. Daha (28P)
8M. Baktrien (15M)	23P. Saka haumavarga (18P)
9P. Sogdien (17M)	24M. Saka tigraxauda (22P)
10M. Choresmien (20P)	25P. Skudra (17M)
11P. Babylonien (5M)	26M. Akaufaciya (×6)
12M. Assyrien (8P)	27P. Libyen (26P)
13P. Sattagydien (14P)	28M. Karien (23M)
14M. Lydien (6P)	29P. Nubien (27M)
15P. Ägypten (10P)	

Die Neuverteilung und Umbesetzung der Satrapien wurde unter Dareios II. (424-404 v.Chr.) und seinen Nachfolgern stark vernachlässigt und mehrere Satrapenämter wurden erblich. Daher kam es nur zu bald zu gefährlichen Rebellionen, unter denen das Reich im 4. Jahrhundert zu leiden hatte⁵⁷. Alexander d.Gr., Perdikkas und Antipater haben deshalb sofort den in Vergessenheit geratenen Brauch der Satrapieverteilung erneuert.

Bei der Betrachtung der soeben besprochenen Satrapen-Umbesetzungen haben wir die Reliefs am Apadana, Zentralgebäude E und Hundertsäulensaal M in die Übergangszeit vom späten Dareios I. zum frühen Xerxes datiert, das steht in krassem Widerspruch zu den Studien von Calmeyer 1976, von Gall 1974 und Shahbazi 1976⁵⁸. Tilia 1972 hatte bei

⁵⁷ Weiskopf 1989.

⁵⁸ Die Schatzhausreliefs (Schmidt 1970 I: 156, pl. 119-123, zur Datierung p. 158; Ghirshman 1964: 205-206, pl.255) wurden in Gebäude Persepolis B entdeckt, einem Wohnpalast Dareios' I., der später von Xerxes teilweise abgerissen und überbaut wurde. Schmidt 1939: 20-32 und Schmidt 1970 I: 162-169 identifizierte die auf den Reliefs dargestellten Könige als Dareios I und seinen Mitregenten Xerxes in der späten Regierungszeit von 495 bis 486 v.Chr. So auch Olmstead 1948: 215. Auch die Reliefs am Zentralgebäude Persepolis E mit der gleichen Darstellung datierte Schmidt 1970 I: 116 in diese Zeit. Als Tilia 1972a feststellte, die Reliefs hätten anfangs als Mittelteil der Apadanatreppen gedient und seien von dort entfernt worden, meinten von Gall 1974 und Shahbazi 1976, weil sie die Apadanatreppen in die Zeit des Xerxes datierten, die beiden dargestellten Könige seien Xerxes und der Kronprinz Daraeios. Nach dessen Beseitigung während der Palastrevolte Artaxerxes' I. sei das Relief vom Treppenzentrum des Apadana entfernt und in das Schatzhaus verbannt worden. Als Argument gegen die Gleichsetzung der Herrscher mit Dareios I. und Xerxes dient von Gall die Abwesenheit der Waffenträger Gobryas und Aspathines auf dem Schatzhausrelief, obwohl sie am Bisotun- und Grabrelief dargestellt sind. Das ist wenig überzeugend, da die Audienz unter dem Baldachin im Palastinneren sehr wohl in anderer Weise komponiert werden konnte als eine kriegerische oder religiöse Demonstration. Die stilkritischen Argumente, besonders auf die Kronen bezogen, überzeugen ebenfalls wenig. Um 1850 hatte Mordtmann analog zu

Restaurierungsarbeiten erkannt, dass die Schatzhausreliefs ursprünglich im Zentrum der beiden Apadanatreppen angebracht waren, aber später in ein anderes Gebäude versetzt wurden. Die drei Gelehrten halten wegen der Inschriften des Xerxes die Apadanatreppen immer noch für Arbeiten aus der Regierungszeit dieses Königs und deshalb können auch ihrer Meinung nach die auf den Schatzhausreliefs abgebildeten Herrscher, der König und sein Mitregent, nicht Dareios I. und Xerxes sein. Xerxes habe sich zusammen mit seinem Kronprinzen Daraeios darstellen lassen, der aber bei dem Regierungswechsel von Artaxerxes I. beseitigt wurde. Danach sei das Bildnis mit dem in Ungnade gefallenen Prinzen nicht mehr tragbar gewesen und wurde in den Innenhof des Schatzhauses verbannt. Am Zentralgebäude Persepolis E seien Artaxerxes I. und sein Kronprinz Dareios (II.) abgebildet. Calmeyer 1976 möchte das wiederholte Auftreten des Thronfolgers auf den Reliefs für ein politisches Hauptthema der Palastkunst ansehen. Doch dabei lassen es alle drei Gelehrten offen, ob es Hinweise darauf gibt, dass die Nachfolger Dareios' I. ihre Kronprinzen überhaupt zu Mitregenten ernannt haben. Nur von Dareios I. wird dies ausdrücklich als etwas Besonderes bei Herodot erwähnt⁵⁹ Wir haben festgestellt, dass die Apadana-Reliefs ikonographisch mit der Gründungsinschrift des Dareios I. zusammengehören, demnach dürfen wir auch die Schatzhausreliefs diesem Herrscher zuordnen. Die im Hundertsäulensaal gefundene Bauinschrift⁶⁰ Artaxerxes' I berichtet, er habe den von seinem Vater Xerxes begonnenen Bau vollendet.

seinen Studien über die Sasanidenmünzen mit Hilfe der Kronen versucht, auch die Achämenidenmünzen zu klassifizieren. Ihm standen aber nur unzureichende Abbildungen und wenig überzeugende Zuweisungen der Achämenidengräber zur Verfügung. Da Numismatik ein kommerzielles Sammlergebiet darstellt, wird dort ungern diskutiert, so hat man seither die Handbücher unverändert nachgedruckt, ohne dass wissenschaftliche Argumente herangezogen werden.

Audienzszene wie auf den Schatzhausreliefs haben sich unter den Skulpturen des Maussoleum von Halikarnass, Koch 2006: 67, und des Harpienmonuments von Xanthos erhalten, Shabazi 1975: 17. Zur Audienzdarstellung Briant 1996: 266.

Calmeyer 1976 identifiziert die dargestellten Könige auf den Reliefs des Tripylon Persepolis E als Artaxerxes I. mit Kronprinz Dareios (II.) und den auf den Türwangen des Hundertsäulensaales Persepolis M thronenden Herrscher ebenfalls als Artaxerxes I., aber in einer späteren Regierungsphase. Warum er in seiner ersten Regierungsphase den Thronfolger darstellen ließ, ihn aber später fortließ, bleibt unklar.

⁵⁹ Herodot VII,2-4: Xerxes wurde von Dareios I. wegen des Jonien- und Ägypten-Feldzuges zum Mitregent erhoben, Olmstead 1948: 214-19 mit Diskussion der Thronreliefs.

⁶⁰ Inschrift A1Pb, nur die akkadische Version erhalten auf einer kleinen Marmortafel, die im Schutt gefunden wurde, aber wohl aus einer Gründungskassette stammt, Herzfeld 1938, p.45, Nr. 22, Tf.XVI.

Die Südtüren können demnach schon in den ersten Jahren Xerxes' entworfen worden sein. Die zeitlich dazwischen liegenden Reliefs am Zentralgebäude sind, wie Herzfeld 1910 erkannte, kurz nach den Apadanareliefs entstanden. Die Entfernung der Schatzhausreliefs von ihrem ursprünglichen Platz kann übrigens auch einen ganz anderen nichtpolitischen Grund haben: Auf der Freitreppe, an deren Fuß die Bilder des Königs zu ebener Erde aufgestellt waren, konnte jeder Besucher emporsteigen und dann über dem Bild des Herrschers stehen. Das mag dem König mißfallen haben, so dass er den Befehl gab, die Reliefs zu entfernen⁶¹. Die Audienzszene im Zentralgebäude und Hundertsäulensaal sind dann auch in großer Höhe über dem Besucher angebracht worden. Damit werden diese historischen Spekulationen über kriminelle Ereignisse in der Artaxerxeszeit hinfällig.

4. Satrapen

Indem wir die regelmäßige Abfolge der persischen und medischen Satrapen als Grund für die »gemischte« Reihenfolge der Delegationen am Apadana, der Thronträger an Zentralgebäude E und Hundertsäulensaal M sowie der Länderliste in der Xerxesinschrift XPh erkannt haben, ist aber noch keineswegs erklärt, warum man auf eine geographisch-ethnographische Reihenfolge, wie wir sie von den meisten anderen Völkerlisten kennen, verzichtet hat. Es wäre auch bei Beachtung des persisch-medischen Proporztes möglich gewesen, eine einigermaßen geordnete geographische oder ethnische Folge einzuhalten. Doch offenbar gab es noch ein zweites Ordnungsprinzip, das hier wirksam wurde und das die Beachtung der Geographie völlig unmöglich machte. Als man sich entschloß, die Satrapen selbst an der Spitze jeder Delegation abzubilden (allerdings ohne den künstlerischen Ehrgeiz der Porträthaftigkeit), scheinen diese ihren politischen Einfluß geltend gemacht zu haben, dass sie entsprechend ihrer persönlichen Bedeutung möglichst weit vorn in der Reihe zu stehen kamen. So konnten sich die Satrapen von Medien und Elam, die nahe bei den Verwaltungsmetropolen Susa und Persepolis residierten, an die Spitze manövrieren. Am Schluß stehen dagegen Satrapen, die in weiter Ferne im Hinterland amtierten und nur selten in die Hauptstadt

⁶¹ Ein entsprechendes Ereignis schildert die 1865 am Hofe des Königs von Siam wirkende englische Hauslehrerin. Sie sprach mit dem König und wollte ihm schnell ein Buch herbeiholen, stieg dazu die Treppe zum Obergeschoß hinauf und fand bei ihrer Rückkehr den Hofstaat in großem Entsetzen. Sie hatte sich über den Herrscher erhoben. Leonowens 1980: 191; Müller 1987: 82.

reisen konnten. Wahrscheinlich wußten die Besucher die einzelnen Satrapen mit Namen zu benennen. In der Tat gab es Listen mit den Namen der Satrapen, denn Herodot hat uns eine überliefert. Da die Gesichter der Reliefs so streng stilisiert sind, dass sie keine individuellen Züge erkennen lassen, und da außerdem am Zentralgebäude und Hundertsäulensaal die Satrapen selbst gar nicht dargestellt sind, sondern nur ihre Völker, mußte man allerdings wissen, über welches Volk der Satrap herrschte, und dazu benötigte man eine Liste oder einen Erklärungen gebenden Dragoman⁶².

An der Spitze der Prozession standen offensichtlich die mächtigsten Satrapen. Wie wir schon sahen, waren die Stammlande Medien und Elam bestimmt Domänen der ehrwürdigsten Politiker des Reiches. Folgt man der Liste, so wird man in Armenien und Zranka zwei zentral gelegene Brückenköpfe des Staates erkennen, die mit zuverlässigen und geschickten Männern besetzt wurden. Dasselbe gilt für Lydien, Assyrien und Kappadokien. Babylonien und Ägypten gehörten zu den reichsten Ländern des Reiches, wohl auch deshalb wurde die Verwaltung Babyloniens meist dem Kronprinzen überlassen. Beide Länder hatten aber zudem eine uralte Tradition religiös bestimmten Königtums, die an den Satrapen außergewöhnliche diplomatische Anforderungen stellten. Auch die Landschaft Zranka hatte wahrscheinlich eine Tradition religiös begründeten Königtums⁶³. Diese 10 Satrapien waren gewiß mit den mächtigsten Männern des Staates besetzt, daher erscheinen sie auch in der etwas anders zusammengestellten Liste des Xerxes unter den ersten 16 Ländern.

An dieser Stelle kann ich nur einen vorläufigen Versuch machen, die Namenslisten der Satrapen zusammenzustellen. Da die 4 Listen jeweils Angaben über die medische oder persische Volkszugehörigkeit machen, müssen alle bisher bekannten Informationen über diese Personen neu

⁶² In Persepolis und Naqsh-e Rostam hat man Steintafeln mit den Keilschrifttexten der hoch am Felsen angebrachten Inschriften gefunden. Mit ihrer Hilfe lasen Dragomane den Besuchern die Texte vor. Auch Alexander d.Gr. wurde die Grabinschrift Dareios' I. vorgelesen, und der bei Strabo XV,III,8 nach Onesikritos überlieferte Satz steht wirklich am Felsen: »I was a friend to my friends; as horseman and bowman I proved myself superior to all others; as hunter I prevailed; I could do everything«. Die Namenlisten der Satrapen waren den Dragomanen vielleicht auf aramäischen Manuskripten zugänglich. Ein ähnliches Manuskript in griechischer Sprache hat wohl Herodot benutzt. Eine Namenliste seines Ministerkabinetts fügt Dareios I. als §68 der Bisotuninschrift ein. Sehr viel ausführlichere Namenlisten von Würdenträgern enthält Jahrhunderte später die Inschrift des Sasaniden Shapurs I. an der Ka'be-e Zardosht.

⁶³ s.u. Anhang.

gesichtet werden, wozu ich nicht in der Lage bin. Herodot überliefert eine Liste mit den Namen der Satrapen oder Feldherren aus der Zeit nach dem Jonischen Aufstand, also in der Xerxes-Zeit. Für das Apadana-Relief um 497 oder 495 haben wir keinen entsprechenden Text, wir müssen die Liste demnach aus diversen Quellen rekonstruieren. Für die am Apadana abgebildeten Satrapen möchte ich zunächst einen Vorschlag machen und sie mit folgenden Personen identifizieren:

- 1P. Vidarna, Satrap von Medien in den Jahren 19-23, 503-499 v.Chr., Dareios hatte ihn 522 als General gegen den Rebell Fravartiš eingesetzt, dann war er Kabinettsminister⁶⁴.
- 2M. Bagapâna, Satrap von Elam in den Jahren 18-28, 504-494 v.Chr.⁶⁵.
- 3P. Hydarnes I, Satrap von Armenien⁶⁶,
- 4P. NN. Satrap von Zranka⁶⁷
- 5M. Uštani (griech.Hystanes) Satrap von Babylonien seit 520 v.Chr.⁶⁸.
- 6P. Rtafarnah II (griech. Artaphrenes), Satrap von Lydien, 512-492 v.Chr.⁶⁹,
- 7M. Arbamiça, Satrap? von Haraiwa⁷⁰
- 8P. Dâtâna (griech.Tattenai), Satrap von Assyrien und Zypern in Jahr 27, 495 v.Chr.⁷¹.
- 9M. Ariaramnes, Satrap von Kappadokien 510 v.Chr.⁷².
- 10P. Aryandes, Satrap von Ägypten 522-492 v, Chr.⁷³.
- 11M. NN. Satrap der Saken der Sümpfe und Ebenen
- 12P. Cavana, Satrap? von Maka in Jahr 27, 495 v.Chr.⁷⁴.,

⁶⁴ auf elam. Tontafeln als mi-tar-na, mi-tur-na belegt, Koch 1993: 12.

⁶⁵ auf elam. Tontafeln als ba-qa-ba-na belegt, Koch 1993: 8.

⁶⁶ Klinkott 2005: 451, 483; Kleiner Pauly 2: 1258 s.v. Hydarnes (2).

⁶⁷ Koch 1993: 31.

⁶⁸ Klinkott 2005: 453, 483; Olmstead 1948: 116, 120, 129, 133, 162, 191, 199-206, 227.

⁶⁹ auf elam. Tontafeln als ir-da-pir-na belegt, Koch 1993: 6; Klinkott 2005: 469, 485, Bruder des Dareios; Olmstead 1948: 150-1, 154-5; Kleiner Pauly 1979,1: 615 s.v. Artaphernes (3).

⁷⁰ auf elam. Tontafeln als har-ba-mi-iš-ša belegt, genannt ist auf elam. Tontafeln die Stadt Haraina/har-ri-nu/Herat?, Koch 1993: 32.

⁷¹ auf elam. Tontafeln als da-ut-tan-na belegt, Kypros entspricht elam. Ku-pir-ri-ya-ip, Koch 1993: 22; Klinkott 2005: 457, 483.

⁷² Olmstead 1948: 147.

⁷³ oder Pherendates, falls dieser bereit 511 eingesetzt wurde, Klinkott 2005: 450, 483; Olmstead 1948: 142, 148, 224-5.

⁷⁴ auf elam. Tontafeln als ša-man-na belegt, Koch 1993: 22 oder Jâmâspa/za-ma-aš-ba, Klinkott 2005: 485.

- 13M. Rtabânuš, Satrap von Baktrien in den Jahren 22-28, 500-494 v.Chr.⁷⁵.
 14P. NN. Satrap von Sattagydien
 15M. Bagabâduš, Satrap von Arachosien in den Jahren 21-28, 501-494 v.Chr., wohl der bedeutende Feldherr am Hellespont⁷⁶
 16P. Farnaxša, Satrap? von Parthien (oder Fratarak von Hyrkanien) in Jahr 28, 494 v.Chr.⁷⁷.
 17M. NN. Satrap von Sogdien
 18P. Višmina, Satrap? von Hindu in den Jahren 27-28 495-494 v.Chr.⁷⁸.
 19M. NN. Satrap von Skudra⁷⁹
 20P. NN. Satrap von Arabien
 21M. NN. Satrap von Choresmien
 22P. NN. Satrap von Libyen
 23M. NN. Satrap von Nubien

Für die Reliefs am Zentralgebäude und am Hundertsäulensaal konnte ich bisher keine Liste rekonstruieren.

Dagegen gibt uns Herodot im Zusammenhang mit dem Aufmarsch gegen Griechenland 480 v. Chr. die Namensliste der Satrapen bzw. Feldherren zur nur wenig späteren Xerxes-Inschrift XPh⁸⁰:

- 1P. Tigranes, Satrap von Medien⁸¹
 2M. Anaphes, Sohn des Otanes I, Satrap von Elam⁸²
 3P. Bagazušta, Satrap von Arachosien⁸³
 4M. Masistes/Masistios, Sohn des Siromitres, Satrap von Armenien⁸⁴

⁷⁵ auf elam. Tontafeln als ir-tub-ba-nu-iš belegt, Koch 1993: 34, die ihn für einen Bruder des Dareios hält, was unsere Untersuchung unwahrscheinlich macht, Klinkott 2005: 455, 483.

⁷⁶ auf elam. Tontafeln als ba-qa-ba-du, ba-qa-ba-du-iš belegt, Koch 1993: 22.

⁷⁷ auf elam. Tontafeln als bar-na-ik-ša belegt, Koch 1993: 33.

⁷⁸ auf elam. Tontafeln als mi-iš-mi-na belegt, Koch 1993: 38.

⁷⁹ Olmstead 1948: 157.

⁸⁰ Herodot VII,61-99; Olmstead 1948: 237 und Herzfeld 1968: 288 diskutieren Herodots Quelle für die Liste.

⁸¹ Olmstead 1948: 239, angeblich ein Achämenide.

⁸² Olmstead 1948: 239.

⁸³ Koch 1993: 26.

⁸⁴ Olmstead 1948: 241-2; Kleiner Pauly 1979,3: 1062 s.v. Masistios, er fällt 479 bei Platäa, seine Rüstung wird der Athene geweiht, Herodot 7.79 und 9.20, Plutarch etc. Genannt wird auch ein Satrap Artochmes.

- 5P. Sisamnes, Sohn des Hydarnes I, Satrap von Haraiwa⁸⁵
 6M. Artabazus I (Rtabrzana?), Sohn des Pharnaces, Satrap von Parthien⁸⁶
 7P. Pherendates, Sohn des Megabazus, Satrap von Zranka⁸⁷
 8M. Hystaspes, Sohn des Dareios, Satrap von Baktrien⁸⁸
 9P. Azanes, Sohn des Artaios, Satrap von Sogdien⁸⁹
 10M. Artabazos I, Sohn des Pharnaces, Satrap von Choresmien⁹⁰
 11P. Megapanus?, Satrap von Babylonien⁹¹
 12M. Otaspes, Sohn des Artachaees, Satrap von Assyrien⁹²
 13P. Siromitres, Sohn des Oiobazus, Satrap von Sattagydien⁹³
 14M. Tigranes, Satrap von Lydien
 15P. Achämenes, Bruder des Xerxes??, Satrap von Ägypten⁹⁴
 16M. Ariabignes, Sohn des Dareios (?), Satrap von Jonien und Hellespont⁹⁵
 17P. Pharnazathres, Sohn des Artabates, Satrap von Maka⁹⁶
 18M. Arsames, Sohn des Dareios (?), Satrap von Arabien⁹⁷
 19P. NN, Satrap von Gandara
 20M. Pharnazathres, Sohn des Artabates, Satrap von Hindu (und Maka)⁹⁸
 21P. Gobryas II, Sohn des Dareios, Satrap von Kappadokien 480-70
 v.Chr⁹⁹.
 22M. NN, Satrap von Daha
 23P. Hystaspes, Sohn des Dareios??, Satrap der Saka haumavarga¹⁰⁰
 24M. NN, Satrap der Saka tigraxauda

⁸⁵ Olmstead 1948: 240.

⁸⁶ Olmstead 1948: 240; Kleiner Pauly 1979,1: 614 s.v. Artabazos (1); Koch 1993: 33, 47.

⁸⁷ Olmstead 1948: 240.

⁸⁸ er rebelliert 465 gegen Artaxerxes I, Klinkott 2005: 455, 483; Olmstead 1948: 240, 290; Justi 1895: 398: Sohn des Xerxes, gest. 464.

⁸⁹ Olmstead 1948: 240.

⁹⁰ Olmstead 1948: 240.

⁹¹ Klinkott 2005: 453, 483; Olmstead 1948: 240.

⁹² Olmstead 1948: 243, 245.

⁹³ Olmstead 1948: 241, oder Arsamenes, Sohn des Dareios.

⁹⁴ Klinkott 2005: 450, 483; Olmstead 1948: 235-6, 244-5, 303; Justi 1895: 398: gest. 462, Kleiner Pauly 1979,1: 39 s.v. Achaimenes (3).

⁹⁵ Olmstead 1948: 246.

⁹⁶ Olmstead 1948: 241.

⁹⁷ Olmstead 1948: 244.

⁹⁸ Olmstead 1948: 241.

⁹⁹ Olmstead 1948: 242; Kleiner Pauly 1979, 1: 840.

¹⁰⁰ Olmstead 1948: 240.

- 25P. Dotus, Sohn des Megasidrus, Satrap der Skudra¹⁰¹
 26M. NN, Satrap der Akaufaciya
 27P. Massages, Sohn des Oarizus, Satrap von Libyen¹⁰²,
 28M. NN, Satrap von Karien
 29P. NN, Satrap von Nubien

Es gab demnach eine Rangfolge unter den Satrapen, die auch zu einem gewissen Grade an das von ihnen verwaltete Land gebunden war, in erster Linie aber doch wohl von ihrer Persönlichkeit abhing. Dementsprechend wurden die Satrapien nicht nach ihrem Steueraufkommen und Reichtum allein gestaffelt, denn dann stünden Hindu und Babylonien an erster Stelle¹⁰³, sondern sie wurden nach politischen und strategischen Gesichtspunkten ausgewählt. Eine »offizielle Reihenfolge« der Satrapien¹⁰⁴ hat es aber nicht gegeben, jede Achämeniden-Inschrift hat eine neue Aufreihung.

5. Die Könige auf dem Apadana-Relief

An der Spitze der Delegation steht hinter dem Satrapen in einigen Fällen (Delegationen 1, 4, 6, 16, 18, 20, 23) vor dem schlichter gekleideten Gefolge eine durch den Mantel oder die Tiara hervorgehobene Persönlichkeit, offensichtlich der Fürst des Landes¹⁰⁵. Bisher hatten wir nur aus der Satrapie Assyrien/Syrien Informationen, daß dort neben dem Satrapen auch recht unabhängige Könige herrschten: Durch Inschriften und prachtvolle Sarkophage bekannt sind die Könige der phönizischen Metropole Sidon¹⁰⁶, die Könige anderer Phönizierstädte kennen wir durch ihre Münzprägung¹⁰⁷.

¹⁰¹ Olmstead 1948: 242.

¹⁰² Olmstead 1948: 244.

¹⁰³ Über das Steueraufkommen informiert uns die Liste Herodot III,89-95, s. Olmstead 1948: 291-297.

¹⁰⁴ Bengston 1972: Tf. 15b gibt den Satrapien eine »offizielle Reihenfolge«, die auf Junge 1941 basiert. Putzger 1911 Tf. 5a und andere historische Atlanten benutzen die Herodotliste als Grundlage einer Nummerierung. In der Auflage 1961 sind aber die Nummern fortgelassen. Auch manche moderne Historiker betrachten die Nummerierung bei Herodot als »offiziell«.

¹⁰⁵ Walser 1966: 68 nennt diese Person den Delegationsleiter.

¹⁰⁶ Chebab 1972. Die Könige von Sidon ließen sich im Ornat des Großkönigs darstellen, vergaßen in ihren Inschriften aber öfter, ihren Oberherrn zu erwähnen.

¹⁰⁷ de Morgan 1923: 55-80. Er kennt die autonomen Phönizierstädte Arad, Byblos, Sidon, Tyros, Gaza, sowie Hierapolis-Babyke, Kilikien, Karien, Lykien, Cypern, Klinkott 2005: 478.

Sie waren dem Achämeniden als Vasallenkönige untergeben, vergessen in ihren Inschriften aber notorisch, den Großkönig zu erwähnen.

Wir wissen aus anderen Quellen, daß innerhalb des großen Imperiums der Perser Völker lebten, die nicht unterworfen waren und unabhängige Herrscher hatten. Nach Xenophon empfingen das kilikische Königspaar Syennesis und Epyaxa¹⁰⁸ den Usurpator Kyros d.J. freundlich und nahmen dessen Heer gastlich auf. Kilikien, Pisidien und Lykaonien waren geduldete Freistaaten in Anatolien und unterstanden keinem Satrap. Auf dem Weg nach Trapezont durchquerten Xenophons Söldner zwischen den Satrapien Assyrien, Armenien und Skudra die Freistaaten der Karduchen, Taocher, Chalyber, Skythenen und Phasianen. Bis zur Ankunft Alexanders d.Gr. lebten auch die Kissioi in den Bergen zwischen den Metropolen Susa und Persepolis als freies Vasallenvolk und gewährten dem Großkönig nur auf dessen Bitte Geleit durch ihr Gebiet. Wahrscheinlich mußten diese Völker ihre Unabhängigkeit durch Tribute an den Großkönig erkaufen.

Einen anderen Status scheinen die Fürsten auf den Apadana-Reliefs zu haben. Da die Satrapien aus ursprünglich mächtigen Königreichen hervorgegangen sind, ist es erstaunlich, wenn die alteingesessenen Fürsten neben dem Satrapen weiter regieren konnten. Doch andererseits bestätigen die Reliefs die antike Überlieferung:

Der König der Meder in Delegation 1 trägt die runde Kappe (Abb. 6), die in hellenistischer Zeit als Krone der Arsakiden und Omayyaden-Kalifen beibehalten wurde¹⁰⁹, außerdem ist er mit dem Akinakes bewaffnet. Die Kopfbedeckung seines Gefolges hat Wangenklappen, wahrscheinlich sind es Kriegshelme. Der lydische König von Delegation 6 hat seinen Schal einmal mehr umgeschlungen als sein Gefolge (Abb. 11). Herodot berichtet uns über Medien und Lydien, weder Astyages noch Krösos seien von Kyros bei der Eroberung getötet¹¹⁰ worden, er habe sie vielmehr als Teilnehmer an seine Tafelrunde¹¹¹ geladen und hoch geehrt. Es gibt mehrere

¹⁰⁸ Xenophon *Anabasis* I,II,12; Olmstead 1948: 39, 154, 295ff, 373; Klinkott 2006: 60; Oppenheim 1985: 531 n. 4 weist auf das Vorrecht des Kilikiers hin, den Königstitel syennesis zu tragen.

¹⁰⁹ Ettinghausen 1972: 28-34 Kalifenhaube in Khirbet el Mafjar, ihre parthisch-sasani-dischen Vorbilder und Fortleben in päpstlicher Tiara. In Ostiran übernahmen die Kushan diese Königskappe und machten sie im buddhistischen Bereich bekannt, wo sie bis heute als »Gelbe Mütze« der Gelugpa-Lamas in Tibet im Gebrauch blieb.

¹¹⁰ Herodot I,130 und 88, die Babylonische Chronik scheint Herodot zu widersprechen, doch das Apadana-Relief bestätigt ihn offenbar. Olmstead 1948: 40.

¹¹¹ Zur Tafelrunde s. Briant 1996: 297; Vössing 2004.

Anekdoten, daß Kyros sich mit ihnen unterhalten und ihre Ratschläge befolgt habe. Auf jeden Fall aber hat Kyros die beiden Könige nicht in ihrer alten Hauptstadt weiter regieren lassen, dort übernahm jetzt der Satrap die Amtsgeschäfte. Ich möchte deshalb annehmen, auch zu Dareios' Zeiten seien die Könige dieser mächtigen Völker am großköniglichen Hof im »goldenen Käfig« in gewissen Ehren gehalten worden. Möglicherweise erfreuten sie sich wie unter Kyros von Zeit zu Zeit der Einladung zu einem Bankett, und wahrscheinlich durften sie zum Neujahrsfest zusammen mit dem Satrap die Delegierten ihres Volkes anführen, aber irgendwelche Einflüsse auf die Geschicke ihres Landes hatten sie wohl kaum. Da seit Kyros' Zeit bis zur Errichtung des Apadanareliefs ein halbes Jahrhundert vergangen war, können in Delegation 1 und 6 nicht mehr Astyages und Krösos selbst dargestellt sein, sie müssen also mit Duldung des Dareios Nachfolger bekommen haben. Die in der Bisotuninschrift geschilderte Rebellion der Meder unter Fravartish scheint nicht von einem Angehörigen des Königshauses sondern von einem Usurpator ausgegangen zu sein, so daß Dareios seinen königlichen Gast deshalb nicht behelligen mußte.

König und Gefolge der Parther in Delegation 16 (Abb. 6) haben ähnliche Kopfbedeckungen wie die Meder. In der Bisotuninschrift erfahren wir von den Aufständen der Parther gegen Dareios, die er nur mit Hilfe seines in der Satrapie ansässigen Vaters niederringen konnte. Von der Gefangennahme und Hinrichtung des Königs ist nicht die Rede, vielmehr erstirbt der Aufstand mit dem Sieg über die benachbarten Meder. Offenbar hat der König an den Feindseligkeiten seines Volkes gar nicht teil genommen. Da der König der Parther sich kampflös dem Mederreich unterworfen haben soll, war er wohl als Vasall im Amt belassen worden, hatte aber seit Generationen keinen Anteil an der Regierung mehr. So wurde er vielleicht auch von den Achämeniden auf seinen Gütern in Khorasan geduldet und kam zum Neujahrsfest eigens nach Persepolis.

Auch der König der Nubier in Delegation 23, er trägt ein aufwendiger drapiertes Wickelgewand als sein Gefolge (Abb. 13), ist wahrscheinlich zum Fest den weiten Weg vom Oberen Nil bis Persepolis gekommen, denn die kontinuierliche Folge königlicher Inschriften in Meroe spricht dafür, daß die einheimischen Könige neben dem Satrapen im Lande weiterherrschten. Da Nubien reich an Gold war, konnten die persischen Wünsche leicht erfüllt werden.

Deutlich reichere Gewänder als ihr Gefolge tragen die Könige der Zranka (Delegation 4, Abb. 6), Hindu (Delegation 18, Abb. 18) und Araber

(Delegation 20, Abb. 11). Zranka war unter Kyros zu besonders günstigen Bedingungen den Bund mit dem Achämenidenreich eingegangen und hatte ein altherwürdiges Königtum, das offenbar unangetastet blieb. Der abgebildete Herrscher war möglicherweise ein Nachkomme der im Avesta und im Shahname hoch gerühmten Kayaniden-Dynastie. Hindu war erst wenige Jahre vor Errichtung des Apadana dem Imperium angegliedert worden, daher läßt die Anwesenheit des Königs vermuten, daß dies ohne kriegerische Auseinandersetzung vorgegangen ist und der König im Amt bleiben konnte. Da Herodot das gewaltige Steueraufkommen dieser Satrapie hervorhebt, könnte ein ähnlicher Fall wie in Nubien vorliegen und die Höhe des Tributs die Freizügigkeit gegenüber dem König erkaufte haben. Von den Arabern erfahren wir bei Herodot III,4-9, daß Kambyses II. mit ihrem König persönlich ein Freundschaftsbündnis geschlossen hat.

Die Apadana-Reliefs vermitteln uns mit der Abbildung der Könige ein weiteres Detail des höfischen Lebens im Perserreich. Der Titel »König der Könige« der Achämeniden und ihrer Nachfolger war also nicht nur eine stilistische Steigerung im Sinne von »großer König«, sondern Kyros und Dareios herrschten in der Tat über andere Könige.

Abschließend sei noch einmal nach der Bedeutung der Völkerdarstellungen gefragt. Dareios I. äußert sich dazu in seiner Grabinschrift (DNa §4) mit folgenden Worten: »Wenn du nun denkst, Wie vielfach waren jene Länder, die König Dareios besaß, so blick die Bilder derer an, die den Thron tragen, da wirst du erkennen, alsdann wirst du wissen, des persischen Mannes Lanze ist fernhin vorgedrungen, alsdann wirst du wissen, der persische Mann hat fern von Persien den kämpfenden Feind geschlagen.«

Diese Reliefs sollen also die weltweite Macht des Perserkönigs aufzeigen und die kriegerische Wehrhaftigkeit der Perser dokumentieren. Doch zweifellos hat Walser recht mit seiner Beobachtung, die Reliefs stellten nicht die Unterdrückung und Tributforderung in den Vordergrund sondern die Freiwilligkeit des Geschenkebringens¹¹². Offenbar defilierten die Völker vor dem Großkönig und seinem Gefolge, die auf der gegenüberliegenden Reliefhälfte abgebildet sind, mit großem Gepränge, von dem nur ein kleiner Ausschnitt abgebildet wurde. Auch das königliche Gefolge ist verkleinert dargestellt, wie wir aus der Beschreibung bei Herodot erkennen

¹¹² Wie Koch 1980; Koch 1996 und schon Walser 1966 bemerken, unterscheidet sich die achämenidische Darstellung von dem assyrischen oder ägyptischen Thronsesseln mit gefesselten Feinden, es handelt sich nicht um einen Triumph über die Unterjochten.

können, denn dort erfahren wir z.B., daß 10 heilige Pferde teilnahmen und nicht nur die drei abgebildeten. Es gehörten zu den Völkerdelegationen bestimmt auch Musiker, vielleicht auch Tänzer und Akrobaten. Die Satrapen wollten damit zum Ausdruck bringen, wieviel sie zum Glanz des Imperiums beitrugen.

Die Thronrätgerszenen sind vor einiger Zeit als kosmische Darstellung gedeutet worden¹¹³, das halte ich für fragwüdig. Auf einer riesigen Kline thront der König unter einem Baldachin (am Hundertsäulensaal H und Zentralgebäude E) oder er steht (auf dem Grabrelief) vor einem Feueraltar und gibt Gott Ahuramazda gegenüber seinen hinter seinem Rücken aufgeschriebenen Rechenschaftsbericht über seine Regierungsweise ab. Auffallend am Grabrelief ist ein Detail, nämlich daß zwei Thronrätger neben der Kline stehen (Abb. 4): diese Merkwüdigkeit läßt erkennen, daß man nur eine durch 4 teilbare Anzahl Thronrätger unter der Kline haben wollte¹¹⁴. Unter dem Throngestell sind die Völkervertreter frontal dargestellt (deshalb sind diese Thronrätger nicht leicht mit den im Profil gesehenen Delegationen der Apadanareliefs zu vergleichen, wie Herzfeld 1910 feststellte). Die Anordnung in zwei Reihen übereinander (in Persepolis E und M sind es drei Reihen übereinander) ist vom Künstler nur gewählt worden, um Raum zu

¹¹³ Über die Thronklinen, auf denen der König thront bzw. (am Grabe) steht, handelt Koch 1980: 292 und Koch 1996: 184, 197, er vermutet in den Darstellungen einen kosmologischen Hintergrund und möchte die jeweils 28 Völker unter dem Gestell (am Grabe stehen noch 2 weitere Völker neben der Kline) als Gestirne deuten.

¹¹⁴ Koch 1980 beachtete nicht, dass auch die Völker am Sockel der Susa-Statue die Hände erhoben haben und den König auf einem nicht abgebildeten Gestell tragen. Das wäre eine Kline mit 24 Reichsvölkern (die Perser sind wie am Grabrelief dabei). Die Bisotuninschrift zählt in der Liste der Reichsvölker als Nr. 10-13 vier Völker des Mederreiches auf. Im Avesta finden wir eine Liste mit 16 Völkern (Vendidad I) und eine wahrscheinlich etwas ältere Liste mit 8 Völkern (Yasht 10,13-14). Auffällig ist bei all diesen Listen die Teilbarkeit durch 4, das hat Koch 1996 bereits für die 28 Völker erkannt. Ich halte das aber für profaner als er: das Throngestell hatte 4 Seiten, an denen entweder je 1 Völkerrepräsentant (Mederreich) stand, oder 2 Völkerrepräsentanten (Ostiran Yt.10), oder 4 (Ostiran Vendidad I), oder 6 (Susa-Statue) oder 7 (Persepolis E und M). Als gegen Ende der Regierung Dareios' I. 30 Völkerrepräsentanten zur Verfügung standen, ließ sich das nicht durch 4 teilen, also stellte man die überzähligen 2 Völker seitlich neben das Gestell. Herzfeld 1910 hat beim Vergleich der Reliefs am Grabrelief mit denen des Apadana beobachtet, dass die Völkerrepräsentanten der Grabreliefs alle frontal gesehen sind, obwohl sie den Kopf und die Füße nach rechts richteten. Den Künstlern scheint das wichtig gewesen zu sein, da sie sonst Profildarstellungen bevorzugten. Sie beabsichtigten offenbar, die Völker in kriegerischer Phalanx von vorn darzustellen (am Grabrelief sind alle bewaffnet), wie sie den König und das Imperium verteidigen, und zwar in gleicher Stärke nach den vier Himmelsrichtungen, daher jeweils in gleicher Anzahl an den 4 Thronseiten.

sparen, denn alle Thronträger standen nebeneinander auf dem Boden, sonst hätten sie das Gestell nicht hochheben können. Da die Kline vier Seiten hatte, schauten sie nach den 4 Himmelsrichtungen und demonstrierten die Wehrhaftigkeit des Staates, und ein alter orientalischer Königstitel ist »König der 4 Weltgegenden«. Die Sitte, den König auf einem Gestell emporzuheben, kommt auch bei einigen europäischen indogermanischen Völkern, den Kelten und Germanen¹¹⁵, vor und könnte von den Iranern aus ihrer Urheimat nach Persien mitgebracht worden sein.

Anhang

Übersicht über die Völkerlisten

Im Anhang möchte ich noch eine Liste der Inschriften und Reliefs mit Völkerdarstellungen und eine Tabelle der Verteilung der Völker in den Listen zusammenstellen. Danach folgen einige kurz gefaßte Bemerkungen über die Volksgruppen und einzelnen Völker.

In der Tabelle sind 15 Völkerlisten (A-M) der achämenidischen Inschriften und Reliefdarstellungen zusammengefaßt, dazu eine Liste (N) des griechischen Historikers Herodot:

- A Inschrift Dareios' I. in Bisotun nahe Kermanshah im Zagrosgebirge, ca 522-520 v. Chr.. Die Inschrift ist mehrfach erweitert und umgestaltet worden. Die Völkerliste (DB §6) mit 23 Ländern beginnt mit den Stammländern (1-2) Persien und Elam, das wohl schon unter den Vorgängern Kyros' II. erworben wurde, weshalb die beiden Völker die gleiche Tracht haben. Darauf folgen die Eroberungen unter Kyros II. und Kambyses II. (3-9), die wahrscheinlich dem König direkt als Kronland unterstanden, dann die Reichsvölker des Mederreiches¹¹⁶, die seit der persisch-medischen Koalition unter Kyros II. einen besonders vorteilhaften Rang hatten (10-13) und zuletzt die Völker eines Ostiranischen Reiches¹¹⁷ (14-23), die einen vergleichbar hohen Rang hatten, denn sie

¹¹⁵ Eine ähnliche Sitte kennen wir von den Kelten und Germanen, die ihren König auf den Schild hoben, auch dies eine kriegerische Geste: Der Große Brockhaus, 15. Aufl. Leipzig 1933 Bd. 16: 617 s.v. Schild: »Auf den Schild erhob man Personen als Zeichen, daß man sie zum Befehlshaber oder Herrscher wähle. Diese Gebräuche gingen noch in das Mittelalter über und finden sich namentlich bei den deutschen Stämmen.« Den König in die Höhe zu heben, ist eine weitverbreitete Sitte, Müller 1987: 82, Schilderhebung des römischen Kaisers Julianus 360 n.Chr. in Paris: Korneman 1978: 86; Alföldi 1935: 54-56; Ensslin 1942: 268-198

¹¹⁶ Zur Organisation des Mederreiches s. Gropp 1998, Medien steht an 10. Stelle, das hat Befremden bei Herzfeld 1968 hervorgerufen, Calmeyer 1982: 124 spricht von einem »Aufstieg Mediens« in den folgenden Länderlisten.

¹¹⁷ Dieses Ostiranische Reich kennen wir aus den Länderlisten im Avesta.

wurden wahrscheinlich als Teile eines zentral regierten Staatsgebildes von Kyros II. unter Anerkennung besonderer Vorrechte erobert. Da die Liste als erstes dieser östlichen Länder Zranka nennt, können wir den Sitz des ehemaligen Oberherrschers hier am Hilmand-Fluß vermuten¹¹⁸.

- B Relief mit Beischriften Dareios' I. in Bisotun neben der großen Inschrift, ebenfalls 522-520 v.Chr.: der König triumphiert über die besiegten 10 Rebellenkönige, die in der Inschrift (DB §52) in abweichender Reihenfolge aufgezählt werden. Das Relief zeigt (1-2, 8) die Perser Dareios, Gaumata und Vahyazdata, (3, 6) die Elamer Asina und Martiya, (4, 9) die Babylonier Nadi-tabaira und Arxa, (5) den Meder Fravartish, (7) den Sagartier Cisantaxma, (10) den Margianer Frada und (11) den Saka Skunxa¹¹⁹.
- C Inschrift Dareios' I. in Persepolis am Südrand der großen Palastterrasse, ca 518 v. Chr.¹²⁰. Die Völkerliste (DPe §2) mit 24 Völkern beginnt mit den Stammländern (1-3) und stellt dann die nichtiranischen Westländer (4-11) vor die iranischen Ostländer (12-24), Hindu kommt neu hinzu. Die akkadische Version, Inschrift DPg, nennt ähnlich wie F die Grenzländer (s. dort 7-8).
- D Statue Dareios' I. aus dem Tor des Palastes von Susa, ca 499-495 v.Chr. Die Länderliste (DSab) mit 24 Völkern bildet die Fußplatte der Statue und die Relieffiguren sind als Thronträger dargestellt. Die Liste wird gleichlautend auf den Stelen des Königs am Suezkanal (DZ) wiederholt. Links folgen nach den Stammländern (1-3) die iranischen (4-12) und rechts die nichtiranischen Völker (13-22), sowie am Schluß noch zwei indische Völker (23-24). Die Unterscheidung von Iranern und Nichtiranern ist deutlich, obwohl der Begriff »Nichtiraner« erst in Inschriften der Sasanidenzeit vorkommt. Jonien, Jonien am Meer und Gandara fehlen; Saka der Ebenen (= haumavarga), Skudra, Libyen und Nubien kommen neu hinzu.
- E Relief Dareios' I. ohne Beischriften an den Freitreppen des Apadana von Persepolis, ca 495 v.Chr., es zeigt 23 Delegationen der Völker des Imperiums in gemischter Reihenfolge ohne Persien. Dies Relief ist der Gegenstand unserer Untersuchung.
- F Inschrift Dareios' I. auf Gold- und Silberplatten aus den Gründungskapseln des Apadana von Persepolis und eines Palastes in Hamadan, ca 495 v.Chr. Sie nennt (DPh §2 und DH §2) die äußersten Grenzen (1-6) des Imperiums¹²¹.
- G Inschrift Dareios' I. auf Tontafeln aus dem Palast in Susa ca 493 v.Chr. Auf den Fragmenten konnte eine Liste mit (DSe §3) 28 Völkern rekonstruiert werden: Auf die Stammländer (1-3) folgen die Iraner (4-16) und Nichtiraner (17-28), Karien kommt neu hinzu¹²².

¹¹⁸ Herrenschmidt 1976: 57 gibt nur eine kurze Bemerkung über den Aufbau der Länderliste.

¹¹⁹ Vogelsang 1992: 146.

¹²⁰ nach Olmstead 1948: 150 datiert sie von 513.

¹²¹ Schmitt 2000: 63-64.

¹²² Stève 1974: 7ff; Olmstead 1948: 157.

- H Inschrift Dareios' I. auf Ton- und Marmortafeln sowie einem Fries glasierter Ziegel aus seinem Palast in Susa, ca 493 v.Chr. Sie zählt (DSf §3) 26 Völker auf, die bei der Errichtung des Palastes mitgewirkt haben, gemischt nach ihren Landeserzeugnissen, mit Mehrfachnennungen.
- I Inschrift Dareios' I. auf glasierten Ziegeln aus seinem Palast in Susa, ca 493 v.Chr., beschädigt, mit (DSm §2) unvollständiger Liste von 23 Völkern. Auf die Stammlande (1-3) folgen die Nichtiraner (4-13) und die Iraner (14-25)¹²³.
- J Relief ohne Beischriften Dareios' I. an den Türwangen des Palastes E (Tripylon oder Zentralgebäude genannt) in Persepolis, ca 490 v.Chr., es zeigt 28 Thronträger in gemischter Reihenfolge, ohne Persien.
- K Inschrift sowie Relief mit Beischriften (DNe) Dareios' I. an seinem Felsgrab in Naqsh-e Rostam (DNa §3), ca 490 v.Chr., mit 30 Völkern, die auch als Träger seiner Thronkline abgebildet sind, kopiert von Xerxes an seinem Felsgrab bei Persepolis (Südgrab genannt, meist Artaxerxes II oder III zugeschrieben) (A3Pb): Auf die Stammlande (1-3) folgen im oberen Register die Iraner (4-14), im unteren Register fortgesetzt mit den Saka (15, 24-25) und den Nichtiranern (16-23, 26-28). Neben der Thronkline stehend die iranischen Maka (29) und die nichtiranischen Karer (30). Saka paradraya kommen neu hinzu¹²⁴.
- L Relief ohne Beischriften des Xerxes an den Türwangen des von seinem Sohn Artaxerxes I. vollendeten Palastes M (Hundertsäulensaal genannt) in Persepolis, ca 485 v.Chr., es zeigt 28 Völker in gemischter Reihenfolge als Thronträger, ohne Persien.
- M Inschrift des Xerxes (Daiva-Inschrift genannt) auf Steintafeln, die wiederverwendet im Garnisonsgebäude in Persepolis gefunden wurden, ca 475 v.Chr., sie nennt (XPh §3) 29 Völker in gemischter Reihenfolge, ohne Persien. Die Daha und Akaufaciya kommen neu hinzu.
- N Satrapienliste des Herodot III 89-95, um 430 v.Chr., 20 Völker, von Jonien im Westen ausgehend, wohl eine griechische Zusammenstellung¹²⁵.

In der Tabelle nicht berücksichtigt wurden:

- Heeresliste des Herodot¹²⁶ VII 60, ca 430 v.Chr., 46 + 8 + 12 Satrapien,

¹²³ Brandenstein 1932: 55.

¹²⁴ Schmitt 2000: 25-32. Die Beischriften des Reliefs werden DN I-XXX genannt von Kent 1953: 140 und Weissbach 1911, aber DNe von Schmitt 2000: 47-49. Die Beischriften am Xerxesgrab laufen unter der Signatur A?P bei Kent 1953: 155, jetzt unter A3Pb bei Schmitt 2000: 119-122, veröffentlicht von Davis 1932, gute Abbildungen bei Hinz 1969: 99-109, zur richtigen Datierung s.o.

¹²⁵ Bichler 2000: 286; Olmstead 1948: 291.

¹²⁶ Die Beschreibung der Armee-Parade des Xerxes in Doriskos, Herodot VII,61-94, enthält 46 Ländernamen der Fußtruppen, bei der Erwähnung der Schlacht von Marathon spricht Herodot IX,27 ebenfalls von 46 Völkern des Perserheeres, offenbar nimmt er ungenauerweise Bezug auf die gleiche Liste, Herzfeld 1968: 288; Briant 1996: 207; Burn 1985: 317-318, 320; Bichler 2000: 312-314, 324-325; Klinkott 2005: 96; Olmstead 1948: 246.

- Relief ohne Beischriften Artaxerxes' I. an der Freitreppe seines Palastes H in Persepolis, ca 450 v.Chr., fragmentarisch erhalten, wohl 30 Satrapien (Tilia vermutet 24 Satrapien) in gemischter Ordnung, die persischen Satrapen kommen von rechts, die medischen von links, eine überzeugende Reihenfolge der Delegationen konnte bisher nicht erstellt werden¹²⁷.
- Relief ohne Beischriften Artaxerxes' III. an seiner Freitreppe, die er dem Palast I Dareios' I. in Persepolis zufügte, ca 350 v.Chr., fragmentarisch erhalten. 12 Länder, rechts persische Satrapen, links medische Satrapen in gemischter Anordnung, eine überzeugende Reihenfolge der Delegationen konnte bisher nicht erstellt werden¹²⁸.
- Heeresliste Dareios' III. bei Curtius Rufus III,4, er nennt 8 Länder und III,7 »12 Perserstämme«.
- Satrapieverteilungen nach Alexanders d.Gr. Tod, unter Perdikkas in Babylon 323 v.Chr. und unter Antipater in Triparadeisos 321, die Listen nennen 25 Länder¹²⁹.
- Länderliste in Yasht 10,13-14, einem Avestatext, um 800 v.Chr.?, genannt werden 8 Länder. Die Identifizierung dieser Länder ist noch nicht endgültig gelungen¹³⁰.
- Länderliste in Vendidad I, einem Avestatext, um 700 v.Chr.?, genannt werden 16 Länder. Auch an der Identifizierung dieser Länder wird noch gearbeitet¹³¹.

Genannt werden in den Listen insgesamt 34 Völker (dahyu), die aber nicht alle Satrapien waren: Persien war ein dem Großkönig direkt unterstelltes Reichsvolk, kleinere Länder waren Teil eines Reichsvolkes oder einer Satrapie und wurden von einem Gouverneur *fratarak* verwaltet wie Karmana (zu Persien), Margiana (zu Baktrien) und Sagartien (anfangs Satrapie, dann zu Assyrien). Die Tabelle 2 zeigt, wie sehr die Reihenfolge der Länder von Liste zu Liste abweicht und daß die Kanzleien in der Residenz Susa keine Rangstufung ausgearbeitet haben, die Herodots Nummerierung der Satrapien stützen würde.

Abschließend möchte ich noch als Kommentar zu der Karte Gropp 1985 die oben zu den einzelnen Ländern gemachten Bemerkungen zusammenfassen. Die Beobachtungen zu den Trachtengruppen von Schmidt 1970 bilden mit leichten Abweichungen den Ausgangspunkt für die Anordnung der Tabelle, wie bereits bei der Identifizierung der Apadana-Reliefs.

¹²⁷ Hinz 1969: 110-111; Calmeyer 1982: 147-152; Tilia 1972 I: 265-312; Jacobs 2006; Vogelsang 1992: 160-162.

¹²⁸ Calmeyer 1982: 153-154; Tilia 1972 I: 303-312.

¹²⁹ Justi 1904: 477 nach Gutschmid 1888: 17, dazu auch Calmeyer 1982: 183.

¹³⁰ Gerschevitch 1959: 81 und 174-176 zieht die Liste zu 4 Ländernamen zusammen, doch eine neuere Analyse ergibt die Länder: 1. Airyana shayana, 2. Ishkata upâiri-saêna (d.i. Gandara), 3. Pouruta (d.i. Aparytai bei Herodot), 4. Marw, 5. Haraiwa, 6. Gava, 7. Sogdien, 8. Choresmien.

¹³¹ Christensen 1943; Gnoli 1967; Gnoli 1980; Gnoli 1987 und andere.

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N
Persien	1	1	1	1			1		1		1			
Elam	2	3	2	3	2		3	16	2	2	3	2	2	8
Kerman								6						
Medien	10	5	3	2	1		2	19	3	1	2	1	1	10
Parthien	13		13	5	16		4		16	16	4	16	6	16a
Sagartien		7	12											14a
Zranka	14		14	9	4		9		17	4	9	3	5	14b
Haraiwa	15		15	4	7		5		18	7	5	7	7	16d
Arachosien	22		20	8	15		10	15	23	15	10	13	3	18
Margiana		10												
Baktrien	17		16	6	13		6	8	19	13	6	15	8	12
Sogdien	18		17	7	17	2	7	9	20	25	7	25	9	16c
Choresmien	16		18	11	21		8	10	21	20	8	20	10	16b
Saka tigrax.	20	11	23	12	11	1	16			22	15	22	24	15b
Saka haum.							15		15	18	14	18	23	
Skudra				17	19		25		14	17	25	17	25	
Saka parad.										28	24	28	22	
Akaufaciya													26	
Hindu			21	24	18	4	14	14	24	19	13	19	20	20
Sattagydien	21		19	10	14		11		22	14	11	14	13	7a
Gandara	19		22				13	5	25	21	12	21	19	7b
Maka	23		24	23	12		12			12	29	12	17	14c
Armenien	11		8	14	3		21		8	3	20	4	4	13
Kappadok.	12		9	16	9		22		9	9	21	9	21	19
Hellesp.Jon.	7		11b				24a	17	13	11a	26	11a	16a	3
Jonien	9		11a				24b	4	11	11b	23	11b	16b	1
Lydien	8		10	15	6	5	23	7	10	6	22	6	14	2
Karien							3	3	(12)	23	30	23	28	4
Babylonien	3	4	4	13	5		15	1	4	5	16	5	11	9a
Assyrien	4		6	18	8		18	2	6	8	17	8	12	9b
Arabien	5		5	19	20		19		5	24	18	24	18	5
Ägypten	6		7	20	10		20	11	7	10	19	10	15	6a
Libyen				21	22					26	27	26	27	6b
Nubien				22	22	3				27	28	27	29	17

Tabelle 2

a. Stammlande (Tracht I): Die elamische Tracht der beiden südwestiranischen Staaten Persien und Elam läßt erschließen, daß die Einbindung Persiens in das Mederreich, aus dem sich Kyros II. 550 v.Chr. befreite, nur wenige Jahrzehnte gedauert hat, so daß man die Tracht der Oberherren nicht übernahm, wie das die Parther, Armenier und Kappadokier taten. Da die Perser um 580 v.Chr. Elam den Babyloniern abnehmen konnten, waren sie zu der Zeit noch souverain. Noch heute hat Südwestiran als Heimat der persisch-lurischen Sprachfamilie sein kulturelles Eigenleben bewahrt. (Abb. 5)

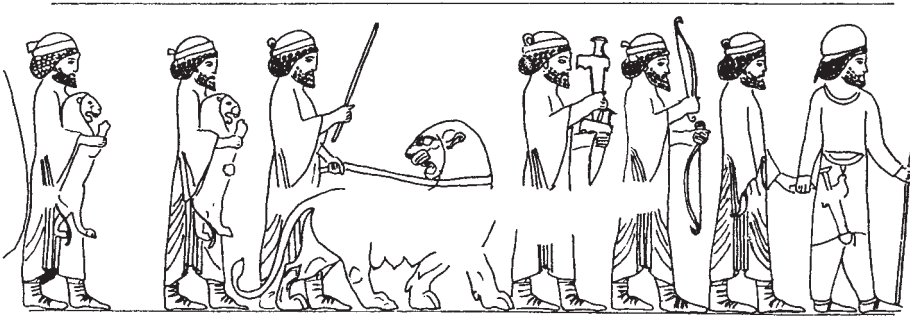


Abb. 5. a. Stammlande: Elam (Delegation 2) (nach Koch 1997).

- Persien (altpersisch p-a-r-s-a/Parsa) ist die heutige Provinz Fars in Südwestiran, das alte Anshan mit Laristan und Karman. Anshan war seit dem 3. Jahrtausend v.Chr. ein Teil des elamischen Reiches und wurde um 695 v.Chr. von den Persern erobert, die vorher um 830 v.Chr. am Urmia-See gelebt hatten. Die elamisch sprechende Urbewölkerung behielt die Städte Tirazzish/Shiraz und Yada/Anshan/Tepe Malyan als Wohnsitze und wurde unter Cishpish um 680 v.Chr. mit der Verwaltung und Kanzlei des persischen Staates in elamischer Keilschrift und Sprache betraut (Dareios I. setzte dann um 500 v.Chr. die Aramäer als Kanzlei-beamte ein, aber elamische Tontafel-Dokumente sind noch unter Artaxerxes I. gebräuchlich). Die Perser kleideten sich wie die einheimische elamische Bevölkerung. Ein späteres Wandgemälde aus Zentralasien zeigt die Struktur des persisch-elamischen Faltengewandes. Die Sprache der Perser machte unter elamischem Einfluß einen Lautwandel durch, der noch zur Zeit des Kyros und Dareios lebendig war, denn die Namen der neu erworbenen Länder wurden dementsprechend umgelautet: z > d, sp > s: Muzra (Ägypten, heute Misr) > Mudraya, Zranka (Seistan) > Drangiana, Sparda (Lydien) > Sardes. Herodot I,125 nennt 10 Stämme der Perser. Die Perser lebten halbnomadisch als Viehzüchter außerhalb der Städte auf den Sommer- und Winterweiden zwischen Pasargadae im Hochland und Bushir am Persischen Golf und errichteten dort kleine Paläste mit Säulensälen. Heute haben die turkmenischen Qashgai diese Weiderechte erworben¹³².

¹³² Kleiner Pauly 1979, 4: 653-654 s.v. Persis (Duchesne-Guillemin); Herzfeld 1968: 298; Boyce 1991 vol.3: 106; Hansman 1985. Zur Tracht: Gropp 1974: 83-84, 134-137,

- Elam (altpersisch u-v-j/Uvja, elamisch haltamtu), die heutige Provinz Khuzestan in Südwestiran, war seit 3000 v.Chr. ein bedeutender Staat mit eigener Schrift und Sprache. Inschriften nennen mehr als einhundert Könige. Um 580 v.Chr. wurde das Land von den Persern erobert. Seine Metropole Susa machte Dareios I. zur Hauptstadt des Imperiums. Die Kleidung der Elamer und ihrer östlichen Nachbarn in Anshan wurde von den Persern übernommen¹³³.
- Karmana (altpersisch k-r-m-a-n), das heutige Kerman, war offenbar ein Distrikt des Landes Persien, denn Herodot zählt es als Germanioi zu den 10 Stämmen der Perser, es war keine Satrapie, sondern wurde wahrscheinlich von einem Fratarak verwaltet. Befremdenderweise gehört die heutige Lokalsprache Kermans zu den Zentralkonstruktionen und ist dem Dialekt der Dörfer um Isfahan verwandt. Die Zentralkonstruktionen stehen der Sprache der Meder nahe und Isfahan gehörte zu Medien. Aber auch in dem Dorf Sivand bei Persepolis inmitten Parsa spricht man ein verwandtes Idiom, die Sprachzugehörigkeit ist vielleicht nur bedingt ausschlaggebend für die politische Gliederung des Landes¹³⁴.

b. Mederreich (Tracht II): Die Meder werden zuerst um 830 v.Chr. als Nachbarn der Urartäer am Urmia-See erwähnt und bauten nach der Eroberung Assyriens (612-610 v.Chr.) einen Großstaat auf, der Parthien im Osten und die anatolischen Länder Armenien und Kappadokien (siehe in Abschnitt h) im Westen umfaßte. Diese drei Völker übernahmen die Reitertracht ihrer Oberherren. Die Sprachen der Meder und Parther stehen sich als Nordwestiranische Dialekte nahe und sind noch heute in Dörfern von Azarbaijan bis Khorasan lebendig¹³⁵. (Abb. 6)

- Medien (altpersisch m-a-d/Mada) umfaßte außer Westiran mit den Städten Ekbatana/ Hamadan, Raga/Ray bei Teheran und Paraitakene/Gabae/Isfahan auch den ganzen Norden bis an den Kaukasus mit dem Sitz eines Fratarak in Ardabil. Dieser Teil der Satrapie wurde nach der Eroberung durch Alexander d. Gr. als eigenes Land mit Namen Aturpatakan/Azarbaijan abgespalten. Es gab nach Herodot I,101 sechs medische Stämme. Unsere einzige ausführliche Quelle über die Geschichte des älteren Mederreiches ist Herodot I,95-130. Keilschrifttexte aus Assyrien und Babylonien bestätigen und ergänzen seine Angaben und lassen die drei Könige Kyaxares I (Xšathrita, Kaštariti), Kyaxares II (Uvaxštra) und Astyages (Ištamegu) zwischen 720 und 550 v.Chr.

124-127, anders Hinz 1969: 68 und Rehm 2006: 205. Über die in den elamischen Tontafeln genannten Ortsnamen der Persis siehe Koch 1990; Metzler 1975 und Schmitt 1978: 118-122: Auf den elamischen Tontafeln werden Anshan, Beziyamatiya/Paishiyauvada, Marafiya und Tirazziy/Schiraz genannt.

¹³³ Herzfeld 1968: 303; Walser 1966: 72, Tourovets 2001: 230, Dandamayev 1972, Encyclopaedia Iranica VIII 1998: 311 s.v. Elam (Francois Vallat). Hinz 1969: 68-79 ausführlich zur Kleidung der Elamer und Perser.

¹³⁴ Kleiner Pauly 1979: 3: 122 s.v. Karmania (Hans Treidler); von Gall 1972: 261; Schmitt 1978: 121: auf elamischen Tontafeln wird ein Satrap von Karmana genannt.

¹³⁵ Widengren 1956.

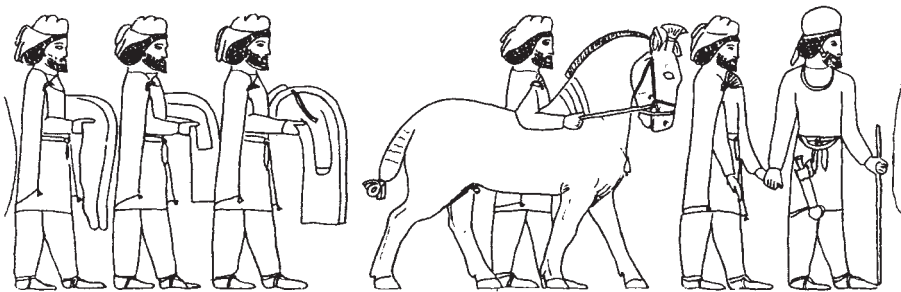
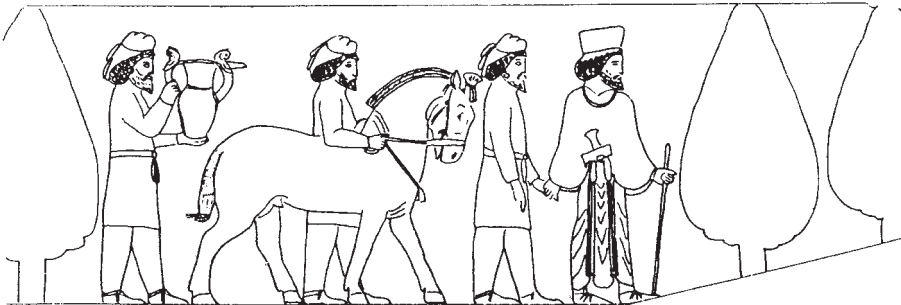
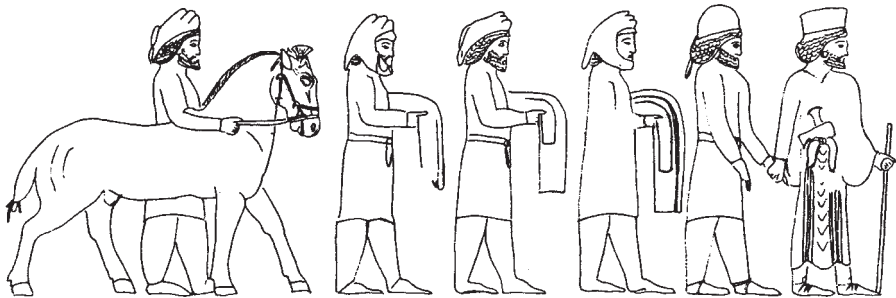
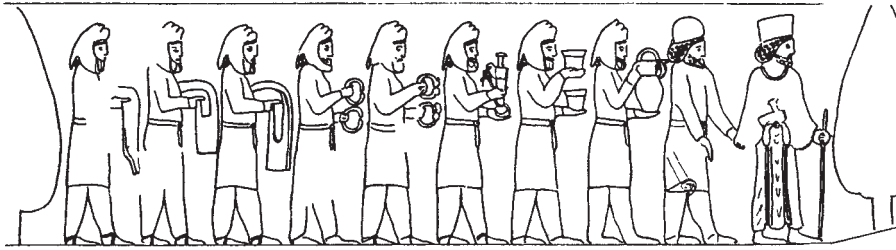


Abb. 6. b. Mederreich: Medien, Parthien, Armenien, Kappadokien
(Delegationen 1, 16, 3, 9) (nach Koch 1997).

deutlich werden. Der Perser Kyros II. erkannte die kulturelle Überlegenheit der Meder an und übernahm bei der Errichtung seines eigenen Reiches die Königstitulatur in medischer Sprache, die bis in die heutige Zeit medische Lehnwörter enthielt, und außerdem die Form des medischen Königspalastes, den Apadana-Saal, wie Ausgrabungen in der Nähe von Ekbatana gezeigt haben. Die königlichen Archive des Mederreiches wurden bisher nicht entdeckt, doch gibt es Hinweise, daß sie in babylonischer (akkadischer) Keilschrift geführt wurden, die deshalb die zweite Version der achämenidischen Trilinguen neben Altpersisch und Elamisch bildet. Das hohe Ansehen des Volkes bei den Persern konnte mehrfach bei unserer Analyse der Apadana-Reliefs beobachtet werden, es wurde im Proporz an der Regierung beteiligt und durfte seinen eigenen König (neben dem Satrapen) behalten¹³⁶.

- Parthien (altpersisch p-r-th-v/Parthava) ist die heutige Provinz Khorasan in Nordostiran und Westturkmenien mit der alten Hauptstadt Tus bei Mashhad und umfaßte auch die Landschaft Hyrkanien/Varkana/Gorgan. Beide Länder werden in der Avesta-Länderliste unter den Namen Nisa und Khnenta-Vehrkana als 5. und 9. Land zum Ostiranischen Reich gerechnet (nach dem Avestatext Vendidad I). Ob auch das später zum medischen Kernland gehörige Ragha (Land 12 in Vendidad I) Teil von Parthien war, läßt sich nicht entscheiden. Im 7. Jahrhundert v. Chr. wurde Parthien vom Mederreich erobert und die Bevölkerung nahm die medische Tracht an. Die parthische Sprache ist erst seit hellenistischer Zeit in Inschriften und literarischen Texten belegt, sie gehört wie das Medische zur nordwestiranischen Gruppe. Ungeklärt sind bisher Hinweise darauf, daß ein Seitenzweig des achämenidischen Herrscherhauses, aus dem Dareios' Vorfahren stammen, als Fürsten in Parthien eingesetzt waren, denn Dareios' Vater Hystaspes war während des in der Bisotuninschrift beschriebenen Aufstandes in Parthien anwesend¹³⁷.
- Sagartien, Asagarta (altpersisch a-s-g-r-t), scheint ein Distrikt von Assyrien gewesen zu sein, da der Aufstand des Rebells Cisantaxma (nach Inschrift DB §21) in der Satrapie Assyrien stattfand und der Delinquent in deren Hauptstadt Arbela (DB §33) hingerichtet wurde, doch die Tracht und auch die politische Ausrichtung des Rebells ist medisch. Sagartien wurde als einzige Satrapie unter Dareios I. wieder aufgelöst und entweder Medien oder Assyrien zugeschlagen. Möglicherweise sind die Asagarta die um 700 v.Chr. in assyrischen Texten erwähnten Parsumāš und die Vorfahren der mit den Persern sprachverwandten, aber im Westen lebenden heutigen Luren. Herodot I,125 rechnet die Sagartier nämlich zu den 10 Stämmen der Perser¹³⁸.

¹³⁶ Kleiner Pauly 1979, 3: 1128-1129 s.v. Media (Duchesne-Guillemin): die Aufteilung in Herodots 11. und 18. Satrapie ist sehr fraglich, da in den Inschriften nicht nachweisbar. Herzfeld 1968: 301: das alte Gutium. Walser 1966: 70; Tourovets 2001: 228; Högemann 1992: 71.

¹³⁷ Kleiner Pauly 1979, 4: 532-537 s.v. Parthia (Hans Volkmann) ausschließlich über die Arsakidenzeit, Herzfeld 1968: 317; Tourovets 2001: 230; Gropp 1995: 109-123, 131 note 32.

¹³⁸ von Gall 1972: 261; Encyclopaedia Iranica II 1987: 701 s.v. Asagarta (Wilhelm Eilers): akkad. Sagarta, wohl nahe Arbela, ~ Zikirta bei Sargon II. Vielleicht bei Siirt, das aber sehr weit westlich liegt, nach Junge und Christensen hat Sagartien in Fars gelegen.

- Hyrkanien (altpersisch *v-r-k-a-n/Varkana*) war ein Distrikt von Parthien, der als Land nicht in den Listen erwähnt wird, aber in dem Feldzugsbericht der Bisotuninschrift (DB§35-37). In vorachämenidischer Zeit gehörte dieser Distrikt als 9. Land *Chnenta vehrkano-shayana* zum Ostiranischen Reich (*Vendidad I*). Seit der Sasanidenzeit gewann das Land an Bedeutung durch seinen Hafen am Kaspischen Meer, der die Handelsstraßen aus Ostiran mit dem riesigen Wolga-Kama-Becken verband.

c. Ostiran (Tracht III): Deutlicher noch als in der Studie von Schmidt 1970 konnte bei unserer Analyse der Apadana-Reliefs eine ostiranische Völkergruppe mit gemeinsamer Tracht beobachtet werden, die 4 Länder umfaßt. In den beiden Länderlisten des Avesta und in der Liste der Bisotuninschrift sind diese Länder mit der Nordiranischen und Indischen Gruppe (s. Abschnitte d, f) eng verbunden, doch werden in der ältesten Avesta-Liste (*Yasht 10*) zunächst nur zwei dazugezählt (*Haraiwa* und *Margu*), *Zranka* und *Arachosien* schlossen sich erst später (*Vendidad I*-Liste) dem Ostiranischen Reich an. Dann allerdings gibt es Hinweise, als sei *Zranka* zur Zeit der Eingliederung in das Achämenidenreich das Zentrum dieses Reichsgebildes gewesen. (Abb. 7) In hellenistischer Zeit setzte sich in diesem Bereich die baktrische Kanzleisprache durch, daher ist von keinem dieser Völker die alte Sprache erhalten geblieben. Wenn aber die in zwei Tälern nahe Kabul überlebenden Dialekte *Ormuri* und *Parachi* Reste der Sprache *Arachosiens* bewahren, gehörten die Sprachen des Ostiranischen Landes dem Westiranischen (Zentraldialekte) an.

- *Zranka* (altpersisch *z-r-k*) erhielt in persischer Sprache den (bei den Griechen überlieferten) Namen *Drangiane* und ist die heutige Landschaft *Seistan* in Ostiran/ Südwestafghanistan. In der Avesta-Länderliste trägt es als 11. Land den Namen *Haētumant* (*Vendidad I*) nach dem großen Fluß (heute) *Helmand*, und die Avestahymne *Yt.19* widmet dem Land einen ganzen Abschnitt (§§65-77) und beschreibt den See *Kansaoya/Hamun-e Helmand* mit seinen Zuflüssen und die Herrschaft der dort residierenden *Kayanidenfürsten* *Kavi Kavāta*, *Kavi Aipivohu*, *Kavi Usan* und *Kavi Haosravah*. Dieser Bericht hat möglicherweise einen historischen Kern. Zumindest läßt sich der Bericht über das Wagenrennen des *Kavi Haosravah* in *Azarbaijan* am See *Caicasta*, in dessen Verlauf er den heidnischen Tempel zerstörte und das Feuerheiligtum *Adur Gushnasp* errichtete, mit dem archäologischen Befund an den Ruinen des *Zendan-e Sulaiman* vergleichen¹³⁹. Nach *Arrian III.27.4* erhielt das Land von *Kyros* bei seiner

¹³⁹ Hauschild 1959: 6ff konnte feststellen, dass die Avesta-Terminologie des Wagenrennens und der Rennbahn mit den hethitisch-mitannischen Pferdetexten Übereinstimmungen aufweist, und dass wahrscheinlich in *Azarbaijan* ein Hippodrom errichtet war. Kleiss 1971 hat durch seine Ausgrabungen zwei Bauphasen nachgewiesen, deren zweite um 700 v.Chr. nach einer Zerstörung stattfand. Dies könnte der Neubau eines zarathustrischen Feuerheiligtums auf den Ruinen eines voriranischen Tempels sein. Der avestische Name des Sees *Caicasta*, an dem diese Bauten liegen, hat sich bis in das Mittelalter in der Form *Shiz* erhalten. Statt mit dem Feldzug eines ostiranischen Herrschers kann der Text aber

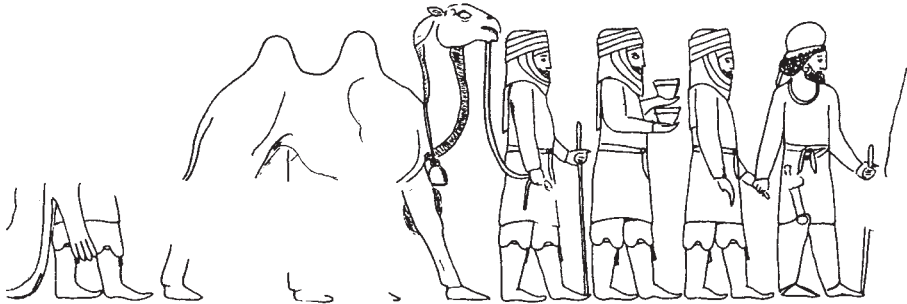
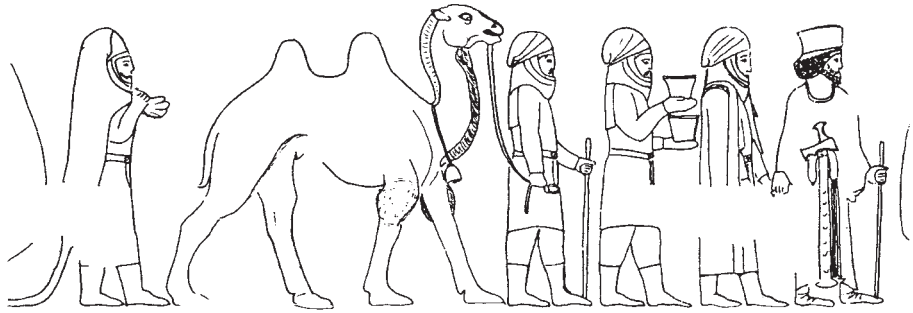


Abb. 7. c. Ostiran: Zranka, Haraiwa, Arachosien
(Delegationen 4, 7, 15) (nach Koch 1997).

Aufnahme in das Achämenidenreich besondere Vorrechte eingeräumt und in der Satrapienliste DB §6 steht es an der Spitze des Ostiranischen Reiches. Dazu stimmt die Beobachtung, daß die Delegation des Landes außer vom Satrapen auch von dem einheimischen König angeführt wird, möglicherweise einem Nachkommen der Kayaniden. In hellenistischer Zeit wurde das Land zum Mittelpunkt des Sakenreiches (Sagastan, Seistan) mit der Residenz Zabul der Dynastien des Maukes und Gondophares (140 v. - 50 n.Chr.), sowie des legendären Sagzi Rustam/Rôtastahm, des Helden in Ferdousis Shahname¹⁴⁰.

- Haraiwa (altpersisch h-r-i-v, griech. Areia) ist das Land um die heutige Stadt Herat in Westafghanistan. Die Länderliste des Avesta nennt es im Ostiranischen Reich als 6. Land Haraêva (Vendidad I, in Yt.10 das 5. Land). Es scheint nicht zum Mederreich gehört zu haben und erst von Kyros erobert worden zu sein¹⁴¹.
- Arachosien (altpersisch h-r-u-v-t-i-š/Harauvatiš) ist das heutige Südafghanistan mit der Hauptstadt Kandahar, wo ein achämenidisches Verwaltungsgebäude mit einer elamischen Tontafel ausgegraben wurde. Die Inschrift DB §45 erwähnt die Stadt Kapishakani, das heutige Begram nahe Kabul. Im Avesta ist es als 10. Land Haraxvaiti des Ostiranischen Reiches (Vendidad I) erwähnt¹⁴².
- Margu/Margiana (altpersisch m-a-r-g-v), heute das östliche Turkmenien mit der Metropole Mary/Merv, wird in der Inschrift DB §38-39 als Distrikt (dahyu) der Satrapie (ebenfalls dahyu) Baktrien bezeichnet, doch die Tracht ist ostiranisch und mit der von Haraiwa verwandt. Der Distrikt wurde wahrscheinlich von einem Fratarak verwaltet. Die Länderliste des Ostiranischen Reiches nennt Margiana als 3. Land (Vendidad I, nach Yt.10 war es das 4. Land). Durch Ausgrabungen ist die große Bedeutung dieses Landes in der Mittleren Bronzezeit (2100 – 1700 v.Chr.) bekannt geworden¹⁴³.

d. Nordiran (Tracht IVa): Die von Schmidt 1970 in der »skythischen Tracht« (IV) zusammengefaßten Völker lassen sich in zwei Gruppen aufgliedern, die Nordiraner, d.h. die am Oxus wohnenden Völker, und die Saken. Die beiden Trachten sind besonders an den Thronträgern der Felsgräber und des Palastes Persepolis M deutlich zu unterscheiden. Schmidt 1970 hatte die Baktrer der Tracht II zugeordnet. Die Nordiraner wurden mit den anderen Völkern des Ostiranischen Reiches von Kyros in den Achämenidenstaat aufgenommen und gehörten seither zu dessen treuesten

auch dadurch erklärt werden, dass ein zarathustrischer Gelehrter die ähnlich klingenden Namen der Könige Haosravah und Uvaxštra kontaminierte, dass also ein Mederkönig das Heiligtum errichtete.

¹⁴⁰ Herzfeld 1968: 331; Walser 1966: 80; Tourovets 2001: 243; Encyclopaedia Iranica VII 1997: 535-537 s.v. Drangiana (Rüdiger Schmitt).

¹⁴¹ Herzfeld 1968: 330; Walser 1966: 75; Tourovets 2001: 231; Encyclopaedia Iranica XII 2004: 205-206 s.v. Herat (Willem Vogelsang).

¹⁴² Herzfeld 1968: 332; Tourovets 2001: 235; Gnoli 1983; Encyclopaedia Iranica II 1987: 246 s.v. Arachosia (Rüdiger Schmitt): er setzt das Volk mit den Thamanaioi in Herodots Satrapie 14 gleich.

¹⁴³ Kleiner Pauly 1979, 3: 1021 s.v. Margiana (Duchesne-Guillemin), Herzfeld 1968: 322.

Verbündeten. Ein choresmischer General hat an der ägyptischen Südgrenze Dienst geleistet. Von einem Altbaktrischen Reich berichtet wenig überzeugend Ktesias¹⁴⁴, auch die ältere indische Überlieferung von einem Staat Vahlka/Bahlka¹⁴⁵, d.i. Baktrien, im Mahabharata ist nicht gut faßbar. In der avestischen Länderliste des Yasht 10 stehen die Länder Sogdien und Choresmien am Ende, in der Liste Vendidad I stehen Baktrer und Sogder vorn, doch die Choresmier fehlen, sie scheinen sich vom Bund wieder getrennt zu haben. In hellenistischer Zeit entstand das Baktrische Reich der makedonischen Söldner und der Kushan. Alle drei Völker entwickelten eigene Schriftsprachen mit reicher Literatur. (Abb. 8)

- Baktrien (altpersisch b-a-x-t-r-i-š/Baxtriš), das heutige Nordafghanistan mit der alten Metropole Baktra/Balch/Mazar-e Sharif, reichte über den Oxus/Amu Darya hinweg nach Norden in das heutige südliche Tajikistan (auf der TAVO-Karte Gropp 1985 ist das zu korrigieren). Dort wurde um 1890 der Kronschatz der Satrapen und ihrer hellenistischen Nachfolger gefunden, der als Oxuschatz in das British Museum gelangte. Die Länderliste des Avesta nennt Baktrien als 4. Land des Ostiranischen Reiches (Vendidad I). Die baktrische Sprache ist uns seit der hellenistischen Epoche in griechischer Schrift erhalten und hat sich bis heute in den Tälern am oberen Oxus in einigen Pamirdialekten lebendig erhalten¹⁴⁶.
- Sogdien (altpersisch s-u-gu-u-d/Suguda) erstreckte sich über das östliche Uzbekistan, das nördliche Tajikistan und Teile von Kirgizien und Kasachstan. Die Hauptstadt war Samarkand. Die Länderlisten des Avesta rechnen es zum Ostiranischen Reich zusammen mit Gava als 2. Land (Vendidad I, in Yt.10 als 6. und 7. Land). Bereits zu Dareios' Zeiten waren die Sogder geschickte Kaufleute und vermittelten den Handel mit dem in Baktrien gefundenen Lapislazuli an die achämenidische Hauptstadt Susa. Seit hellenistischer Zeit wurden sie die wichtigsten Händler an der Seidenstraße, dort haben sich ansehnliche Reste des sogdischen Schrifttums erhalten, hauptsächlich in aramäischer Schrift. Außerdem ist die Sprache in dem Tal des Yagnob-Flusses in Tajikistan bis heute lebendig geblieben¹⁴⁷.
- Choresmien (altpersisch u-v-a-r-z-mi-i-š/Uvarazmiš) liegt am Unterlauf des Oxus im westlichen Uzbekistan und nördlichen Turkmenien. In der Länderliste des Avesta wird es als 8. Land des Ostiranischen Reiches aufgezählt (Yt. 10,

¹⁴⁴ Justi 1904: 402-404 zweifelt am Bestehen eines vorachämenidischen Reiches in Baktrien.

¹⁴⁵ Law 1976: 133, Baktrien/Vahlka wird erwähnt im Epos Ramayana, im Mahabharata gehören die Vahlka zu den Bundesgenossen der Kauravas in der großen Schlacht gegen die Pandavas.

¹⁴⁶ Herzfeld 1968: 322; Walser 1966: 88; Tourovets 2001: 241; Encyclopaedia Iranica III 1989: 340 s.v. Bactria (P. Leriche): Herodots Satrapie 12, es gäbe nur wenig archäologische Funde.

¹⁴⁷ Kleiner Pauly 1979, 5: 247 s.v. Sogdiana (Duchesne-Guillemin); Herzfeld 1968: 322; Walser 1966: 93.

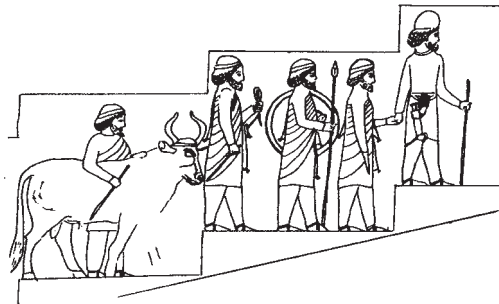
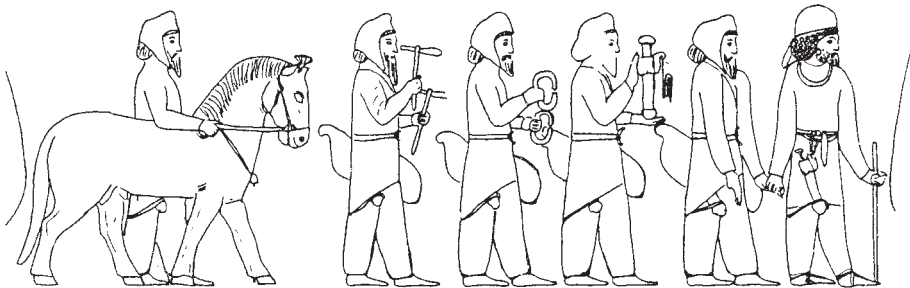


Abb. 8. d. Nordiran: Baktrien, Sogdien, Choresmien
(Delegationen 13, 17, 21) (nach Koch 1997).

es fehlt aber in Vendidad I). Man hat aus nachachämenidischer Zeit stammende Handschriften in aramäischer Schrift ausgegraben, und einige spätere, im 13. Jahrhundert in arabischer Schrift abgefaßte Texte sind in den Bibliotheken Istanbuls aufgetaucht¹⁴⁸.

e. Saken (Tracht IVb): Die von den Griechen als Skythen bezeichneten Bewohner der eurasischen Steppen waren vorwiegend nomadisch lebende Hirtenvölker, doch lassen neuere Forschungen erkennen, daß es auch städtische Siedlungen gab und vereinzelt Schriftdokumente. Erst Dareios I gelang es, einige Stämme zu besiegen, vorher waren sie erbitterte Feinde des Ostiranischen Reiches und für zwei Jahrzehnte Oberherren des Mederreiches. In den Länderlisten des Avesta werden sie nicht erwähnt. Nur die achämenidischen Vasallen kamen mit der zarathustrischen Religion in Berührung, die übrigen Stämme behielten die Grabsitte fürstlicher Bestattungen mit reichen Beigaben bis in die Spätantike bei. Die westlichen Saken lebten in Osteuropa und wurden Sarmaten genannt, in einem Avestatext ebenfalls Sairima. Deren Sprache hat sich bei den Osseten in zwei Tälern des nördlichen Kaukasus bis heute lebendig erhalten. (Abb. 9) Unsere Studie hat gerade für die Saken mehrere neue Lokalisierungsversuche ergeben (Abb. 14).

- Die Saka tigraxauda (altpersisch s-k-a t-i-g-r-x-u-d-a, akkadisch gimirra »Kimmerier«) wohnten nach Aussage der Inschrift DPh am Nordrand von Sogdien. Sie waren die Gegner des Reichsgründers Kyros II. und töteten ihn 530 v.Chr. in der Entscheidungsschlacht. Doch Dareios I. besiegte sie 519 v.Chr. und richtete deren Fürsten Skunxa hin. Man kann diesem Stamm die reichen Kurgane Uigarak, Cirik Rabat, Balandy und Tagisken in Kasachstan am Aralsee zuschreiben, die noch vor der achämenidischen Eroberung angelegt wurden, anschließend unter zarathustrischem Einfluß verzichteten sie auf Grabbeigaben¹⁴⁹.
- Die Saka haumavarga (altpersisch s-k-a h-u-m-v-r-g-a) haben wahrscheinlich östlich von den Saka tigraxauda gelebt und noch in achämenidischer Zeit einige Kurgane im Pamir/Tajikistan sowie den reichen Issyk Kurgan nahe Alma Ata/Kasachstan errichtet. Die in einigen Gräbern gut erhaltenen Gewänder lassen sich in Einzelheiten mit den Apadana-Reliefs vergleichen. Dareios I hat diesen Stamm um 500 v.Chr. besiegt, ihm aber erst 493 einen eigenen Satrapen gegeben. Sie scheinen nach Kashgar und Khotan im heute chinesischen Tarimbecken gewandert zu sein, dort wurde der reiche Kurgan von Urumqi/Sinjiang gefunden. Im 2. Jahrhundert v.Chr. eroberten sie das makedonische Reich in Baktrien und drangen bis nach Zranka vor, das nach ihnen

¹⁴⁸ Herzfeld 1968: 325; Encyclopaedia Iranica V 1992: 511-516 (520) s.v. Chorasmia (Yuri Aleksandrovich Rapoport).

¹⁴⁹ Kleiner Pauly 1979, 4: 1501-2 s.v. Sakai (Duchesne-Guillemin); Harmatta 1976; Hinz 1969: 98; Herzfeld 1968: 327: die Parikanioi in Farghana, Walser 1966: 84; Tourovets 2001: 238; Sulimirski 1985 handelt vorwiegend von den Schwarzmeerskythen.

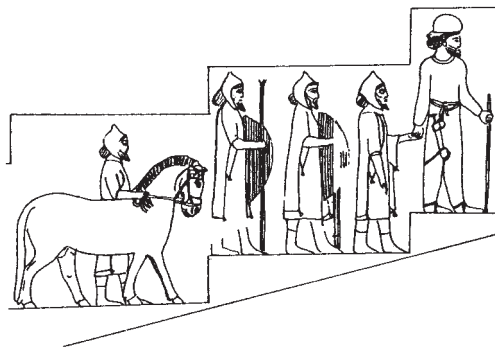
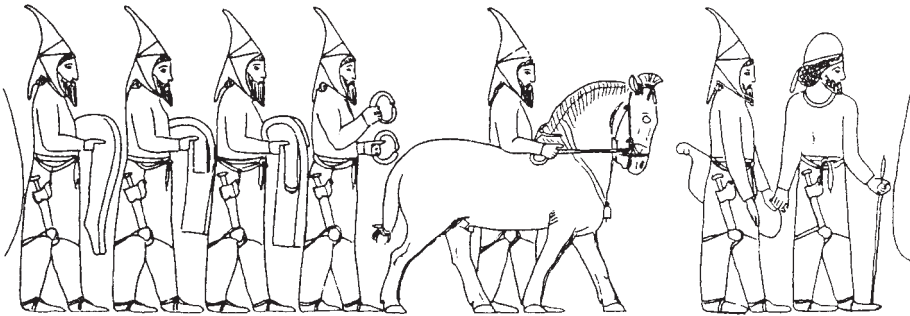


Abb. 9. e. Saken: Saka tigraxauda, Skudra (Delegationen 11, 19) (nach Koch 1997).

den Namen Sakastan/Seistan erhielt. Von dort aus drangen sie 70 n.Chr. als Vasallen des Arsakidenreiches in Nordwestindien ein, gründeten die Staaten der »Westlichen Satrapen/Mahakshatrapa« und traten zum Buddhismus über. Ihre Landsleute im Tarimbecken haben von ihnen Schrift und Religion übernommen, denn von ihnen stammen die buddhistischen Handschriften in Tums-huq- und Khotan-sakischer Sprache. Sie hatten vor ihrer Bekehrung zum Buddhismus eine Zeitlang der zurvanistischen Form des Zarathustrismus angehört, offenbar in der achämenidischen Epoche. Sakische Lehnwörter haben sich im Lokaldialekt der persischen Landschaft Seistan bis heute erhalten¹⁵⁰.

- Die Skudra (altpersisch s-ku-u-d-r) sind die Nachkommen der um 700 v.Chr. von der Krim nach Medien, Assyrien und in das Phrygerreich vordringenden Saken. Ein Teil von ihnen hatte sich im nordanatolischen Bergland festgesetzt und wurde von den Medern und frühen Achämeniden als Freistaat geduldet, bis Dareios I. 513 v.Chr. den Feldzug gegen die Schwarzmeerskythen plante.

¹⁵⁰ Kleiner Pauly 1979, 4: 1501-2 s.v. Sakai (Duchesne-Guillemin).

Da sie offenbar mit diesen weiterhin enge Kontakte über das Meer pflegten, konnte der König diesen Brückenkopf seiner Feinde im Hinterland nicht mehr dulden und hat sie unterworfen. Die Satrapie wird von Xenophon, *Anabasis* 5,5-6,1, Paphlagonien genannt, damals herrschte dort der Satrap Korylas und verhandelte in Sinope mit den griechischen Söldnern. Aus Skudra/Paphlagonien wurde der hellenistische Staat Pontos in Nordanatolien, dessen König Mithridates VI Eupator Dionysos (120-63 v.Chr.) der erbitterte Feind der Römer war und 107 v.Chr. die alten Beziehungen zu den Schwarzmeerskythen neu belebte und König des Bosporanischen Reiches auf der Krim wurde. Bisher hatte man die Satrapie Skudra mit Thrakien identifiziert, doch dazu steht die Inschrift DPh in Widerspruch¹⁵¹.

- Die Saka paradraya oder Daha (altpersisch s-k-a p-r-d-r-y, d-h-a) lebten nach dem Avestatext Yt.13 weit im Norden, offenbar an der Wolgamündung und dem Uralfluß, von wo sie in hellenistischer Zeit nach Parthien/Westturkmenien vordrangen. An ihren alten Sitzen liegen der Tribrata Kurgan an der Kalas westlich von Astrakhan und der Kurgan Bes Oba bei Orenburg am Uralfluß. In Orsk bei Orenburg hat man 1971 ein Alabastron mit viersprachiger Inschrift (altpersisch, elamisch, babylonisch, ägyptisch) des Artaxerxes I. gefunden. Dieser Stamm der Saken wurde erst in den letzten Regierungsjahren Dareios' I. den Achämeniden unterworfen, ohne daß Herodot oder andere griechische Historiker davon erfuhren. Nach den Daha erhielt Westturkmenien den heutigen Namen Dehestan. Die griechischen Geographen nennen sie Daoi und berichten von ihrer Wanderung nach Süden, als sie in Parthien die Dynastie der Arsakiden begründeten. Sakische Lehnwörter haben sich in den Lokaldialekten der Städte Semnan und Sangisar östlich von Teheran bis heute erhalten. Einen Stamm Daoi, d.i. Daha, zählt Herodot zu den 10 Stämmen der Perser, doch entweder hat er sie falsch eingeordnet oder es handelt sich um ein gleichnamiges Volk im Süden¹⁵².
- Akaufaciya (altpersisch a-k-u-f-c-i-y-a) war ein Stamm der Saken am Nordrand des Kaukasus. Dort hat das Land Qifcaq, das zwar erst im islamischen Mittelalter genannt wird, offenbar den alten Namen dieses sakischen Volkes bewahrt. Nach Ibn Battuta 2002 p.120 erstreckte sich die Qifcaq-Ebene vom Asowschen Meer zum Kaukasus. Xerxes hat diesen Stamm zu Beginn seiner Herrschaft unterworfen. Von diesem Stamm der Saken stammen vielleicht die Kurgane Nartan und Chut Stepnoj am Terek in Tshetshenien. Herzfeld wollte dieses Volk in der heutigen persischen Provinz Khorasan, dem alten Quhestan/

¹⁵¹ Gropp 2001. Andere Gelehrte lokalisieren Skudra in Thrakien: Walser 1966: 95; Balcer 1970; Balcer 1988; Alexandrescu 1986; Bülow 1981: 102-9; Castritius 1972; Hammond 1980; Pajakowski 1981; Pajakowski 1983. Über den Satrap Korylas von Paphlagonien: Klinkott 2005: 473, 486.

¹⁵² Dandamajev 1976: 36. *Encyclopaedia Iranica* VI 1993: 581 s.v. Dahae (Francois de Blois und Willem Vogelsang): sie lebten nahe Margiana und Hyrkanien, heute Dehestan, kämpften in der Armee des Dareios III gegen Alexander und waren auch bei Alexander tüchtige Bogenschützen. Gropp 1995: 131 note 32; Nagel 1983: 171.

Kufs lokalisieren, doch die von ihm nicht als Abbildungen des Volkes erkannten Darstellungen an den Türreliefs des Hundertsäulensaales Persepolis M zeigen deutlich, daß es sich um Saken handelt¹⁵³.

f. Inder (Tracht V): Zum Achämenidenreich und schon dem vorangegangenen Ostiranischen Reich gehörten auch die Länder des heutigen Pakistan. Wahrscheinlich empfanden die Perser noch die Verwandtschaft der mittelindischen Sprachen mit dem Iranischen, denn in den ethnisch geordneten Völkerlisten werden diese Völker meist zu den Iranern gerechnet. Am Ende der Achämenidenherrschaft entwickelten Schreiber dieser Völker aus der aramäischen Kanzleischrift die beiden indischen Schriften Kharoshthi und Brahmi, und letztere hat sich bis heute in mehreren Varianten über ganz Südasien verbreitet. (Abb. 10)

Hindu (altpersisch h-i-du-u-š) gehörte als 15. Satrapie Hapta Hendu («Sieben Fluß-Land« in Vendidad I) bereits zum Ostiranischen Reich, wurde aber erst von Dareios I. für das Achämenidenreich erworben. Es ist mit dem heutigen Pandjab («Fünf Flüsse«) in Pakistan gleichzusetzen, denn außer den 5 heute namengebenden großen Flüssen sind dort noch zwei weitere nachzuweisen, deren Namen die indischen Puranas kennen. Hauptstadt war Taxila, wo achämenidische Besiedlung nachgewiesen ist. Die Eroberung muß auf diplomatischem Wege verlaufen sein, denn der einheimische König regierte neben dem Satrapen weiter und ist auf den Apadana-Reliefs dargestellt¹⁵⁴.

– Sattagydien (altpersisch th-t-gu-u-š) ist mit Sind im heutigen südlichen Pakistan gleichzusetzen. Es scheint nicht zu den in Vendidad I aufgezählten Ländern des Ostiranischen Reiches gehört zu haben. Die Alexander-Historiker kennen ein »Sogdien« am Indus, das ist wahrscheinlich aus Thatagush verhält. In dieser Satrapie lag der wichtige Bolan-Paß, der zweite bedeutende Zugang vom Hochland zur Indusebene. Die Hauptstadt war Rohri-Alor¹⁵⁵.

¹⁵³ Motzenbäcker 2000: 221; Encyclopaedia of Islam V 1986: 125-126 s.v. Kipcak (G. Hazai) behandelt das Turkvolk dieses Namens. Encyclopaedia of Islam II 1965: 85-89 s.v. Daghistan (W. Barthold + A. Bennigsen) erwähnen Qipcak nicht. Andere Gelehrte lokalisieren Akaufaciya in Khorasan: Schmitt 1978: 120 der Name Hakupiziya auf elamischen Tontafeln sei vielleicht mit Akaufaciya identisch; Encyclopaedia Iranica I 1985: 706 s.v. Akaufaciya (Rüdiger Schmitt), elam. Hakupiziya, akkad. Akupish. Schaefer 1942 und Junge 1944 verbinden den Namen mit mp. Kofec, np. Kufec, Qofs, d.i. Bashagerd, und lokalisieren das Volk in Baluchestan nahe dem Persischen Golf. Bosworth 1976 behandelt die mittelalterlichen Quellen. In sasanidisch/ frühislamischer Zeit wird Qufs am Persischen Golf in der Länderliste des Moses von Chorene aufgezählt. In der Achämenidenzeit gehörte Bashagerd zur Satrapie Maka und es gibt keine Hinweise darauf, dass diese zum Grundbestand des Achämenidenreiches zählende Satrapie geteilt wurde.

¹⁵⁴ Herzfeld 1968: 346; Walser 1966: 94; Tourovets 2001: 247; Schmitt 1978: 118 auf elamischen Tontafeln häufig, Dittmann 1984; Kleiner Pauly 1979, 2: 1388-1393 s.v. India (J.D.M. Derrett) beschäftigt sich erst mit der hellenistischen Epoche, p.89.

¹⁵⁵ Herzfeld 1968: 341; Walser 1966: 89; Tourovets 2001: 250.

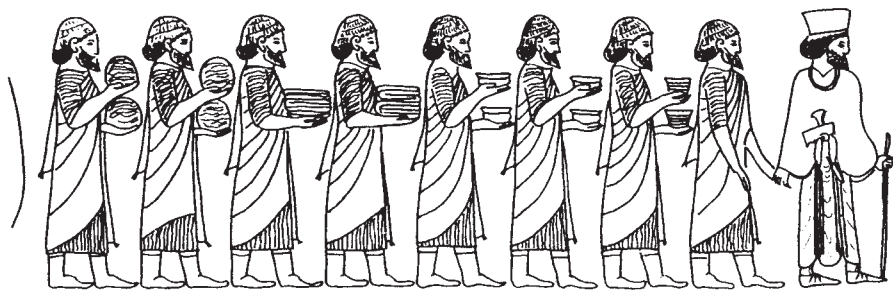
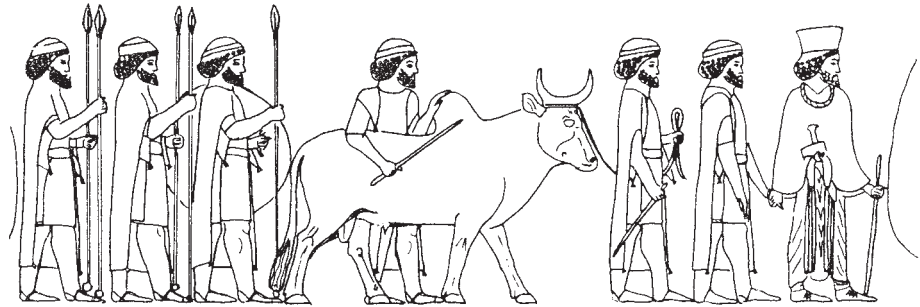
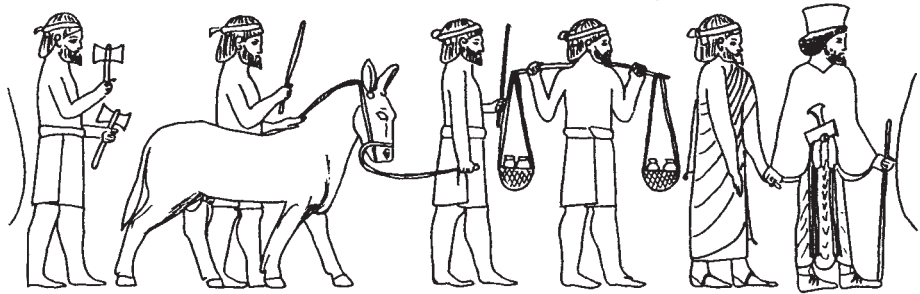


Abb.10. f. Inder: Hindu, Satattagydien, Maka
(Delegationen 18, 14, 12) (nach Koch 1997).

- Gandara (altpersisch g-d-a-r) gehörte nach Aussage der Puranas zu den 16 frühen Königreichen Indiens (Gandhara), Hauptstadt war Puskalavati/Peshawar im heutigen Pakistan am Khyber-Paß. Die Bewohner werden schon im Rgveda genannt und sprachen in achämenider Zeit Prakrit. In hellenistischer Zeit wurde dies, geschrieben in Kharoshthi-Schrift, in NW-Indien, Afghanistan und Zentralasien eine wichtige Kanzlei- und buddhistische Literatursprache. Ältestes Denkmal dieser Sprache ist die große Felsinschrift Ashokas in Shahbazgarhi nahe Peshawar. Heutige Nachkommen des Volkes sind die Darden. Die akkadische Version der Achämenideninschriften nennt das Land Paruparisaena, d.i. griechisch Paropamisos. Dies ist ein Wort der Avestasprache (»am Berg Uparisaena«) und gibt einen wichtigen Hinweis auf die Heimat der zarathustrischen Literatur. Einige Gelehrte halten Gandhara und Paropamisos fälschlicherweise für zwei getrennte Länder. Die Länderliste des Avesta (Vendidad I) nennt an Stelle von Gandara als Land 7 des Ostiranischen Reiches Vaêkereta, das in den buddhistischen Schriften Vaikrtika genannt wird. Henning 1947 konnte es mit Gandhara identifizieren (nach Vendidad I residierte hier der mythische König Hoshang). Am Berg Uparisaena lag auch das Land Iškata (in der Länderliste Yt.10: Land 2), wo wahrscheinlich König Vishtaspa residierte, der Gönner des Propheten Zarathustra. Und hier lag wohl auch das Kernland 1 des Ostiranischen Reiches, Airya.šayana/Airyana vaêjah (Vendidad I und Yt.10), das dem Großstaat seinen Namen gab. In den indischen Puranas wird an dessen Stelle unter den 16 frühen Königreichen Indiens das Land Kamboja genannt, ein Land mit iranischer Sprache und zarathustrischer Religion. Um 640 v.Chr. hatte offenbar Kyros I. eine Prinzessin aus Kamboja geheiratet und nach ihr seinen Sohn Kambujiya/Kambyses I benannt. Die Kamboja beherrschten in hellenistischer Zeit den Fernhandel auf dem Indus und von dessen Hafen aus auf dem Indischen Ozean. So konnten sie auf Ceylon siedeln und in Südostasien den nach ihnen benannten Staat gründen. In der Satrapie Gandara lebten also mehrere Völker, darunter ehemals eminent wichtige altiranische Staaten, aber die Achämeniden übergaben die Leitung einem indischen Volk, ein Zeichen dafür, daß die Eingliederung in das Imperium Probleme bereitet hat¹⁵⁶.
- Maka (altpersisch m-k-a, m-c-i-y-a, griechisch Gedrosien, akkadisch Qa-du-u/»der Osten«) ist der pakistanische und südiranische Makran, das alte Magan, in dem noch heute das indische Volk Brahui lebt. Dazu gehörte wahrscheinlich auch die gegenüberliegende Halbinsel Oman. Die Brahui-Sprache ist dem

¹⁵⁶ Herzfeld 1968: 336 möchte Herodots Dadikai in Gandara ansiedeln, aber auch seine Vorschläge p. 341 für Sattagydien treffen auf Gandara zu: Hier lag die Ostgrenze des Imperiums und das Land der Kamboja. Encyclopaedia Iranica X 2001: 269-270 s.v. Gandhara (Willem Vogelsang); Humbach 1981; Schwartz 1985: 640-641; Law 1976: 52, 76 (Gandhara) und 53, 88 (Kamboja); Henning 1947: 52 (Vaikrtika); Bongard-Levin 1975; Bailey 1971; Harmatta 1990: 401 Kamboja: nach Yâska und Ashoka-Inschriften sind 56 Wörter der Sprache bekannt, die mit dem Avesta eng verwandt sind, Kuhn 1904 konnte nach den indischen Quellen die iranische Sprache und die zarathustrische Religion des Volkes der Kamboja feststellen.

nichtindogermanischen Südindisch-Dravidischen verwandt. Die iranischen Baluchen sind erst zur Zeit des Buyidenreiches um 950 n.Chr. vom Kaspischen Meer her eingewandert. In der Bronzezeit war Magan berühmt für seine reichen Erzminen¹⁵⁷.

g. Anatolier (Tracht II, IVb und VI): Kleinasien/Anatolien war ein Gebiet alter Kulturvölker, insbesondere der Hethiter, Lyder und Urartäer, in das bereits während der Mittleren Bronzezeit griechische Stämme eingewandert waren, um an der Westküste reiche Hafenstädte zu gründen, besonders Milet. Die iranischen Skudra (Abb. 9) gehörten zu den Einwanderern im 1. Jahrtausend v.Chr. Ebenfalls im 1. Jahrtausend v.Chr. unterwanderten die indogermanischen Armenier und Phryger die Gebiete Urartu und Kizwatna. Seit 600 v.Chr. eroberten die Meder diese beiden Länder, deren Völker danach die medische Tracht annahmen (Abb. 6). Nur an der Westküste, in Lydien, Jonien und Karien, hielt man an einheimischen Trachten fest. (Abb. 11)

- Die Armenier (altpersisch a-r-mi-i-n/Armina) haben die medische Tracht (II) übernommen, werden aber als Nichtiraner angesehen, wie die Zuordnung in den ethnisch gegliederten Listen zeigt. In der akkadischen Version der Achämenideninschriften heißt das Land Urashtu, d.i. Urartu. Die Sprache der urartäischen Keilinschriften des 9. - 7. Jahrhundert v.Chr. ist mit dem Hurritischen verwandt, einer von 2000 bis 1400 v.Chr. in Syrien verbreiteten isolierten Sprachgruppe. Die indogermanische armenische Sprache hat sich erst um 600 v.Chr. unter der Oberherrschaft der Meder durchgesetzt. Die Xerxes-Inschrift am Van-Felsen läßt erkennen, dass die alte urartäische Metropole Tushpa/Van als Satrapen-Residenz fortbestand. Die Urartäer sind berühmt für ihre Metall- und Steinmetzkunst und haben maßgebend an der Gestaltung der achämenidischen Hofkunst mitgewirkt. Ob der Entschluß Dareios' I., seine Inschriften dreisprachig abzufassen, auf urartäische Anregungen zurückgeht, ist noch ungeklärt. Aber die Anregungen zur Anlage seines Felsgrabes bekam er von den Urartäern¹⁵⁸.
- Die Kappadokier (altpersisch k-t-p-tu-u-k/Katpatuka) nahmen ebenfalls die medische Tracht (II) an. Sie gehörten seit der Schlacht am Halys 585 v.Chr. zwischen Kyaxares II. und dem Lyder Alyattes zum Mederreich. Da keine Inschriften aus achämenidischer Zeit erhalten sind, ist die Sprachzugehörigkeit ungeklärt. Die Satrapie Kappadokien mit den Metropolen Gordion, Angora/Ankara und Tyana erstreckte sich über die Gebiete des bronzezeitlichen Hethiterreiches und

¹⁵⁷ Eilers 1983; Herzfeld 1968: 332 Gedrosien; Schmitt 1978: 121 auf elamischen Tontafeln wird ein Satrap von Pura genannt; Geiger 1898: 394: Pura / Purush (heute Bam-pur) war Hauptstadt von Gedrosien/Maka, Kleiner Pauly 1979, 3: 906 s.v. Makai (Albert Dietrich) lokalisiert das Volk in Oman, Kleiner Pauly 1979, 2: 710-11 s.v. Gedrosia (Duchesne-Guillemain) bringt die Bevölkerung mit den Brahui in Verbindung.

¹⁵⁸ Herzfeld 1968: 313; Walser 1966: 74; Tourovets 2001: 244; Encyclopaedia Iranica II 1987: 417 s.v. Armenia (Rüdiger Schmitt): Herodots Satrapie 13, die Satrapen wurden bald erblich.



Abb.11. g. Anatolier: Lydien (Delegation 6) (nach Koch 1997).

Kizwatna, die im 1. Jahrtausend v.Chr. den Ostteil des Phrygischen Reiches Muski bildeten. In der Satrapenresidenz Gordion hat man ein prachtvolles persisches Gebäude ausgegraben. Die Tradition phrygischer Felsmonumente (7. Jahrhundert v.Chr.) in der Nähe von Gordion scheint in der Achämenidenzeit erloschen zu sein. Die Felsgräber für Dareios I und seine Nachfolger sowie einige Satrapen wurden wahrscheinlich von urartäischen Künstlern angeregt. Der Rebell Kyros d.Jg. eroberte nach Xenophon, *Anabasis* I,2, die Hauptstadt Tyana und tötete den Satrapen. Noch im 6. Jahrhundert n.Chr. hatte sich in einigen Dörfern Kappadokiens der zarathustrische Kalender in altmedischer Sprachform erhalten¹⁵⁹.

- Das Hellespontische Jonien (altpersisch y-u-n-a t-k-b-r-a oder y-u-n-a t-y-i-y d-r-y-h-y-a) wird von Herodot und Xenophon Phrygien genannt, es umfaßte außer dem griechisch besiedelten Aiolien/Troas mit den vorgelagerten Inseln Limnos, Lesbos und Chios die in hellenistischer Zeit als Bithynien und Mysien bekannten westlichen Teile des Phrygischen Reiches Muski. Auch die von Dareios I. und Xerxes eroberte Küste Thrakiens scheint dieser Satrapie angehört zu haben, denn die von vielen Gelehrten dort lokalisierte Satrapie Skudra lag in Nordanatolien. Die Westgrenze wurde 513/12 im Zuge des Skythenfeldzuges von Perinth am nördlichen Marmarameer bis nach Eion am Strymon in Makedonien vorgeschoben und blieb so bis nach dem Griechenlandfeldzug 480, erst 463 ging die Küste an die Griechen verloren und die Perser mußten sich auf die Südseite der Dardanellen zurückziehen. Es gab offenbar keine Befestigungswerke, die Vasallenvölker des Grenzlandes waren für die Verteidigung verantwortlich und erhielten viele Goldbecher als Geschenke, die in

¹⁵⁹ Herzfeld 1968: 311; das alte Kizwatna, Walser 1966: 83. Zur medischen Kopfbedeckung, der »phrygischen Mütze«, die im Römerreich zum Abzeichen der freigelassenen Sklaven und in der französischen Revolution zum Symbol der Unabhängigkeit wurde, siehe Metzler 1990: 723 und Wolle 1988: 199-200; Koch 1993: 117ff: »medische« Kappe. *Encyclopaedia Iranica* IV 1990: 780-786 s.v. Cappadocia (Michael Weiskopf); Tourovets 2001: 237.

den Thrakischen Hortfunden zu Tage kamen. Sehr unwahrscheinlich ist die Identifizierung der Satrapie »die im Meere (gelegenen Inseln)« mit Cypern, denn dort scheint der Satrap von Assyrien zuständig gewesen zu sein. Residenz des Satrapen von Hellespont war Daskyleion am Marmarameer, es ist durch Ausgrabungen und viele erhaltene Reliefstelen gut bekannt¹⁶⁰.

- Jonien (altpersisch y-u-n/Yauna) war seit mykenischer Zeit um 1400 v.Chr. griechisches Siedlungsgebiet an der anatolischen Westküste und wurde als Bund der 12 Jonischen Städte von Pausanias beschrieben. Satrapensitz war wohl unter Kyros II. Milet, nach dessen Zerstörung unter Dareios I. Magnesia. Nachdem Kyros II. Lydien erobert hatte, übernahm die zu Jonien gehörige Insel Samos unter Polykrates den Fernhandel zwischen dem Achämenidenreich und den Mittelmeerländern und gelangte zu seinem eindrucksvollen Reichtum. Der Heratempel als einer der ältesten Marmorbauten Griechenlands und die technische Leistung des Felsentunnels erweisen, daß der Reichtum die besten Spezialisten der damaligen Welt anzog. Von griechischen Historikern erfahren wir, daß Jonische Gelehrte am Achämenidenhof in Susa als Berater und Ärzte tätig waren. Auch die Reliefs von Persepolis sollen nach Ansicht einiger Archäologen von Jonischen Bildhauern geschaffen worden sein, doch dagegen sind schwerwiegende Bedenken erhoben worden. Die rhythmische Stilisierung der Wände läßt deutlich den Stil iranischer Goldschmiedekunst erkennen und ist ganz ungriechisch¹⁶¹.
- In Lydien (altpersisch s-p-r-d/Sparda, d.i. die medische Form des von den Griechen in persischer Aussprache überlieferten Namens der Stadt Sardeis) hat sich eine Sprache der hethitischen Gruppe bis in die hellenistische Zeit erhalten. Lydien war als Handelsemporium zwischen dem riesigen Hinterland des Mederreiches und den Mittelmeerstaaten unter den Königen Alyattes und Krösos Vorläufer des Polykrates von Samos und gelangte zu ungeheurem Reichtum. Alyattes (610-561 v.Chr.) ließ als erster Herrscher Münzen prägen. Auch Krösos verwandte seinen Reichtum für ein Marmorbauwerk, den Arthemistempele in seiner Hafenstadt Ephesos, die später zu Jonien gerechnet wurde. In Sardes und anderen Städten haben sich mehrere Schmuckfunde erhalten, die den Wohlstand der Satrapie bezeugen. Der König von Lydien wurde nach der Eroberung 547 von den Achämeniden als Gast geehrt und ist auf den Apadana-Reliefs dargestellt¹⁶².
- Karien (altpersisch k-r-k-a/Karka) hat Dareios I. nach dem Jonischen Aufstand 493 als neue Satrapie eingerichtet, wie seine Inschriften erweisen. Um 390 wurde das Satrapenamt unter den Hekatomniden erblich, die wie vorher Alyattes und Krösos von Lydien und Polykrates von Samos den Handel zwischen

¹⁶⁰ Schmitt 1972; Kleiner Pauly 1979, 4: 825-826 s.v. Phrygia (Eckart Olshausen) beschäftigt sich vorwiegend mit der vorachämenidischen Epoche.

¹⁶¹ Herzfeld 1968: 309; Calmeyer 1983.

¹⁶² Herzfeld 1968: 310; Tourovets 2001: 240; Kleiner Pauly 1979, 3: 797-800 s.v. Lydia (Günter Neumann) beschäftigt sich vorwiegend mit dem vorachämenidischen Staat, Heichelheim 1966.

dem medisch-achämenidischen Asien und den Mittelmeerländern an sich zogen und dadurch zu so großem Reichtum gelangten, daß sie das einzigartige Grabmal des Mausolos errichten konnten. Pixodaros erwarb Lykien und ließ im Heiligtum von Xanthos wie ein Großkönig eine dreisprachige Inschrift anbringen, nennt sich aber bescheiden Satrap des Großkönigs Artaxerxes IV. In der karischen Hauptstadt Halikarnassos wurde Herodot als Enkel einer Fürstin geboren und hatte somit Zugang zu offiziellen Dokumenten der achämenidischen Staatsverwaltung¹⁶³.

h. Semiten (Tracht VII): Das uralte Kulturgebiet Mesopotamiens und Syrien-Palästinas mit seiner Keilschriftkultur wurde zu einem der Schwerpunkte des persischen Imperiums. (Abb. 12)

- Babylonien (altpersisch b-a-b-i-ru-u-š/Babiruš) hat bereits Kyros II. als altes Kulturland respektiert, als er sich zum Landeskönig krönen ließ und die Rituale des Gottes Marduk durchführte. Kyros II. und Dareios I. ließen mehrere Tempel restaurieren. Unter Dareios I. bekam das Volk für die gesamte asiatisch-europäische Kulturgeschichte eine einzigartige Bedeutung, als den dort tätigen aramäisch-sprachigen Beamten und Gelehrten die Kanzleiämter im Imperium übertragen wurden. Die babylonische Literatur und Wissenschaft wurde so an die Nachwelt weitergegeben, denn die Aramäer konnten auch die Keilschrifttexte lesen. Der babylonische Astronom Nabu-rimanni, Strabos Naburianus, regelte in Dareios' I. Auftrag den Kalender¹⁶⁴. Babylon blieb lange Zeit Residenz neben Susa und Ekbatana, denn Dareios I. ließ den Palast Nebukadnezars II. restaurieren und vergrößern. Die Kronprinzen und noch Alexander d.Gr. haben dort Hof gehalten. Babylonien blieb auch in hellenistischer und sasanidischer Zeit Teil des Perserreiches¹⁶⁵.
- Assyrien (altpersisch a-th-u-r-a/Athura) mit der Hauptstadt Arbeila im Norden dehnte sich bis Syrien (akkad. Ebir nari »jenseits des Flusses/Euphrat« in Inschrift DSf, im Gadatas-Brief: peran Euphratou) aus, wo in Damaskus die Residenz eines Fratarak lag. Die Südgrenze ist nicht deutlich erkennbar: Unter Artaxerxes II. scheint Palästina dem Satrapen von Ägypten unterstanden zu haben, doch vorher gehörte es wohl zur Satrapie Ebir nari. Assyrien wurde in hellenistischer

¹⁶³ Encyclopaedia Iranica IV 1990: 806-812 s.v. Caria (Michael Weiskopf), er scheint Karien mit Lykien zu verwechseln, das 540-390 zu Lydien gehörte und dann unter die Herrschaft der Hekatomniden-Dynastie gelangte. Kleiner Pauly 1979, 3: 118-121 s.v. Karer, Karia (Annelies Kammenhuber) befaßt sich vorwiegend mit der Sprache.

¹⁶⁴ Olmstead 1948: 202-206; Klengel 1989: 401; Schmökel 1961: 196.

¹⁶⁵ Herzfeld 1968: 304; Walser 1966: 77; Tourovets 2001: 233; Dandamayev 1972: elamische Arbeiter sind an Tempeln in Babylon und Borsippa beschäftigt (34-37); Schmitt 1978: 119: Babylonier auf elamischen Tontafeln erwähnt; Encyclopaedia Iranica III 1989: 330-332 s.v. Babylonia (M. Dandamayev), viele akkad. Tontafeln der Achämenidenzeit erhalten, Oppenheim 1985; Cagni 1985; Cameron 1941; Högemann 1992: 107; Widengren 1966; Zadok 1976.

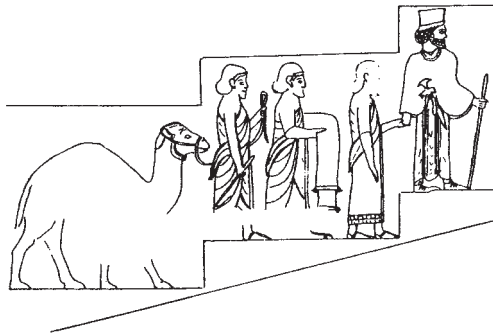
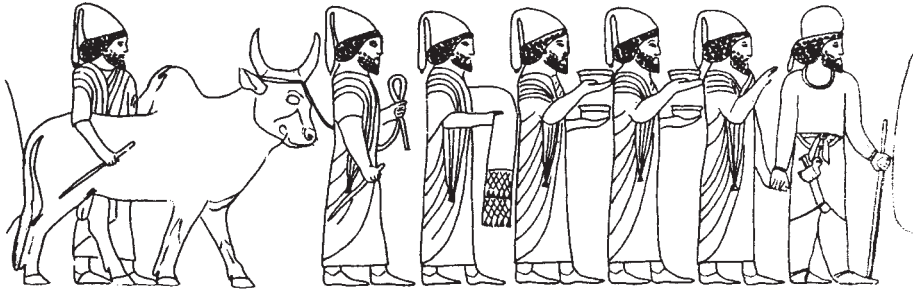


Abb.12. h. Semiten: Babylonien, Assyrien, Arabien
(Delegationen 5, 8, 20) (nach Koch 1997).

und sasanidischer Zeit ein wichtiger Brückenkopf im Kampf gegen die Römer. Die Bevölkerung mit aramäischer Sprache trat weitgehend zum Christentum über. Noch heute nennen sich die Nestorianer auch in Persien Assyrer¹⁶⁶.

- Die Satrapie Arabien (altpersisch a-r-b-a-y/Arabaya) umfaßte wahrscheinlich die von Nabonid 550 v.Chr. dem babylonischen Reich angegliederten 6 Städte von Taima bis Yatrib/Medina, allerdings sind achämenidenzeitliche Inschriften nur in Taima gefunden worden. Ob auch das von Arabern besiedelte Palästina mit dem nabatäischen Gaza und Petra anfangs zur Satrapie gerechnet wurde, ist unklar, aber von hier aus müssen Araber 526 v.Chr. die von Herodot erwähnten Vorbereitungen für den Angriff auf das ägyptische Delta unter Kambyses durchgeführt haben. Das von Herodot III,4-9 beschriebene Bündnis Kambyses' II. mit dem König der Araber hat dieser Satrapie besondere Vorrechte gesichert, und noch unter Dareios I. wird der König auf den Apadana-Reliefs abgebildet¹⁶⁷.

i. Afrikaner (Tracht VIII): Nach der Eroberung Ägyptens 525 unternahm Kambyses II. zwei schlecht geplante und fehlgeschlagene Feldzüge nach Nubien und Libyen. Erst 514 v.Chr. hat Dareios I. diese beiden Länder erworben. (Abb. 13)

- Ägypten (altpersisch mu-u-d-r-a-y/Mudraya) war neben Babylonien das zweite mächtige Kulturland, dessen Wissenschaft und Religion die Achämeniden bewundernd respektierten. Kambyses II. und Dareios I. ließen sich mit allen Ritualen zum Pharaon krönen und nahmen die volle Titulatur der 5 Königstitel an. Dareios I. ließ mehrere Tempel restaurieren und den Suezkanal durchstechen, den bereits ein früherer Pharaon zu bauen begonnen hatte. In den Tempelbibliotheken wurden wissenschaftliche Werke zu Handbüchern zusammengestellt und so für unsere heutige Kultur vor dem Vergessen bewahrt. Die Zarathustrier scheinen die Paradiesvorstellungen der Ägypter mit Anerkennung zur Kenntnis genommen zu haben und seit ihrer Ankunft im Lande das Totengericht außer in iranischer Weise mit der Cinvat-Brücke auch mit der Seelenwaage des Gottes Thot dargestellt zu haben. Seit Dareios I. mußten sich die seit Jahrtausenden schriftgewohnten Ägypter an die Verwaltungssprache Aramäisch gewöhnen, was wohl ein Hauptgrund für die vielen Aufstände war. In hellenistischer Zeit entstanden in Ägypten viele griechische Liebes- und Reiseromane, die jeweils in die Achämenidenzeit versetzt wurden und in denen die Perser als Vorbilder an Höflichkeit und Edelmut gezeichnet sind¹⁶⁸.

¹⁶⁶ Herzfeld 1968: 304; Tourovets 2001: 235; Schmitt 1978: 118; zu den elamischen Tontafeln, *Encyclopaedia Iranica* II 1987: 816 s.v. Assyria (M. Dandamayev) akkad. Ebir nari ~ Syrien, bei Herodot Satrapie V, *Encyclopaedia Iranica* VII 1996: 654-655 s.v. Eber nari (M. Dandamayev); Amiran 1960; Chebab 1972; Galling 1947; Heichelheim 1966a; Hoglund 1992; Widengren 1966.

¹⁶⁷ Walser 1966: 97; Tourovets 2001: 248; *Encyclopaedia Iranica* II 1987: 201 s.v. 'Arab (C.E. Bosworth): Verbündete des Kambyses, *ibid.* p. 22 s.v. Arabaya (M. Dandamayev): Araber werden auf akkad. und elam. achämenidischen Tontafeln erwähnt. Beyer 1987.

¹⁶⁸ Herzfeld 1968: 308; Walser 1966: 84; Tourovets 2001: 237; Dandamayev 1972: Kambyses deportiert 6000 Ägypter nach Susa, darunter Psammetich III, Schmitt 1978:

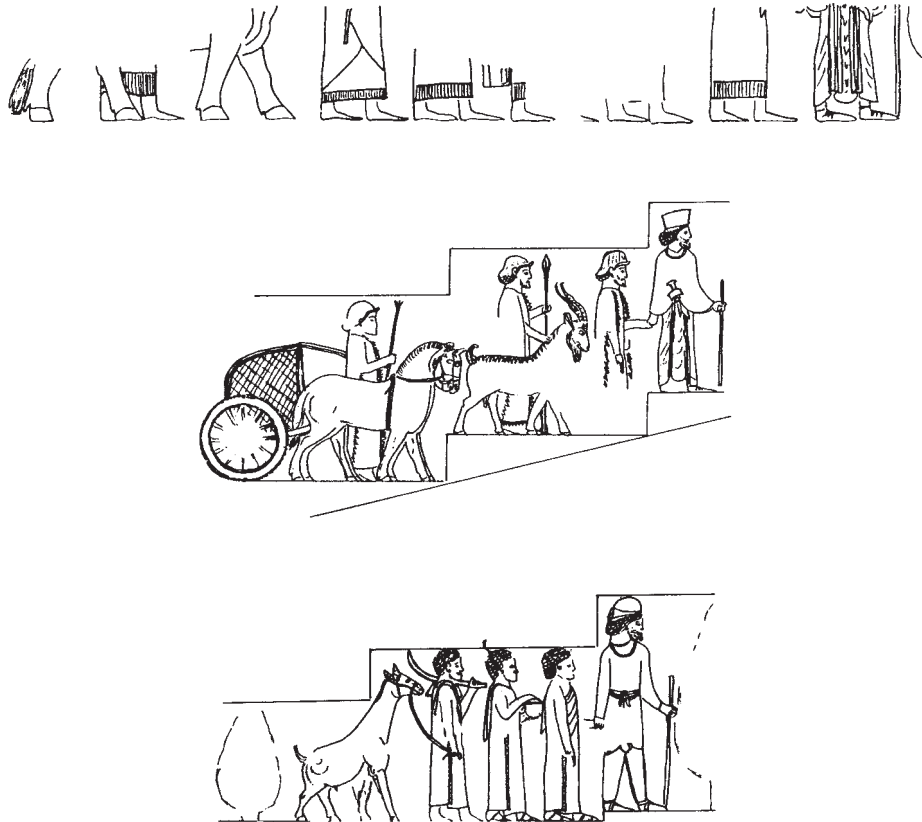


Abb.13. i. Afrikaner: Ägypten, Libyen, Nubien
(Delegationen 10, 22, 23) (nach Koch 1997).

- Libyen: Über die achämenidische Herrschaft in Libyen (altpersisch p-u-t-a-y-a/Putay, Punt, griechisch Ammonion) erfahren wir wenig außer bei Herodot IV,145-205. Die Libyer, deren nichtsemitische Sprache in hellenistischer Zeit niedergeschrieben wurde, waren seit dem Alten Reich oft als Feinde behandelte Nachbarn der Ägypter, haben aber offenbar nie einen größeren Staat gegründet. Die Generäle der als Söldner den Pharaonen dienenden Einwanderer ergriffen von 1075 bis 720 v.Chr. die Macht und stellten die Pharaonen der 21.-24. Dynastie. Kambyses' Angriff richtete sich aber schwerlich gegen diese Viehhirten der östlichen Sahara, sondern gegen zwei Siedlungsgebiete: die

118: auf elamischen Tontafeln wird Muziriya/Ägypten genannt, Encyclopaedia Iranica VIII 1998: 247 s.v. Egypt (Edda Bresciani). Bresciani 1985; Högemann 1992: 194; Ray 1987; Gropp 1990.

Oase Siwa mit dem Amun-Orakel (daher der griechische Name Ammonion) und die griechische Kolonie in der Kyrenaika, die unter der Dynastie des Batos seit 631 v.Chr. die Städte Kyrene und Barka zu Reichtum gebracht hatte. 514 v.Chr. wurde der Satrap Ägyptens von einer Fürstin dieser Dynastie um Hilfe in einem Erbstreit gebeten und konnte das Land erwerben. Vielleicht sind die großen Felsgräber der Stadt Kyrene nach persischem Vorbild geschaffen worden. Aramäische Dokumente der Satrapen haben sich offenbar nicht gefunden. Hintze 1966 stellte fest, daß unter Dareios I. ein Karawanenweg von Nubien durch die westlichen Oasen bis zur Kyrenaika angelegt worden ist und dafür Kamele aus Arabien eingeführt wurden. Die Perser haben demnach das Kamel in die Sahara gebracht. Herodot III,19 sagt, Kambyses habe auch noch Karthago (griechisch Karchedon) erobern wollen, doch weigerte sich die Flotte der Phönizier, gegen ihre Stammesangehörigen zu kämpfen. In dieser Mitteilung könnte ein Hinweis zur Erklärung des merkwürdigen Namens der Perser für Libyen liegen. Punt war für die Ägypter ein fernes Land, aber nicht Libyen, dagegen nannten sich die Karthager Punier. Haben ägyptische Offiziere dem Großkönig eingeflüstert, er könne auf der Kyrenaika einen Teil des Reiches der Punier erobern?¹⁶⁹

- Nubien (altpersisch ku-u-sh-i-y-a/Kušiya) war im Gegensatz zu Libyen ein mächtiges Reich, das sich 745 v.Chr. aus der ägyptischen Vorherrschaft befreit und eine eigene Dynastie gegründet hatte, deren zweiter Herrscher 721 v.Chr. Ägypten eroberte und dort mit seinen Nachkommen als 25. Dynastie regierte, die 664-640 v.Chr. vor den Assyrern nach Süden weichen mußte. Dort regierten die Könige bis in das 4. Jh. n.Chr. weiter und erbauten große Tempel und Pyramiden. Von diesem ruhmvollen Reich hatten offenbar die Perser Kenntnis erlangt und daher ihre Eroberungspläne gefaßt. Nubien wurde nach dem verunglückten Feldzug Kambyses' II. unter Dareios I. erobert und stand wohl seit 514 bis 404 unter einem persischen Satrapen, neben dem aber das einheimische Königtum in Meroe weiter regierte. Daher ist auf den Apadana-Reliefs der König dargestellt. Die Könige konnten Tempel bauen und restaurieren, ohne den Großkönig in den Inschriften zu erwähnen (ähnliches kennen wir aus Phönizien). Auch in Nubien wurde gewiß die aramäische Verwaltungssprache eingeführt. Ob die meroitische Buchstabenschrift mit 23 Zeichen, die seit dem 2. Jahrhundert v.Chr. belegt ist, aus der aramäischen Schrift hervorgegangen ist, wird von den damit befaßten Gelehrten für unwahrscheinlich gehalten. Hintze 1966 erklärt die Restaurierung des Tempels von Kawa durch König Amani-nete-yerike mit dem Ende der persischen Oberherrschaft, die demnach nur 42 Jahre von 473 bis 431 gedauert hätte. Möglicherweise haben nach der toleranten Religionspolitik Dareios' I.

¹⁶⁹ Walser 1966: 99; Tourovets 2001: 250; Kleiner Pauly 1979, 3: 628-632 s.v. Libye (Hans Volkmann). Die Ausgrabungen in Kyrene haben unter anderem eine Felswand mit Grabkammern freigelegt, denen Säulenportikus vorgelagert sind, wie sie aus Griechenland nicht bekannt sind: White 1984; Goodchild 1971, bei den Ausgrabungen in der Oase Siwa wurde der große Orakeltempel des Gottes Amun restauriert, den auch Alexander d.Gr. besucht hat, er war in der Perserzeit (30. Dynastie) vergrößert worden: Kuhlmann 1988.

dessen Nachfolger Xerxes und Artaxerxes den Tempeln keine Aufmerksamkeit mehr geschenkt und sogar die einheimischen Könige an der Bautätigkeit behindert. Auf den Apadana-Reliefs erscheinen die Nubier im Vergleich zum voranschreitenden Satrap pygmäenartig klein, weil an den Treppenstufen das Bildfeld unterschiedlich hoch ist. Aber die Reliefs im kürzlich wiederentdeckten Grab des Haremhab (1322-1295 v. Chr.) beweisen, daß es auch hier sehr hochgewachsene Männer gab¹⁷⁰.

Bibliographie

- ALEXANDRESCU, P., 1986. Médizein, à propos des importations et de l'influence achéménide en Thrace, *Dacia* 30: 155-8.
- ALFÖLDI, A., 1935. Insignien und Tracht der römischen Kaiser, *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Römische Abteilung* 50: 1-171.
- AMIRAN, R., 1960. Persian-Achaemenid Impact on Palestine, in: Pope A.U., *Survey of Persian Art* 14: 3017ff.
- ANDREAS, F.C., 1903. Über einige Fragen zur ältesten persischen Geschichte, *Verhandlungen 13. Intern. Orientalisten Kongreß Hamburg 1902*, Leiden: 93-99.
- BAILEY, H.W., 1971. Ancient Kamboja, *Minorsky-Festschrift*: 65-71.
- BALCER, J.M., 1970. The Persian Occupation of Thrace, 519-492 B.C., the economic effects, *Actes 2nd Congres des Etudes Balkaniques et Sud-est européennes*, Athen: 241-258.
- BALCER, J.M., 1988. Persian occupied Thrace (Skudra), *Historia* 37, 1988: 1-21.
- BARNETT, R.D., 1957. Persepolis, *Iraq* 19: 55-77, pl. 15-23.
- BATTUTAH by MACKINTOSCH-SMITH, T. (Transl.), 2002. *The travels of Ibn Battutah*, abridged, London, (1958).
- BENGTSON, H., (ed.), 1972. *Großer Historischer Weltatlas*, Bd.I, München.
- BEYER, K. & LIVINGSTONE, A., 1990. Eine neue reichsaram. Inschrift aus Taima, *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 140: 1-2: zu den 6 Inschriften in *ibid* 137, 1987: 285ff.
- BICHLER, R., 2000. *Herodots Welt*, Berlin.
- BONGARD-LEVIN, G.M., 1975. Yonier und Kambojas in Ceylon, Singhalesen in West-Indien (russ.), *Drevnij Vostok* 1: 273-287.
- BOSWORTH, C.E., 1976. The Kufichis or Qufs in Persian History, *Iran* 14: 9-17.

¹⁷⁰ Beschreibung Nubiens bei Herodot III 17-29. Walser 1966: 100; Tourovets 2001: 251; Kleiner Pauly 1979, 1: 201-203 s.v. Aithiopia (Wolfgang Helck) erwähnt die persische Eroberung nicht; Hofmann 1971: 72 hält eine »lockere Bindung an Persien« für möglich, Hofmann 1979: 148 dagegen hält die Berichte über Nubien bei Herodot und die Darstellung am Apadana für eine »fertige Schablone«, das Land sei von Dareios nie beherrscht worden. Kienitz 1953: 131 hält den Anspruch Dareios' I. auf das Land für fragwürdig, Hintze 1966: 21 beschränkt die Perserzeit auf wenige Jahre. Martin 1994 über die Reliefs mit Nubiern im Grab des Haremhab.

- BOTHMER, B.V., 1969. *Egyptian Sculpture of the late period, 700 BC to AD 100, Catalogue of Brooklyn Museum*, New York.
- BOYCE, M., 1975. A History of Zoroastrianism, *Handbuch der Orientalistik* I,8,1,2,2: Leiden 1975-1991, 3 Bde.
- BRANDENSTEIN, W., 1932. Altpersische Inschriften, *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes* 39: 7-97.
- BREASTED, C., 1933. Exploring the Secrets of Persepolis, *The National Geographic Magazine* 64, 4 Oct.: 381-420.
- BRESCIANI, E., 1985. The Persian occupation of Egypt, *Cambridge History of Iran* 2: 502-528.
- BRIANT, P., 1996. *Histoire de l'empire Perse, de Cyrus à Alexandre*, Paris.
- VON BÜLOW, G., 1981. Die Welt der Thraker, *Altertum* 27: 102-9.
- BURN, A.R., 1985. Persia and the Greeks, *Cambridge History of Iran* 2: 292-391
- CAGNI, L. & GIOVINNAZZO, G. & GRAZIANI, S., 1985. Typology and structure of Mesopotamian documentation during the Achaemenid period, *Annali istituto universitario orientale di Napoli* 45: 547-583.
- CALMEYER, P., 1976. Genese altiranischer Motive V: Synarchie, *Archäologische Mitteilungen aus Iran* 9: 71-75; Nachträge, *ibid.* 10, 1977: 191ff.
- CALMEYER, P., 1982. Die »Statistische Landkarte des Perserreiches« I, Zur Genese altiranischer Motive VIII, *Archäologische Mitteilungen aus Iran* NF 15, 1982: 105-187; II: *ibid.* 16, 1983: 141-222 und Nachträge *ibid.* 20, 1987: 129-146.
- CALMEYER, P., 1983. Zur Rechtfertigung einiger großköniglicher Inschriften und Darstellungen: die Yaunâ, in: Koch H. & MacKenzie D.N. (ed.), Kunst, Kultur und Geschichte der Achämenidenzeit und ihr Fortleben, Akten des Achämeniden-Symposiums Göttingen 1981, *Archäologische Mitteilungen aus Iran* Ergänzungsband 10: 153-168.
- CALMEYER, P., 1988. Aufreihung - Duplik - Kopie - Umbildung, in: Kuhrt. A. & Sancisi-Weerdenburg H.W.A.M. (ed.), *Achaemenid History* III: 101ff.
- CAMERON, G.G., 1941. Darius and Xerxes in Babylonia, *American Journal of Semitic Languages and Literatures* 58: 314-325.
- CASTRITIUS, H., 1972. Die Okkupation Thrakiens durch die Perser und der Sturz des athenischen Tyrannen Hippias, *Chiron* 2: 1-15.
- CHEHAB, E.M. 1972. Relations entre le Liban et l'Iran, *5th Intern. Congr. Iran Art Arch. II 1968*, Teheran: 283-291.
- CHRISTENSEN, A., 1943. Le premier chapitre du Vendidad et l'histoire primitive des tribus Iraniennes, *Det kgl Danske videnskabernes selskab, historisk-filologiske meddelelser* 29,4, Kopenhagen.
- CURTIUS Rufus (übers. Johannes Siebelis), *De rebus gestis Alexandri Magni*, Geschichte Alexanders des Großen, München 1961.
- DANDAMAYEV, M.A., 1972 Connections between Elam and Babylonia in the Achaemenid Period, *5th Int. Congress. Iranian Art and Archaeology 1968* Teheran: 258-264.
- DANDAMAYEV, M.A. (übers. H.-D. Pohl), 1976, *Persien unter den ersten Achämeniden (6. Jahrhundert v.Chr.)*, Wiesbaden.

- DANDAMAYEV, M.A. u.a., 1993. in *Encyclopaedia Iranica* VI 1993: 356-388 s.v. Courts and courtiers.
- DAVIS, A.W., 1932, An Achaemenian Tomb Inscription at Persepolis, *Journal Royal Asiatic Society*: 373-377.
- DITTMANN, R., 1984 Problems in the identification of an Achaemenian and Mauryan horizon in North Pakistan, *Archäologische Mitteilungen aus Iran* 17: 155-193.
- EILERS, W., 1983. Das Volk der Makâ vor und nach den Achämeniden, in: Koch H. & MacKenzie D.N. (ed.), *Kunst, Kultur und Geschichte der Achämenidenzeit und ihr Fortleben, Akten des Achämeniden-Symposiums Göttingen 1981*, *Archäologische Mitteilungen aus Iran*, Ergänzungsband 10: 101-120.
- ENCYCLOPAEDIA IRANICA, New York 1985ff.
- ENSSLIN, W., 1942. Zur Torques-Krönung und Schilderhebung bei der Kaiserwahl, *Klio* 35: 268-298.
- ETTINGHAUSEN, R., 1972. From Byzantium to Sasanian Iran and the Islamic World, *L.A. Mayer Memorial Studies* III, Leiden.
- FRYE, R.N., 1972. The institutions, in Gerold Walser (ed.), *Beiträge zur Achämenidengeschichte. Historia*, Einzelschriften 18: 83-93.
- VON GALL, H.F., 1972. Persische und medische Stämme, *Archäologische Mitteilungen aus Iran* NF 5: 261-283.
- VON GALL, H.F., 1974. Die großkönigliche Kopfbedeckung bei den Achämeniden, *3rd annual Symposium of Iranian Archaeology*, Teheran: 219ff.
- GALLING, K., 1947. Syrien in der Politik der Achaemeniden bis zum Aufstand des Megabyzos 448 v.Chr., *Der alte Orient* 36: 51 p.
- GEIGER, W., 1898. Geographie von Iran, in: Geiger W. & Kuhn E., *Grundriß Iranische Philologie* II: 371ff, 387ff.
- GERSHEVITCH, I., 1959. The Avestan Hymn to Mithra, *University of Cambridge Oriental Publication* 4, Cambridge.
- GHIRSHMAN, R., 1964. *Iran - Protoiraner, Meder, Achämeniden*, Universum der Kunst 3, München.
- GNOLI, G., 1967. Ricerche storiche sul Sistan antico, *Istituto Medio Estremo Oriente Reports and Memoirs* 10, engl. Summary.
- GNOLI, G., 1980. *Zoroaster's Time and Homeland*, Neapel.
- GNOLI, G., 1983. L'Arachosia e l'Avesta, in: Koch H. & MacKenzie D.N. (ed.), *Kunst, Kultur und Geschichte der Achämenidenzeit und ihr Fortleben, Akten des Achämeniden-Symposiums Göttingen 1981*, *Archäologische Mitteilungen aus Iran*, Ergänzungsband 10: 121-134.
- GNOLI, G., 1987. in: *Encyclopaedia Iranica* II 1987 s.v. Avestan Geography.
- GOODCHILD, R.G., 1971. *Kyrene und Apollonia, Ruinenstädte Nordafrikas* 4, Zürich.
- GROPP, G., 1971. Beobachtungen in Persepolis. *Archäologische Mitteilungen aus Iran*, NF 4: 25-49.
- GROPP, G., 1974. *Archäologische Funde aus Khotan, Chinesisch Ostturkestan. Die Trinklersammlung im Überseemuseum, Bremen*. Monographien der Witttheit zu Bremen Bd. 11, Bremen.
- GROPP, G., 1985. Iran unter den Achämeniden (6.-4.Jahrhundert v.Chr.). Karte B IV 22 des *Tübinger Atlas des Vorderen Orients*, TAVO, Wiesbaden.

- GROPP, G., 1989. Urartäische Miscellen. *Archäologische Mitteilungen aus Iran* 22: 103-124.
- GROPP, G., 1990. Ein Porträt des Königs Dareios I. im Hibis-Tempel, Ägypten. in: Kraatz M. u.a. (ed.) *Das Bildnis in der Kunst des Orients. Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes* 50,1 Wiesbaden: 45-49.
- GROPP, G., 1993. *Zarathustra und die Mithras-Mysterien*, Katalog der Sonderausstellung des Iran Museum im Museum Rade, Reinbek bei Hamburg, Bremen.
- GROPP, G., 1995. Archäologische Forschungen in Khorasan, Iran, *Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients* Reihe B (Geisteswissenschaften) Nr. 84, Wiesbaden.
- GROPP, G., 1998. The Development of a Near Eastern Culture during the Persian Empire. in: Garry Trompf and Morteza Honari (ed.), *Mehragan in Sydney*, Sydney: 17-24.
- GROPP, G., 2001. Saßen die Skudra wirklich in Thrakien? ein Problem der Satrapienverteilung in Kleinasien. in: Bakir T. (ed.), *Achaemenid Anatolia*, Leiden: 37-42.
- GROPP, G., 2007. Das Wandgemälde von Afrasiab, in Mavlon Mamirov (ed.), *2750 Jahre Samarkand*, Erfurt: 70-77.
- GROPP, G., 2007a. Salm Tur und Iraj und ihre Nachkommen in Avesta und Archäologie. Vortrag Hamburg 1998 *Avesta-Konferenz*, im Druck.
- GSCHNITZER, F., 1988. Die Stellung des persischen Stammlandes im Achämenidenreich, *Festschrift für K. Deller*, Neukirchen-Vluyn: 87-122.
- GUTSCHMID, A., 1888. *Geschichte Irans und seiner Nachbarländer*, Tübingen.
- HAMMOND, N.G.L., 1980. The extant of Persian occupation in Thracien, *Chiron* 10: 53-61.
- HAMPE, O., 2001. Das Okapi von Persepolis - erstes Dokument von Okapia johnstoni (Artiodactyla: Giraffidae), *Archäologische Mitteilungen aus Iran und Turan* 33: 203-18.
- HANSMAN, J., 1985. Anshan in the Median and Achaemenian periods, *Cambridge History of Iran* 2: 25-35.
- HARMATTA, J., 1976. Darius' Expedition against the Saka tigraxauda, *Acta Antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae* 24: 15-24.
- HARMATTA, J., 1990. Languages and scripts in Graeco-Bactria and the Saca-Kingdoms, in: Harmatta J., *From Alexander the Great to Kül Tegin, Central Asia II*, Budapest: 397ff.
- HAUSCHILD, R., 1959. Die Tirade von der Wagenwettfahrt des Königs Haosravah und des Junkers Neremanah (Yt.5,50), Neuer Versuch einer Deutung, *Mitteilungen des Instituts für Orientforschung* 7, Berlin: 1-78.
- HEAD, D., 1992. *The Achaemenid Persian Army*, Montvert.
- HEICHELHEIM, F.M., 1966. Geschichte Kleinasiens von der Eroberung durch Kyros II bis zum Tode des Heraklios I. (547 v. - 641 n.Chr.), *Handbuch der Orientalistik* II II 2, Leiden: 32-98.
- HEICHELHEIM, F.M., 1966a. Geschichte Syriens und Palästinas von der Eroberung durch Kyros II bis zur Besitznahme durch den Islam (547 v. - 641/2 n.Chr.), *Handbuch der Orientalistik* II II 2, Leiden: 99-290.

- HENNING, W.B., 1947. Two Manichaean Magical Texts, Excursus: Parthian Ending -êndêh, *Bulletin School Oriental African Studies* 12,1: 39-66.
- HERRENSCHMIDT, C., 1976. Désignation de l'empire et concepts politiques de Darius Ier d'après ses inscriptions en vieux-perse, *Studia Iranica* 5: 33-65.
- HERRENSCHMIDT, C., 1980. L'empire perse achéménide, in: Duverger M. (ed.), *Le Concept d'empire*, Paris: 69-102.
- HERZFELD, E. & SARRE, F., 1910. *Iranische Felsreliefs*, Berlin.
- HERZFELD, E., 1926. Eine neue Darius-Inschrift aus Hamadan, *Deutsche Literatur Zeitschrift* 47, NF. 3: col. 2105-8.
- HERZFELD, E., 1928. A new inscription of Darius from Hamadan, *Memoirs of the Archaeological Survey of India* 34, 7 Seiten.
- HERZFELD, E., 1928a. Völker- und Kulturzusammenhänge im Alten Orient, *Deutsche Forschung* 5: 33-67.
- HERZFELD, E., 1933. Persepolis excavations, *Illustrated London News* April 8: 488.
- HERZFELD, E., 1934. Bericht über Persepolis, *Journal Royal Asiatic Society*: 232.
- HERZFELD, E., 1936. Xerxes' Verbot des Daiva-Cultes, *Archäologische Mitteilungen aus Iran* 8: 56-77.
- HERZFELD, E., 1938. Altpersische Inschriften, *Archäologische Mitteilungen aus Iran*, Ergänzungsband I, Berlin.
- HERZFELD, E., 1968. *The Persian Empire*, Wiesbaden.
- HINTZE, F. & U., 1966. *Alte Kulturen im Sudan*, Leipzig.
- HINZ, W., 1969. *Altiranische Funde und Forschungen*, Berlin.
- HINZ, W., 1976. *Darius und die Perser, eine Kulturgeschichte der Achämeniden*, Baden-Baden, 2 Bde.
- HÖGEMANN, P., 1992. Das alte Vorderasien und die Achämeniden, ein Beitrag zur Herodot-Analyse, *Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients* B 98, Wiesbaden.
- HOFMANN, I., 1971. Studien zum meroitischen Königtum, *Monographies Reine Elisabeth*, 2, Brüssel.
- HOFMANN, I. & VORBICHLER, A., 1979. Der Äthiopenlogos bei Herodot, *Veröffentlichungen für Afrikanistik und Ägyptologie der Universität Wien* 4.
- HOGLUND, K.G., 1992. *Achaemenid imperial administration in Syria-Palestine and the missions of Ezra and Nehemiah*, Atlanta.
- HOMAYOUN, G., 1976. *Erforschung der altiranischen Architektur durch die Europäer*, Teheran.
- HUMBACH, H. 1981. Ptolemy's Aristophyloi, *Morgensterne-Festschrift*: 296-298.
- JACOBS, B., 1994. Die Satrapienverwaltung im Perserreich zur Zeit Darius' III, *Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients* B 87, Wiesbaden.
- JACOBS, B., 2006. Zur Bildausstattung der achämenidischen Residenzen, in: Koch A. & Rehm E. (ed.), *Das persische Weltreich - Pracht und Prunk der Großkönige*, Ausstellungskatalog Speyer: 114-125.
- JACOBS, B., 2007. Saken und Skythen aus persischer Sicht, in Wilfried Menghin u.a. (ed.), *Im Zeichen des Goldenen Greifen, Königsgräber der Skythen*, Ausstellungskatalog Berlin-München-Hamburg p. 158-161.

- JUNGE, P.J., 1941. Satrapie und natio, *Klio* 34, 1-55.
- JUNGE, P.J., 1944. Akaufaciya, ein Beitrag zur Länderkunde des alten Iran, *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 98: 369-376.
- JUSTI, F., 1895. Iranisches Namenbuch, Marburg.
- JUSTI, F., 1904. Geschichte Irans von den ältesten Zeiten bis zum Ausgang der Sasaniden, Geiger W. & Kuhn E. *Grundriß der Iranischen Philologie*, Straßburg, II, 395-550.
- KENT, R.G., 1953. *Old Persian, Grammar, Texts and Lexicon*, New Haven.
- KHALEGHI-MOTLAGH, D., 1989. in: *Encyclopaedia Iranica* III: 324-325 s.v. Babr-e Bayan.
- KHALEGHI-MOTLAGH, D. & FARHUDI, H., 1989. in: *Encyclopaedia Iranica* III: 730-737 s.v. bar (audience).
- KIENITZ, F.K., 1953. *Politische Geschichte Ägyptens vom 7. bis zum 4. Jahrhundert vor der Zeitwende*, Berlin.
- KLEISS, W., 1971. Zendan-i Suleiman, Die Bauwerke, *Deutsches Archäologisches Institut, Beiträge zur Archäologie und Geologie des Zendan-i Suleiman II*, Wiesbaden.
- KLENGEL, H., 1989. *Kulturgeschichte des alten Vorderasien*, Berlin.
- KLIMBURG, M., 1999. *The Kafirs of the Hindu Kush, art and society of the Waigal and Ashkun Kafirs*, 2 vol., 432 p., Stuttgart.
- KLINKOTT, H., 2005. *Der Satrap, ein achämenidischer Amtsträger und seine Handlungsspielräume*, Frankfurt.
- KLINKOTT, H., 2006. Der Großkönig und seine Satrapen, zur Verwaltung im Achämenidenreich, in: Koch A. & Rehm E. (ed.), *Das persische Weltreich - Pracht und Prunk der Großkönige*, Ausstellungskatalog Speyer: 56-69.
- KOCH, A., & REHM, E. (ed.), 2006. *Das persische Weltreich - Pracht und Prunk der Großkönige*, Ausstellungskatalog Speyer, 2 Bde.
- KOCH, H., 1990. Verwaltung und Wirtschaft im persischen Kernland zur Zeit der Achämeniden, *Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients* B89, Wiesbaden.
- KOCH, H., 1993. *Achämenidenstudien*, Wiesbaden.
- KOCH, H., 1997. *Persepolis, Hauptstadt des achämenidischen Großreichs*, Teheran.
- KOCH, K., 1980. Die Völkerrepräsentanten auf den Reliefs von Persepolis und den achaimenidischen Gräbern, *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* Supplement V, XXI. Deutscher Orientalistentag Berlin: 290-300.
- KOCH, K., 1996. Weltordnung und Reichsidee im alten Iran und ihre Auswirkungen auf die Provinz Jehud, in Frei P. & Koch K., *Reichsidee und Reichsorganisation im Perserreich*, Göttingen: 133-337.
- KORNEMANN, E., 1978. *Geschichte der Spätantike*, München, aus: E. Kornemann, *Weltgeschichte des Mittelmeerraumes* 1967.
- KUHLMANN, K.P., 1988. Das Ammoneion (Oase Siwa), *Deutsches Archäologisches Institut Kairo, Archäologische Veröffentlichung des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo* 75, Mainz.
- KUHN, E., 1904. Das Volk der Kamboja bei Yâska, *Sanjana-Festschrift.*, Bombay: 213-14.

- LAW, B.C., 1976. *Historical Geography of Ancient India*, Delhi.
- LEONOWENS, A.H., 1952. *Siamese Harem Life*, London (1. Auflage 1873).
- LEONOWENS, A.H., 1980. *The English Governess at the Siamese Court*, London (1. Auflage 1870).
- MARTIN, G.T., 1994. *Auf der Suche nach dem verlorenen Grab, neue Ausgrabungen verschollener und unbekannter Grabanlagen aus der Zeit des Tutanchamun und Ramses II in Memphis*, Zabern Kulturgeschichte 60.
- METZLER, D., 1975. Ptolemaios' Geographie und die Topographie der Persepolis Fortification tablets, *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* Supplement III,2, XIX. Deutscher Orientalistentag Freiburg: 1057-1060.
- METZLER, D., 1990. Die Freiheitsmütze und ihre antike Vorgeschichte, *Jeismann-Festschrift*: 706ff.
- DE MORGAN, J., 1923. *Manuel de Numismatique Orientale* I, Paris.
- MORGENSTIERNE, G. 1958. Neu-iranische Sprachen, *Handbuch der Orientalistik* I, IV,1 Leiden, 155-178.
- MOTZENBÄCKER, I., 2000. Neue Funde reiternomadischer Provenienz in Iberien, *Archäologische Mitteilungen aus Iran und Turan* 32: 207-226.
- MÜLLER, K.E., 1987. *Das magische Universum der Identität*, Frankfurt.
- NAGEL, W., 1983. Frada, Skuncha und der Saken-Feldzug des Darius I., in: Koch H. & MacKenzie D.N. (ed.), *Kunst, Kultur und Geschichte der Achämenidenzeit und ihr Fortleben, Akten des Achämeniden-Symposiums Göttingen 1981*, *Archäologische Mitteilungen aus Iran*, Ergänzungsband 10: 169-190.
- OLMSTEAD, A.T., 1948. *History of the Persian Empire*, Chicago (1959²).
- OPPENHEIM, A.L., 1985. The Babylonian evidence of Achaemenian rule in Mesopotamia, *Cambridge History of Iran* 2: 529-587.
- PAJAKOWSKI, W., 1981. De Persarum provincia Scudra quid sentiendum, *Meander* 36: 75-90.
- PAJAKOWSKI, W., 1983. Einige Bemerkungen zur Lokalisierung der persischen Provinz (Satrapie) Skudra, *Eos* 71: 243-255.
- PAULY, Der Kleine Pauly, München, 1979.
- PORADA, E., 1985. Classic Achaemenian architecture and sculpture, *Cambridge History of Iran* 2: 793-827.
- Posener, G., 1936. *La première domination Perse en Égypte, recueil d'inscriptions hiéroglyphiques*, Le Caire 1936, Bibliothèque d'Étude 11.
- PUTZGER, F.W., 1911. *Historischer Schul-Atlas*, Bielefeld (35. Auflage), 83. Auflage Bielefeld 1961.
- RAY, J.D., 1987. Egypt, dependence and independence 425-343 BC, in: Kuhrt A. & Sancisi-Weerdenburg H.W.A.M. (ed.), *Achaemenid History* I, Leiden: 79-95.
- REHM, E., 2006. Purpur und Gold, die persische Tracht, in: Koch A. & Rehm E. (ed.), *Das persische Weltreich - Pracht und Prunk der Großkönige*, Ausstellungskatalog Speyer: 202-209.
- ROAF, M., 1974. The Subject peoples on the base of the statue of Darius. Recherches dans le secteur est du tépé de l'Apadana (Susa), *Cahiers Délégation Archéologique Française en Iran* 4, 1974: 73-160.
- ROAF, M., 1976. Further Thoughts on the Persepolis Reliefs, *7. Internationaler Kongreß für Iranische Archäologie*, München Tischvorlage: 232-235.

- ROAF, M., 1983. *Sculptures and sculptors at Persepolis*, London.
- RUSTAWELI, S., (übers. Ruth Neukomm), 1974. *Der Mann im Pantherfell*, Zürich.
- SARRE, E., 1910. Sarre-Herzfeld, *Felsreliefs* 1910, s. Herzfeld 1910.
- SCHAEDEER, H.H., 1942. Zwei altiranische Ortsnamen, 1. Akouphis und Akaufaciya, *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 96: 127-131.
- SCHMIDT, E.F., 1939. *The Treasury of Persepolis and other discoveries in the Homeland of the Achaemenians*, Chicago, Oriental Institute Communication 21.
- SCHMIDT, E.F., 1970. Persepolis I-III, 3 Bde. *Oriental Institute Publications*. Chicago 1953, 1958, 1970.
- SCHMITT, R., 1972. Die achaimenidische Satrapie tayaiy drayahya, *Historia* 21: 522-527.
- SCHMITT, R., 1976. Titel »Satrap«. *Festschrift L.R. Palmer*, Innsbruck: 373-390.
- SCHMITT, R., 1978. Fragen der Anthroponomastik des achaimenidischen Vielvölkerstaates, *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 128: 116-124.
- SCHMITT, R., 2000. The Old Persian Inscriptions of Naqsh-e Rostam and Persepolis, *Corpus Inscriptionum Iranicarum* I, I, II, London.
- SCHMÖKEL, H. (ed.), 1961. *Kulturgeschichte des Alten Orient*, Stuttgart, Kröners Taschenausgabe 298.
- SCHWARTZ, M., 1985. The Old Eastern Iranian world view according to the Avesta, *Cambridge History of Iran* 2: 640-663.
- SHAHBAZI, A.S., 1974. An Achaemenid symbol I. A Farewell to »fravahr« and »Ahuramazda«, *Archäologische Mitteilungen aus Iran* NF 7: 135-144.
- SHAHBAZI, A.S., 1975. *The Irano-Lycian Monuments*, Teheran.
- SHAHBAZI, A.S., 1976. The Persepolis »Treasury Reliefs« once more, *Archäologische Mitteilungen aus Iran* NF 9: 151-156.
- SHAHBAZI, A.S., 1977. From Parsa to Taxt-e Jamshid, *Archäologische Mitteilungen aus Iran* NF 10: 197-208.
- STÈVE, M.-J., 1974. Inscriptions des Achéménides à Suse (Fouilles de 1952 à 1965), *Studia Iranica* 3: 7-28.
- STRABO, *Geographia*, ed. transl. H.L. Jones, Loeb Classical Library 1969.
- SULIMIRSKI, T., 1985. The Scyths, *Cambridge History of Iran* 2: 149-199.
- TILIA, A.B., 1968. New contributions to the knowledge of the building history of the Apadana: Discovery of a wall on the inside of the facade of the eastern Apadana stairway, *East and West* 18: 96-108.
- TILIA, A.B., 1972. Studies and restorations at Persepolis and other sites of Fârs I-II, *IsMEO Reports and Memoirs* 16 und 18, Rom 1972 und 1978.
- TILIA, A.B., 1972a. Recent discovery made during the restoration work at Persepolis of a wall on the inside of the facade of the eastern Apadana Stairway, 5. *Int. Congress Iranian Art and Archaeology* 1968, Teheran: 363-367.
- TOUROVETS, A., 2001. Nouvelles propositions et problèmes relatifs à l'identification des délégations de l'escalier est de l'Apadana (Persépolis), *Archäologische Mitteilungen aus Iran und Turan* 33: 219-256.
- TRÜMPPELMANN, L., 1988. *Persepolis, ein Weltwunder der Antike*, Mainz.
- VALDEZ, R. & TUCK, R.G. Jr., 1980. On the identification of the animal accompanying the »Ethiopian« delegation in the bas-reliefs of the apadana at Persepolis, *Iran* 18: 156-157.

- VANDEN BERGHE, L., 1959. *Archéologie de l'Iran Ancien*, Leiden, Documenta et Monumenta Orientis Antiqui 6.
- VITTMANN, G., 2006. Fremde am Persischen Hof, in: Koch A. & Rehm E. (ed.), *Das persische Weltreich - Pracht und Prunk der Großkönige*, Ausstellungskatalog Speyer: 136-149.
- VOGELSANG, W.J., 1992. The rise and organisation of the Achaemenid empire, the Eastern Iranian evidence, *Studies in the History of the Ancient Near East* 3, Leiden.
- VÖSSING, K., 2004. Mensa regia, das Bankett beim hellenistischen König und beim römischen Princeps, *Beiträge zur Altertumskunde* 193, Berlin.
- WALLINGA, H.T., 2005. Xerxes' Greek Adventure, the naval perspective, *Mnemosyne supplements* 264, Leiden.
- WALSER, G., 1966. Die Völkerschaften auf den Reliefs von Persepolis, *Teheraner Forschungen* 2.
- WALSER, G., 1972. Missing peoples in the Persepolis procession, *Mem. 5. Int. Congr. Iran. Art + Arch. 1968*, Teheran: 368-72.
- WEBER, U. & WIESEHÖFER, J. 1996. Das Reich der Achaimeniden, eine Bibliographie, *Archäologische Mitteilungen aus Iran*, Ergänzungsband 15, Berlin.
- WEISKOPF, M., 1989. The so-called »Great Satraps' Revolt«, 366-360 BC, concerning local instability in the Achaemenid far west, *Historia* 63, Stuttgart.
- WEISSBACH, F.H., 1911. Die Keilinschriften am Grabe Darius Hystaspes, *Abhandlungen der Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften* 29,1.
- WHITE, D. (ed.), 1984. The Extramural Sanctuary of Demeter and Persephone at Cyrene, Libya, 5 vol., *University Museum Monograph* 52, 56, 66, 67, Philadelphia 1984-93.
- WIDENGREN, G., 1956. Some Remarks on Riding Costume and Articles of Dress among Iranian Peoples in Antiquity, *Studia Ethnographica Upsaliensia* XI: 228-276.
- WIDENGREN, G., 1966. Geschichte Mesopotamiens, *Handbuch der Orientalistik* II,II.
- WIESEHÖFER, J., 2002. *Das frühe Persien, Geschichte eines antiken Weltreichs*, München: 128 p.
- WILBER, D.N., 1969. *Persepolis, The archaeology of Parsa, Seat of the Persian Kings*, New York.
- WOLFF, F., 1935. *Glossar zu Firdosis Schahname*, Berlin (Hildesheim 1965²).
- WOLLE, H., 1988. *Götter Mumien und Hetären*, Berlin (4.Aufl.).
- YAMAUCHI, E.M., 1990. *Persia and the Bible*. Grand Rapids.
- YOYOTTE, J., 1972. Les inscriptions hiéroglyphiques de la statue de Darius à Suse, Darius et l'Égypte, Une statue de Darius découverte à Suse, *Journal Asiatique* 260: 253-66.
- YOYOTTE, J., 1974. Les inscriptions hiéroglyphiques de la statue, Recherches dans le secteur est du tépé de l'Apadana (Susa), *Cahiers Délégation Archéologique Française en Iran* 4: 181-183.
- ZADOK, R., 1976. On the connections between Iran and Babylonia in the sixth century B.C., *Iran* 14: 61-78.
- ZIÄ' PUR, J., 1972. Pušâk-e Irâniân az cahârdah qarn-e piš tâ âghâz-e doure-e šâhanšâhi-e Pahlavi, Teheran.